1Z6005EX

Januar 1982

filter foto-scene

Reisen:
Besuch bei Fox Talbot

Test:
Sucherkamera der Spitzenklasse

Tips:
Kalender zum Verschenken

Technik:
Neuheiten und Ideen

Scene:
52 junge deutsche Fotografen

Foto:
Architektur

Technik:
Fehlertabellen

Foto:
Motivtips

Foto:
Portraits

Die **aktuelle** Zeitschrift für Fotografie · 5. Jahrgang · Januar 1982 · **4,80 DM**

Film- und Videolicht - wenn's sein muß, stundenlang oder farbig !

design'81 stuttgart

Diese Produkte wurden vom design center stuttgart des Landesgewerbeamts Baden-Württemberg durch die Aufnahme in die Deutsche Auswahl 1981 ausgezeichnet

LGA GS geprüfte Sicherheit

Die neue reflecta® - Serie bei Ihrem Fachhändler !

reflecta® GLX 1006 :
1000 W - Dauerbetrieb durch superleises Kühlgebläse.
Einstellicht mit halber Leistung.
Lichtkegel - Fokussierung.
Sicherheitskorb mit Vier - Lichtklappentor.
Rastverschluß für schnellen Brennerwechsel.
Filterschublade für farbige Spezialfilter.

foto- film- projektion

reflecta®

Berlichingenstraße 9
D - 8540 Schwabach
Telefon (09122) 2025 - 27
Telex 0624950 refl d

reflecta®

reflecta GmbH

Berlichingenstraße 9, D 8540 Schwabach - Telefon (09122) 2025 - 27 - Telex 0624950 refl d

Inhalt 1'82

4 **Aufnahmetechnik**
So fangen Sie Ihr Motiv ein.

7 **Tips und Tricks**
Wozu alte Scheibenwischer gut sind und wie Sie eine widerspenstige Katze zähmen

8 **Portraitfotografie**
Das faszinierendste Thema in der Fotografie – Menschen vor der Kamera.

12 **Großbildfotografie**
So funktioniert eine Großbildkamera.

13 **Marke Eigenbau**
Wie Sie eine Großbildkamera selbst bauen können.

14 **Bühnenfotografie**
Ein paar Hinweise sollte man schon beherzigen.

15 **Recht und Bild**
Darf man jeden fotografieren?

16 **Lacock Abbey**
Eine Reise in die fotografische Vergangenheit.

19 **Technik**
Ganz ohne geht's nun auch wieder nicht.

23 **Leserforum**
Leser zeigen ihre Bilder.

28 **Junge deutsche Fotografen**
Neue Wege in der Fotografie.

34 **Fotogeschichte: Kinderarbeit**
Wie Fotos Geschichte machten.

36 **Fotograf und Redaktion**

42 **Fotoszene**
Nachrichten, Termine, Hintergründe.

44 **Bewohner fotografierten**
Alltagsfotografie im Museum

46 **Galerienkalender**
Ausstellungen im Januar.

50 **Traumberuf Fotograf?**
In Göttingen diskutierten Praktiker und Theoretiker, Lehrende und Lernende.

51 **Kalender**
Drei Kalender für's neue Jahr, die sich mit aktuellen Themen beschäftigen.

55 **Markt**
Kaufen und Verkaufen, Suchen und Finden im Kleinanzeigenmarkt.

Die nächste Ausgabe erscheint am 25. Januar

So entstehen Spitzenfotos

Kreisen Sie Ihr Motiv ein und bannen Sie es auf den Film!

Wir fragen uns immer wieder wie sie entstehen – die „außergewöhnlichen" Bilder. Die Fotos die sofort und spontan jedem gefallen, eine ganze Menge aussagen und zugleich eine „message", eine Botschaft haben. In den guten Tageszeitungen in den Illustrierten begegnen wir diesen Fotos tagtäglich. Doch wie entstehen derartige Bilder?

Hatten Sie schon einmal Gelegenheit einem Berufsfotografen – verallgemeinender Weise auch „Profi" genannt – bei der Arbeit zuzusehen? Wenn nicht, dann vielleicht doch einem Pressefotografen Ihrer örtlichen Zeitung? Und – ist Ihnen dabei etwas aufgefallen?

Sicher haben Sie auf dessen Kamera geachtet! War diese „professionell" oder unterschied sie sich eigentlich nur in der Marke von ihrem Kamerasystem? Ob der gute Mann, bzw. die Frau mit einer Leica, einer Nikon, einer Canon, einer Minolta und . . . und . . . und . . . fotografierte soll uns hier einmal nicht beschäftigen.

Wir wollen uns dem zuwenden, das Ihnen sicherlich nicht so vordergründig aufgefallen ist: Dem Film!

Und dabei wollen wir uns auch gar nicht damit aufhalten, ob dieser Film nun aus der gelben, der roten, der silbernen, der schwarzen oder grünen Schachtel war. Das soll auch nicht Thema dieser Betrachtung sein.

Was dann, werden Sie fragen?

Wir sagen's gerne! Die Menge!

Was, wieso – was soll die Menge?

Ganz einfach; passen Sie mal auf, wenn Sie demnächst wieder auf einen Vertreter der Fotografenzunft treffen.

Die Leute verbrauchen eine Unmenge Film. Wo ein Amateur ein Bild schießt, braucht der „Profi" oft einen ganzen Film.

Kunststück – sagen Sie jetzt, da ist doch dann sicher was drauf.

Das stimmt! Das „Geheimnis des Erfolges" vieler Fach- und Berufsfotografen ist auch (natürlich neben dem Können, der Erfahrung, sowie der persönlichen Begabung) ein riesiger Filmverbrauch. Das grenzt oft schon an Vergeudung, wenn hunderte (!) von Aufnahmen belichtet werden, wo doch zumeist nur ein (!) Bild gebraucht wird.

Also: Lautet das Rezept Film in die Kamera, möglichst noch Motor dran und draufhalten, immer nur draufhalten?

So einfach ist's nun auch wieder nicht. Was Ihnen bei der Beobachtung eines derart „toll" gewordenen Fotografen vielleicht garnicht auf den ersten Blick auffällt ist „das Einkreisen" des Motivs.

Was versteht man darunter?

Das „Einkreisen" eines Motivs ist ein kreativ-technischer Vorgang bei dem Sie gewissermaßen, um bei dem Namensbeispiel zu bleiben, konzentrische Kreise um Ihr Motiv ziehen. Sie verlaufen immer enger und enger, bis dann in der Mitte der „richtige Schuß" sitzt. Wenngleich der Begriff des „Schießens" in der Fotografie häßlich ist und unangenehme Assoziationen hervorruft, hier sei einmal dieser Begriff angewandt.

Praktisch geht das so vor sich: Sie erkennen ein Motiv. Gut und schön – Sie entschließen sich zu einer Aufnahme. Gut und fertig? Nein eben nicht – jetzt beginnt das, wovon wir hier die ganze Zeit schon schreiben: das „Geheimnis des Erfolgs"!

Sie müssen weiter machen! Mit der ersten Aufnahme haben Sie Ihre Bildserie eingefangen. Sie ist erst einmal sicher im Kasten.

War alles richtig eingestellt? Blende, Zeit und vor allem die Entfernung? Sicher verspüren Sie schon jetzt den Zwang weiter zu fotografieren. Mit einigen weiteren Aufnahmen die jeweils vorhergehenden besser zu machen. Vielleicht um die Belichtung auf die Schatten zu richten, für bessere Durchzeichnung der dunklen Bildteile. Vielleicht um die Schärfe hundertprozentig genau auf die bildwichtigen Teile einzustellen. Vielleicht um die Blende zu verändern und mehr – oder auch weniger – Schärfentiefe zu erhalten.

Spielen Sie ruhig die Möglichkeiten, die Ihnen Ihre Kamera hier bietet, alle der Reihe nach durch. Denken Sie an das Gegenlicht. Bei den meisten auto-

Die kleine Bildauswahl auf dieser Doppelseite und auf der nachfolgenden Seite 6 sollen Ihnen einmal veranschaulichen, was wir mit dem Einkreisen eines Motives meinen und einen Weg aufzeigen, wie man zu einem Spitzenfoto kommt. Beim ersten Bild hier traf der Fotograf (Schauplatz ist die Fifth Avenue in New York) auf einen Straßenmusikanten. Eine alltägliche Szene, nicht nur in USA. Der Fotograf erkannte diese Szene als Motiv.

Es hat bei ihm „geklingelt". Die Kamera war schußbereit umgehängt und Verschlußzeit und Objektiveinstellung in Schnappschußstellung. Das heißt Entfernung auf 3 Meter, Blende 8 bei trüber Witterung und Ilford XP 1 Film mit 22 bis 30 DIN Empfindlichkeit! Das erste Bild entsteht beim Nähergehen. Dabei stellt der Fotograf fest, daß der Hintergrund zu unruhig ist. Er geht um den Musikanten herum; von dieser Seite aus ist der Hintergrund besser. Die Wolkenkratzer von Midtown Manhattan ragen imposant in den Himmel. Eine weitere Aufnahme entsteht. Dabei stellt der Fotograf fest, daß das Querformat nicht in der Lage ist, die Spannung zwischen der Szene auf der Straße und den Wolkenkratzern wiederzugeben. Er dreht die Kamera und macht jetzt etwas entscheidendes: Er wartet! Dabei entstehen ab und zu einige Bilder (die wir hier aus Platzgründen nicht abdrucken

können; die jedoch wenig Spannung durch die an der Handlung teilnehmenden Personen bieten). Endlich nach einer ganzen Weile – Geduld ist eine fotografische Tugend (!) – erscheinen zwei junge Mädchen die sich spontan von der Musik angezogen fühlen. Sie bleiben stehen und geben dem Fotografen so Gelegenheit zu weiteren Aufnahmen. Dabei entsteht das Problem, daß die Szene im Vordergrund durch Unschärfe vom Hintergrund getrennt werden muß, damit nicht alle Details ineinanderfließen. Die Verwendung eines Teleobjektives schließt sich aus, da sonst die dramatische Wirkung der Hochhäuser nicht mit ins Bild gerückt werden könnte. Es bleibt beim Normalobjektiv. Hier wird jetzt jedoch – was von der Beleuchtung alleine her sicher nicht notwendig gewesen wäre – die Blende voll geöffnet. Bei Tageslicht wird mit Blende 1,4 fotografiert; die Zeit wird entsprechend auf 1/1000 Sekunde angepaßt. Zur Sicherheit, damit auch die Schärfe (bei der geringen Schärfentiefe der 1,4 Öffnung) und auch die Mimik und Bewegung der Personen stimmt, werden hier ebenfalls mehrere Aufnahmen gemacht. Fazit: Ein Augenblick fotografisch eingefangen. Eine 1/1000 Sekunde mitgenommen aus New York. Ein Bild aus rund 25 Aufnahmen! Ein Ausdruck der typisch ist für diese Stadt. Eine Aufnahme, die aus vielen anderen herausragt.

matischen Kameras gibt es hierfür eine eigene Taste „Back light"-Taste genannt. Sie verlängert in der Regel die Belichtung um eine ganze Zeit- oder Blendenstufe (je nach Art der Automatik). Falls Ihre Automatikkamera eine derartige Einrichtung nicht besitzt, können Sie sich mit einer kurzzeitigen Veränderung der Empfindlichkeitseinstellung des Belichtungsmessers behelfen. Dieser wird um einige ASA niedriger eingestellt.

Praktisch ist in diesem Zusammenhang auch eine abstoppbare Belichtungsmessung. Sie messen auf die dunklen Stellen des Motivs – halten diesen Wert durch Niederdrücken eines Hebels fest – und belichten mit dieser Zeit das ganze Bild mit dem von Ihnen gewählten Ausschnitt.

Das hervorragende Foto, das Spitzenbild, das aus der Menge tausender Fotos herausragt, ist oft auf diese Weise entstanden. Die richtige Belichtung ist ein wesentlicher Faktor, auch – oder gerade dann, wenn Filme große Toleranzen haben. So können Sie durch die präzise Belichtung genau die Stimmung einfangen, die Ihr Motiv im Augenblick der Aufnahme so bezaubernd gemacht hat. Liegen Sie mit der Zeit oder der Blende ein wenig falsch, schon ist das Flair einer Gegenlicht-Aufnahme z.B. weggedrückt. Das Bild wird zu schwer, oder zu leicht. Tükisch ist dies gerade bei Farbfilm, wo sich neben den Helligkeitswerten auch noch die Farben verschieben. Bei zu knapper Belichtung in Richtung satt und kräftig, bei zu reichlicher Belichtung in Richtung pastell und zart (Diafilm).

Bis also hier die richtige Belichtung sitzt, brauchen Sie schon einige Aufnahmen, da man oft an Grenzbereichen arbeitet, ist's mit der Überlegung allein nicht getan. Kritische Aufnahmen machen Sie bestimmt sicherer, mehrfach mit feinen Abstufungen (z.B. halben Blendenwerten).

Natürlich gibt es jetzt außer der Belichtung noch andere Faktoren für eine perfekte Aufnahme.

Der optische – kreative Eindruck. Hier ist Ihr Können herausgefordert. Hier zählt der Blick!

Es gibt Leute, die schleichen so lange um das Motiv, das sie zu fotografieren gedenken herum; vor dem geistigen Auge sehen sie immer wieder andere Einstellungen und belichten dann „eine" Aufnahme. Die stimmt! Können Sie das auch? Glückwunsch!

Können Sie das nicht? Kein Problem – arbeiten Sie sich an das „perfekte" Bild heran. Gehen Sie ruhig mal mit der Kamera in die Hocke, steigen Sie auf einen höheren Punkt, ändern Sie den Blickwinkel durch Wechselobjektive, gehen Sie dicht ran und weit zurück. Machen Sie viele Aufnahmen. Genau betrachtet können Sie daraus sicher zuhause lernen.

Beziehen Sie auch Stellung zu Ihrem Motiv. Wie geht denn das? Schon schwieriger – hier können Ihnen auch Wechselobjektive und die Belichtungselektronik nicht mehr weiterhelfen. Ihr Grips wird gebraucht. Versuchen Sie eine Beziehung zwischen sich als Fotografen und dem Motiv als Opfer herzustellen. Beispiel: Wirkt die zu fotografierende Architektur bedrückend auf Sie und wollen Sie dies darstellen – benutzen Sie Maßstäbe. Die kleinen Menschen im Vergleich zu den großen Häusern. Die Ansätze von Menschlichkeit dazwischen (Schrebergärten, Kinderspielplätze etc.)

So bekommen Ihre Bilder eine Aussage. Versuchen Sie sich vorzustellen, dieses Bild wird am nächsten Tag in der Zeitung veröffentlicht. Jedoch – ohne – Untertext. Trotzdem haben Sie die Aufgabe allen Leuten nur mit dem Foto, das auszudrücken und verständlich zu machen, was Sie sagen wollen.

Mit knips und fertig – ist das sicher nicht getan. Das ist harte Arbeit.

Ein Geheimnis des Erfolgs zugleich.

Volker Zahn

6-foto-scene

Tips und Tricks fürs Fotografieren

Belichtungszeiten

Belichten Sie zu lange aus der Hand, so verwackeln Ihre Fotos. Als Faustregel für die längste mögliche Belichtungszeit, bei der Sie die Aufnahme wahrscheinlich nicht verwackeln, gilt folgende Regel:
Die Belichtungszeit in Sekundenbruchteilen sollte nicht länger sein als die Brennweite in Millimetern. Bei einem Normalobjektiv sollten Sie daher 1/50stel Sekunde oder kürzer belichten (1/125, 1/250), bei einem 135 mm Teleobjektiv beträgt die längste zulässige Belichtungszeit 1/125stel und bei einem 28er Weitwinkel 1/30stel Sekunde. Haben Sie körperlich schwer gearbeitet, so zittert der ganze Körper etwas, Sie sollten dann noch kürzer belichten.

Es gibt jedoch auch Leute, die eine halbe Sekunde aus der Hand mit einem dicken Tele belichten ihren Angaben nach, scharfe Bilder dabei erzielen. Gesehen habe ich solche Bilder jedoch noch nicht.

Stative bei Wind.

Bei kräftigem Wind neigen viele Stative zum Wackeln oder gar zum Umkippen. Dagegen hilft, in Grenzen, ein kleiner Trick. Befestigen Sie ein kräftiges Einkaufsnetz an allen drei Stativbeinen. Beschweren Sie dieses Einkaufsnetz, unter dem Kugelkopf, je nach Landschaft, entweder mit Steinen, einem Eimer mit Sand oder einem Kanister mit Wasser.

Katzen

Katzen lassen sich leichter fotografieren, wenn Sie die Schnauze der Katze in Sahne tunken und die Katze anschließend beim Putzen fotografieren. (hi, hi – funktioniert wirklich – der Korrektor!)

Schatten aufhellen

Bei Portraits und Nahaufnahmen im Freien ist es günstig, die dunklen Partien des Motivs, die Schatten aufzuhellen, denn die meisten Fotos wirken besser, wenn auch in den dunklen Bildpartien Einzelheiten klar erkennbar sind. Dafür gibt es ein kleines, leichtes und preiswertes Hilfsmittel, das eigentlich in jede Kameratasche gehört, eine Aufhellfolie. Am besten lassen sich dafür aluminiumbeschichtete B-Plastikfolien verwenden. Dise Folien gibt es in allen Geschäftsstellen der Automobilclubs ADAC und ACE als Rettungsdecken für rund 7 DM. Die Folie ist zusammengefaltet so groß wie ein Brief und auseinandergefaltet 1,60 x 2,20 cm² groß. Damit sie direktes Sonnenlicht nicht spiegelt, sondern diffus streut, sollte sie vor dem ersten Gebrauch kräftig zerknüllt werden.

Kodak-Kleinbildpatronen

Kleinbildpatronen der Firma Kodak lassen sich nur sehr schwer öffnen. Mit viel Kraft und Gewalt lassen sich die Kodak-Patronen jedoch auch mit einem handelsüblichen Flaschenöffner für Bierflaschen aufbiegen. Die Patrone wird dabei jedoch unbrauchbar. Wenn Sie den Film nach dem Öffnen der Patrone (im Dunkeln) weiterbenutzen möchten, so füllen Sie den Film mit der Spule in eine Agfa-, Ilford-, oder Turapatrone um. Besonders elegant zum Umfüllen sind die Patronen der Firma Orwo, bei denen hat der Deckel einen Bajonettverschluß. Werfen Sie deshalb keine Orwo-Patronen weg.

Tips und Tricks fürs Heimlabor

Wechselsack

Wenn Ihre Kamera im Winter streikt oder wenn der Film (durch die Kälte) gerissen ist, können Sie, falls vorhanden, einen dunklen Mantel, einen dunklen Anorak und besonders gut einen Parka als Ersatz für einen Wechselsack benutzen:

- Suchen Sie eine möglichst schattige Stelle auf.
- Schließen Sie alle Reißverschlüsse und Knöpfe und ziehen sie nach Möglichkeit die Kaputze ganz eng zu. Benutzen Sie für die Kaputze dabei ein dunkles Kleidungsstück als „Kopfersatz."
- Legen Sie den „Wechselsack" mit der Vorderseite auf die Erde.
- Führen Sie die Kamera von unten in den „Wechselsack" hinein.
- Ziehen Sie die untere Öffnung des „Wechselsackes" mit einem Bundzug oder einem Gürtel ganz eng zu.
- Jetzt können Sie durch die Arme des „Wechselsackes" hineinfassen und den Film in Ihrer Kamera kontrollieren und wechseln.

Probieren Sie dieses Verfahren nach Möglichkeit vorher im Warmen aus. Dabei können Sie auch überprüfen, wie lichtdicht Ihr „Wechselsack" ist. Meistens reißen Filme nur dann, wenn es kalt und windig noch dazu ist. Dann müssen Sie sich beeilen, damit Sie sich keine Erkältung holen.

Stopbad

Stop- oder Unterbrecherbad können Sie überprüfen, indem Sie mit den Fingern (ausnahmsweise!) erst in den Entwickler hineinfassen. Bewegen Sie die Finger dann gegeneinander, so fühlen sie sich seifig, rutschig an. Fassen Sie danach mit den Fingern in das Stopbad, so sollte das seifige Gefühl an den Fingern sofort verschwinden. Der Entwickler ist eine Lauge und das Stopbad sollte eine schwache Säure sein. Die schwache Säure des Stopbades neutralisiert die starke Lauge des Entwicklers. Verschwindet das seifige Gefühl an den entwicklergetränkten Fingern nicht, sobald Sie in das Unterbrecherbad hineinfassen, so ist das Stopbad nicht mehr sauber genug. Sie sollten es dann ersetzen.

Wackelnde Vergrößerer

Es gibt leider Vergrößerer, deren Mittelsäulen etwas schwach ausgefallen sind. Bei diesen Vergrößerern neigt der Kopf, des Vergrößerers natürlich, zum Wackeln und Schwingen. Dagegen gibt es drei Abhilfen:

- Sie warten jedesmal, wenn Sie den Vergrößerer berührt haben, einige Sekunden, bevor Sie Ihr Bild belichten, damit die Schwingungen des Vergrößerers zur Ruhe kommen. Stellen Sie, falls erforderlich, die Belichtungsuhr auf einen Stuhl neben den Vergrößerer.
- Befestigen Sie die Spitze der Mittelsäule mit einem kräftigen Dreieck aus Holzleisten mit der Wand ihres Heimlabors. Für einige wenige Vergrößerer gibt es diese Wandbefestigung auch im Handel.
- Kaufen Sie einen besseren Vergrößerer. Dies ist leider die teuerste Möglichkeit.

Scheibenwischer

Alte Scheibenwischer eignen sich hervorragend zum Abwischen von PE-Papieren, Tischen und Trommeln.

Festgeklebte Kunststoffpapiere

Mitunter werden PE-Papiere versehentlich auf der Trockenpresse für Barytpapiere getrocknet. Meist klebt danach das PE-Papier auf der Chromfolie. Es gibt drei Verfahren, mit denen Sie das Kunststoffpapier von der Folie herunterbekommen, ohne die Folie zu zerkratzen.

- Reiben Sie das Papier mit einer heißen Geschirrspülmittellösung oder mit einer heißen Sodalösung (Natriumcarbonat 10%ig) mit einem weichen Lappen fetzenweise ab.
- Kratzen Sie das Papier ganz, ganz vorsichtig mit einem Gegenstand aus Holz oder Plastk ab.
- Lösen Sie die Kunststoffschicht des Papiers in dem Lösungsmittel Toluol auf. DaToluol giftig und leicht entzündlich ist, sollte diese Arbeit im Freien geschehen.

Portrait fotografie

Neben der Naturfotografie gehört das Porträt zum wohl beliebtesten Thema der Fotografie. An ein gelungenes Porträt werden – je nach Standpunkt und Auffassung verschiedene Anforderungen gestellt. Ein Porträt soll wirklichkeitsgetreu sein, es soll so naturgetreu wie möglich sein. Eine andere Ansicht ist, daß das Porträt ein Abbild der Persönlichkeit, des Charakters sein soll; wenn nötig auch unter Vernachlässigung der „naturgetreuen" Wiedergabe eines Menschen. Die letztere Meinung billigt auch einem Schnappschuß zu, ein gelungenes Porträt zu sein; denn es besitzt den Vorteil, nicht gestellt zu sein.

Jeder Standpunkt hat seine Berechtigung, entscheidend ist die Auffassung des Fotografen und seine Beziehung zum Menschen, den er abbilden will.

Versucht der Fotograf, die Persönlichkeit und den Charakter des Porträtierten einzufangen, dann ist das in jedem Fall eine Herausforderung an das psychologische Einfühlungsvermögen und an die Kreativität – weniger an das technische Können.

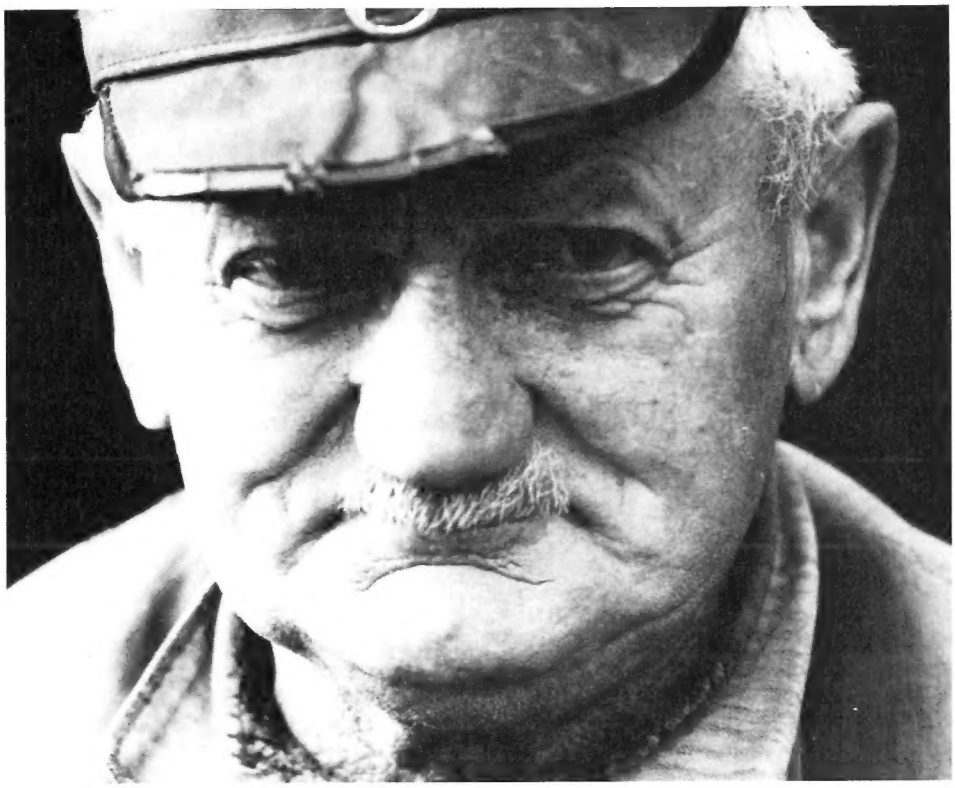
Ein Porträt muß nicht unbedingt das „klassische" Brust– oder Kopfbild sein; auch die Umgebung, die etwas über Lebensgewohnheit oder Umwelt des Menschen und damit auch etwas über seine Persönlichkeit aussagen kann, ist oft sehr vorteilhaft mit in die Bildkomposition einzubringen.

Das Porträt bringt das sich ständig bewegende und verändernde Gesicht zur Ruhe, das Abbild bietet dem Betrachter die Möglichkeit, die porträtierte Person in Ruhe zu betrachten.

Man kann aus Form und Stellung von Mund, Augen, Nase oder Kinn bestimmte Schlüsse auf den Charakter des Abgebildeten ziehen – bei einem schlechten Porträt hat der dargestellte Gesichtsausdruck möglicherweise gar nichts mit der dargestellten Person zu tun.

Auf den Eindruck, den ein Porträtfoto macht, ist also nicht unbedingt Verlaß, das Gesicht kann durch die Aufnahme reizvoller und interessanter wirken oder in das Gegenteil umschlagen: es erscheint reizlos und oberflächlich.

Für den Fotografen ist es daher notwendig, neben der Kreativität und dem psychologischen Einfühlungsvermögen, auch einige allgemeingültige Regeln dieses Aufnahmegebietes zu kennen, um ihm teures Lehrgeld (sprich: Filme) zu ersparen.



Regeln und Anregungen sind allerdings kein Allheilmittel – ein gelungenes Porträt verlangt auch Einfühlungsvermögen in den Charakter des Menschen.

Nachfolgend einige Ratschläge, die man beherzigen sollte; was beim Porträtieren wichtig und was unwichtig ist, wird letztendlich die Praxis zeigen.

Kamerastandpunkt und Blickwinkel.
Beabsichtigte Aussage und Bildaufbau entscheiden darüber, ob ein Brustbild oder eine Aufnahme mit Einbeziehung der Umgebung angebracht ist. Neben den „klassischen" Porträtbrennweiten (85–135 mm) die eine große Abbildung ohne Verzeichnung bieten, ist es durchaus kein Fehler, auch einmal Weitwinkelobjektive einzusetzen. Wichtig bei der Wahl der Optik ist die Aufnahmesituation. Kein Mensch ist von allen Seiten aus gleich fotogen. Am besten nähert man sich dem Modell durch den Kamerasucher schrittweise, um den geeignetesten Aufnahmepunkt festzulegen. Hierzu einige Tips:

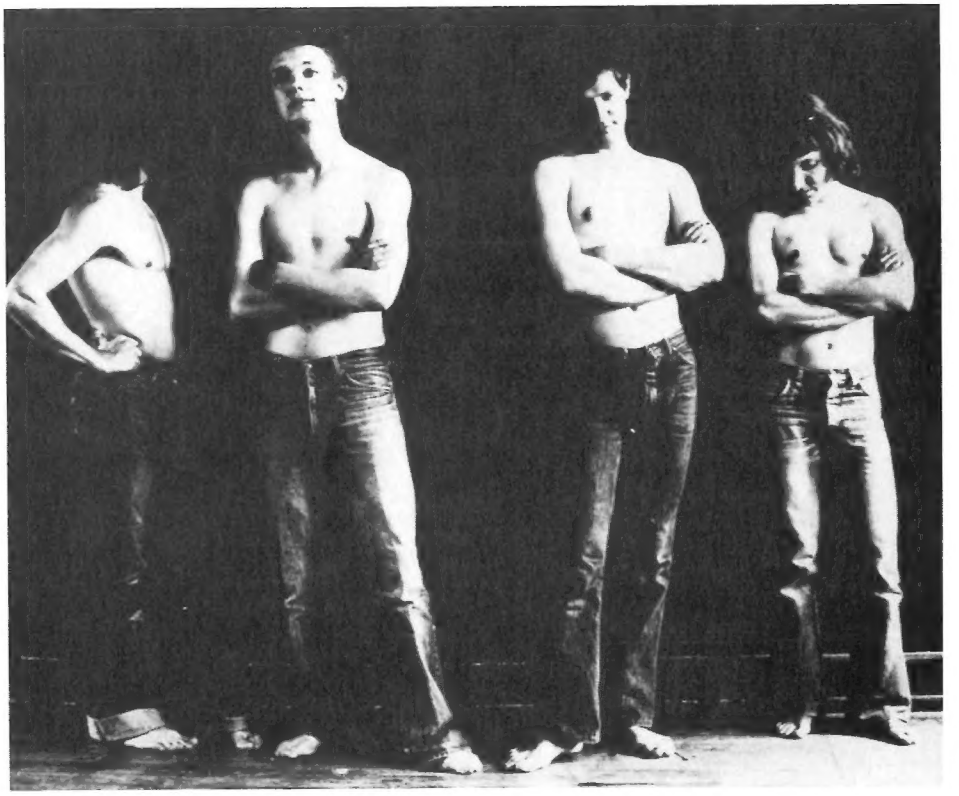
Vorderansicht: vermittelt direkten Kontakt zwischen dem Porträtierten und dem Betrachter, sie kann aber auch den Eindruck der Förmlichkeit und Unpersönlichkeit erwecken.

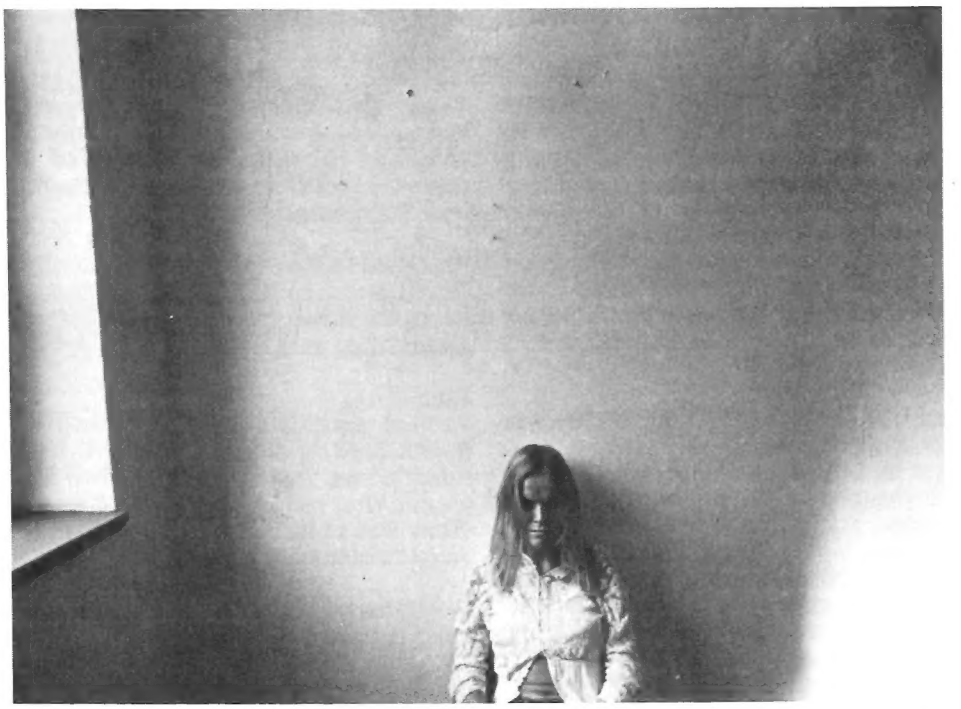
Dreiviertelansicht (Halbprofil): wirkt natürlich und ungezwungen.

Profil: Betonung der Nase und Kinnpartie (nicht immer von Vorteil). Das Modell sitzend nach vorne gebeugt wirkt entspannt; zurückgelehnt leicht reserviert und überlegen. Bei Aufnahmen, die in Augenhöhe/Brusthöhe aufgenommen werden, erscheint der Porträtierte kleiner, in Kniehöhe, bei niedrigem Blickwinkel, größer. Dabei muß beachtet werden, daß ein großes Kinn und ein starker Hals keine Untersicht, eine hohe Stirn und eine lange Nase keine Obersicht vertragen. Eine Person, die bei Obersicht aufgenommen wird, wirkt bescheiden, hingebungsvoll und eher demütig; in der Untersicht dagegen überlegen, dynamisch und willensstark.

Beleuchtung: Ob das Porträt bei Tageslicht oder bei künstlichem Licht aufgenommen wird, ist ebenfalls eine Frage der beabsichtigten Aussage, vor allem aber ein Problem der Aufnahmesituation.

Die Aufnahme bei Tageslicht ist unproblematischer, entscheidend ist hier die Wahl zwischen diffusem Licht oder scheinender Sonne. Trübes, diffuses Licht läßt ein Gesicht zart und weich wirken, es idealisiert. Diffuses Licht läßt Hautunreinheiten nicht so stark hervortreten. Will man zum Beispiel ein altes, faltenreiches Gesicht aufnehmen, dann ist diffuses Licht eher ein Nachteil. Diffuses Licht führt zu einer gleichmäßigen Ausleuchtung aller Gesichtpartien die Augen, ein wichtiger Persönlichkeitsausdruck,





kommen dabei nicht immer besonders stark zur Geltung. Bei einem dunklen Hintergrund wirkt die Haut heller und umgekehrt.

Aufnahmen bei Sonnenlicht erscheinen fröhlicher und plastischer, Sonnenlicht verstärkt die Kontraste. Strahlende Sonne zur Mittagszeit ist kaum zu verwenden, da das Oberlicht tiefe Schatten in den Augenhöhlen und um die Nasenpartie erzeugt.

Seitenlicht (vor- und nachmittags) ist sehr vorteilhaft zur Betonung der Gesichtszüge einzusetzen. Ob man nun Seitenlicht, Gegenlicht (Modell mit Blitz aufhellen) oder Schräglicht bevorzugt, ist dem eigenen Geschmack überlassen; je-

de Beleuchtung hat eigene Reize. Auf jeden Fall soll vermieden werden, daß das Modell in die Sonne blickt: Resultat ist immer ein verkniffenes Gesicht.

Bei Tageslichtaufnahmen kann ein störender Hintergrund durch ein Öffnen der Blende ausgelöst werden; die Tiefenschärfe kann dabei im Sucher kontrolliert werden. Blätter können dabei zum Beispiel zu reizvollen Lichtpunkten werden.

Das Arbeiten mit Kunstlicht ist problematischer und aufwendiger als das Porträtieren bei Tageslicht. Mit Scheinwerfern kann die genaue Betonung verschiedener Gesichtspartien festgelegt werden.

Als Hintergrund wird schwarzer oder weißer Karton verwendet, wenn bestimmte Zimmerdetails vom Motiv ablenken könnten. Eine diffuse, gleichmäßige Ausleuchtung kann mit einem Scheinwerfer, der gegen eine weiße Wand oder gegen weißen Karton gerichtet ist, erzielt werden. Das Modell wird hier indirekt ausgeleuchtet. Diese Arbeitsweise ist auch mit einem Blitzgerät möglich, vor allem fallen dabei die störenden Blitzschatten weg.

Bei Brillenträgern ist darauf zu achten, daß sich Fenster, heller Himmel oder eine Lampe nicht im Brillenglas spiegeln, zum andern soll das Brillengestell keine Schatten auf das Auge werfen. Hier wird am besten mit Seitenlicht gearbeitet, wobei ein entgegengesetzt angebrachter schwarzer Karton oder Samt noch zusätzlich einen Reflex vermeiden hilft.

Mit der Lichtverteilung können Charakterzüge eines Menschen nur beschränkt herausgearbeitet werden; wichtiger ist die natürliche und entspannte Kopf- und Körperhaltung des Modells.

Filter

Farbfilter ermöglichen eine Differenzierung von Gesicht, Kleidung und Hintergrund. S/W-Filter haben je nach Einfärbung verschiedene Wirkungen. Grundsätzlich gilt: Die Eigenfarbe des Filters wird im Motiv unterdrückt, heller: die Komplementärfarbe dunkler.

Gelbfilter: Gesichtsfarbe wird heller, Hintergrund (Himmel oder Wald) dunkler.

Orange/Rotfilter: gleiche Wirkung wie Gelbfilter, jedoch wesentlich stärker. Die Lippen und die Gesichtsfarbe werden sehr hell wiedergegeben.

Grünfilter: Hautunreinheiten (z.B. Sommersprossen) werden betont. Die Lippen werden dunkler, Sonnenbräune wird hervorgehoben.

Blaufilter: gleiche Wirkung wie Grünfilter, jedoch verstärkt. Die Verwendung von Grün- und Blaufiltern führt zu charakteristischen Porträts, wohingegen Gelb- und Rotfilter idealisieren. Neben den Farbfiltern können zum Beispiel auch Weichzeichner eingesetzt werden. Es muß nicht unbedingt ein spezielles Filter gekauft werden: ein feiner Damenstrumpf, vor das Objektiv gespannt; oder das einfache Anhauchen der Frontlinse ergeben oft die gleichen Effekte. Das Foto wirkt etwas unwirklich und märchenhaft. Der Weichzeichnereffekt ist bei offener Blende am stärksten. Das Bild kann aber auch nachträglich in der Dunkelkammer „gesoftet" werden, indem der Strumpf zwischen Vergrößerungsoptik und Fotopapier gehalten wird.

Farbporträts

Grundsätzlich gelten hier die gleichen Regeln wie in der S/W-Fotografie. Da im S/W-Porträt Farben in Grautöne umgesetzt werden, muß beim Farbporträt auf die Anordnung und Wahl von Kleidung und Hintergrund besonders geachtet werden. Aufnahmen in der Nähe stark reflektierender Farbflächen (z.B. Bäume) sind zu vermeiden. Um eine bessere Wiedergabe der Haut (Gesicht, Hände) zu erreichen, ist es günstig, die Kleidung in Farbe und Helligkeit dem Hintergrund anzupassen. Neutrale, kühle Hintergrundfarben lassen die Gesichtsfarbe besser zu Geltung kommen.
Besonders wichtig ist der Aufnahmezeitpunkt. Aufnahmen in der Mittagszeit bringen kühle

Farben, die mit einem Konversions- oder Skylightfilter ausgeglichen werden können. Zur Abhilfe werden ebenfalls Konversionsfilter genommen.

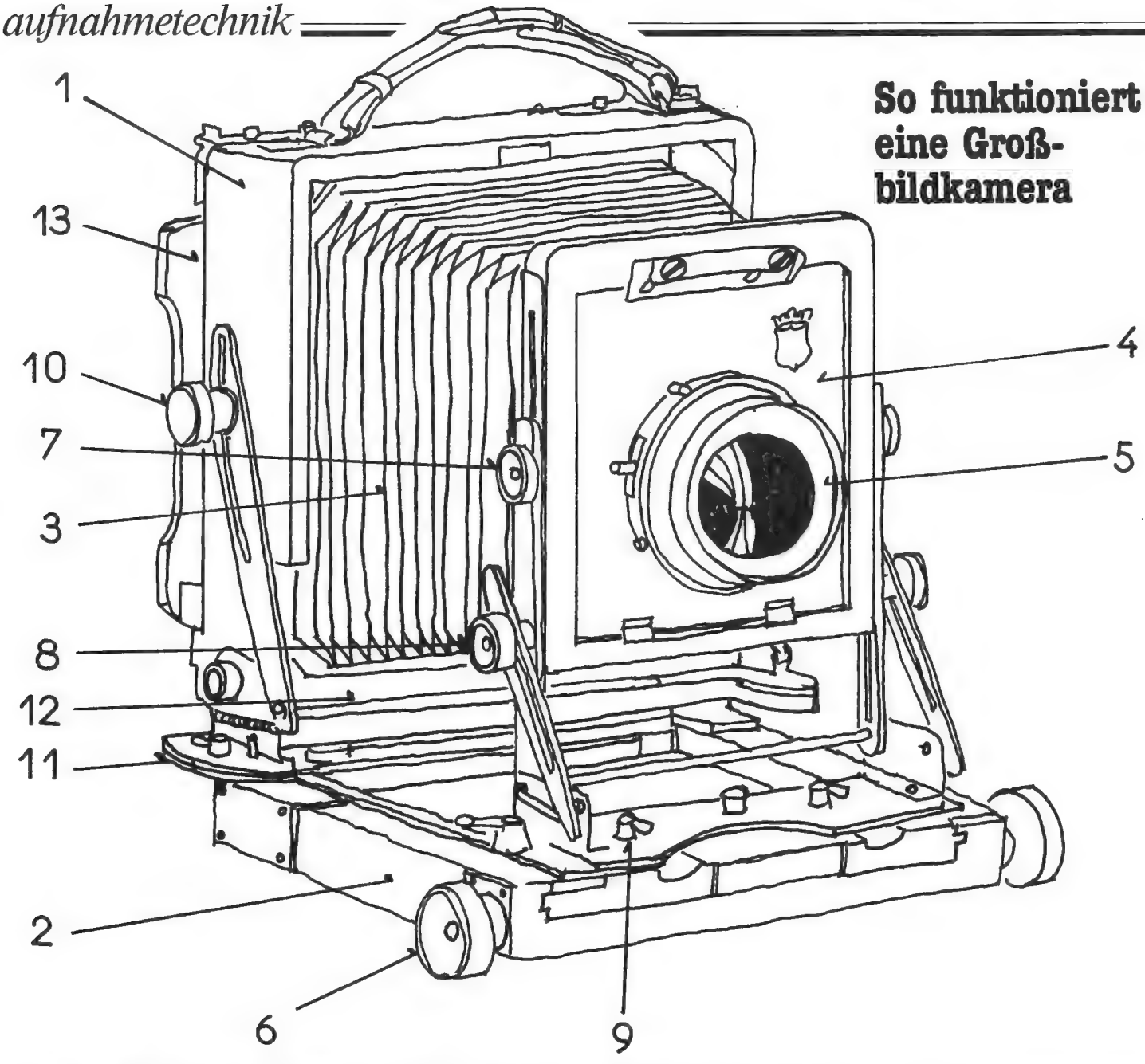
Vorderlicht ergibt zumeist sehr natürliche Farben, allerdings fehlt hier etwas die Plastizität, die mit Seitenlicht erreicht wird. Schwer zu handhaben, aber oft sehr aussagestark kann Gegenlicht sein.

Wichtige Tips und Regeln in Kürze:

- gelöste Atmosphäre zwischen Modell und Fotograf schaffen.
- Welche Porträtform soll erreicht werden: Charakterisierung oder Idealisierung?
- Blickwinkel und Brennweite sind mitentscheidend für die Bildaussage
- geeigneter Hintergrund – Miteinbeziehung des Hintergrundes oder neutrales, „klassisches" Brustbild.
- Scharfstellung auf die Augen
- Farbfilter und Korrekturfilter – falls erforderlich oder erwünscht – einsetzen
- Wahl der Beleuchtung (Tageslicht oder Kunstlicht). Kontrastreiches Licht charakterisiert; diffuses Licht idealisiert.

Rainer Griese

So funktioniert eine Großbildkamera



Für viele Hobbyfotografen ist eine Großbildkamera auf den ersten Blick ein verwirrendes Gerät. Sind doch hier allzuviele Hebel und Knöpfe dran die sie von Ihrer Kleinbildkamera her nicht gewöhnt sind. Unsere Grafik hier erläutert einmal die einzelnen Bestandteile einer Großbildkamera vom Typ „Reisekamera". Der zweite Typ Großbildkamera, die „Kamera auf optischer Bank" wird in unserer Story über den Bausatz beschrieben. DieGrage, welcher der beiden Typen besser sei, läßt sich nicht ohne weiteres einfach beantworten. Die Kamera auf optischer Bank ist einfacher, leistungsfähiger und universeller. Draußen im Gelände ist sie jedoch etwas schwerfälliger zu handhaben, als drinnen im Studio. Deshalb heißt dieser Typ manchmal auch Studiokamera. Die Reise-Großbild läßt sich nach Entfernen des Objektives zusammenklappen und bequem in eine Fototasche stecken. (P.s. wir werden eine Kamera dieses Typs in einer unserer nächsten Ausgaben von foto-scene aktuell genau vorstellen und testen). Heute als Einführung dazu die Erklärung ihrer Bestandteile:

1 Kamerakörper aus Aludruckguß,
2 Laufboden, wird vor der Aufnahme abgeklappt. Die Kamera ist zusammengelegt ganz flach. Da wirkt der Laufboden als Deckel.
3 Balgen,
4 Objektivplatine; ein Blech mit präzisen Fräsungen das das Objektiv trägt. Die Platinen sind mit einem Handgriff an den Schiebern auf der oberen Seite (ohne Nummer) auszuwechseln. Das geht bei der Großbild noch schneller als bei einer Kleinbildkamera!
5 Objektiv. Großbildobjektive sind eine Sache für sich. Da gibt es zauberhafte Spezialitäten und enorme Qualitäten. Die Bandbreite der optischen Leistungen ist zehnmal umfangreicher als bei anderen Kamerasystemen.
6 Hier wird die Schärfe (der Auszug) eingestellt. Auf dem Laufboden bewegt sich ein Schlitten der die
7 Objektivstandarte trägt. Das Objektiv kann vor und zurück bewegt werden. Zugleich läßt sich mit der Schraube Nummer 7 und
8 eine Verstellung herbeiführen. Man kann also das Objektiv in
9 alle Richtungen schwenken und dabeiVerzerrungen der Perspektive ausgleichen (Scheimpflug'sches Gesetz) oder bewußt herbeiführen was auch manchmal brauchbar ist.
10 Auch das Rückteil läßt sich schwenken und
11 drehen und
12 verstellen. Das dient ebenfalls zur Veränderung der Perspektive und zur Verlagerung der Schärfe.
13 Hier hinein kommt die Kassette mit dem Planfilm. Diese Kassette wird anstelle der Mattscheibe in die Schärfenebene gebracht. Der Kassettenschieber wird gezogen und der Film belichtet.

Bis man hier also eine einzige Aufnahme zuwege und zustande gebracht hat – das dauert schon seine Weile! Zumal man grundsätzlich nur vom Stativ aus arbeiten kann! Also nix für fixe Leute mit wenig Geduld. Der umständliche Aufwand wird jedoch durch die außergewöhnliche Qualität und Ausstrahlung der Aufnahmen wieder wett gemacht. foto-scene

Zum Thema: Selbstbau einer Großbildkamera

Der Bender-Bausatz View 4x5 Fachkamera und die damit gemachten praktischen Erfahrungen

Auf Grund der mittlerweile über 60 Anrufe und Briefe, die ich zu meinem Leserbrief „Großbildkamera" in filter 10/81 bekam, nehme ich das Angebot der Redaktion wahr, noch einmal ausführlicher über den von mir ausprobierten Bausatz und weitere Versuche zu berichten.

Mit der fertigen Kamera läßt sich nach meinen Erfahrungen wirklich gut arbeiten. Einschränkungen betreffen lediglich den Komfort, worin sich diese Kamera von den 10 mal so teuren Profigeräten natürlich unterscheidet. Dazu kommen Toleranzen, die beim Holz (-eigen-)bau naturgemäß größer sind, sich jedoch bei sorgfältiger Einstellung auf der großen allseits beweglichen Mattscheibe nicht unbedingt auf das fertige Bild auswirken müssen.

Die Fotos sollen zeigen, daß die mechanische Verstellbarkeit über den nutzbaren Bereich eines jeden Objektives hinausgeht. Außerdem zeigen sie vielleicht ein wenig, daß die Kamera obendrein wirklich schön ist.

Der Bausatz enthält alle notwendigen Bauteile, außer dem Objektiv, der Planfilmkassette und dem schwarzen Tuch, unter dem man sich sinnvollerweise beim Einstellen verkriecht.

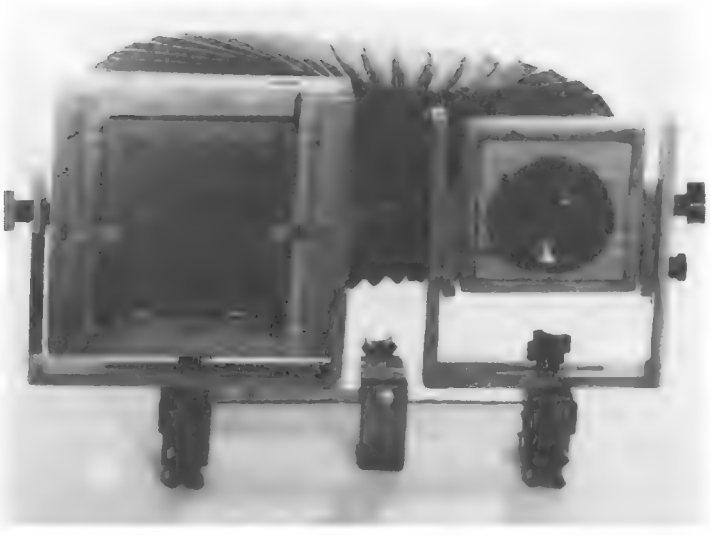
Als Filmkassette sind die genormten Doppelkassetten anderer Hersteller verwendbar. Ich arbeite mit Sinar-Kassetten (23 DM). Das schwarze Tuch (mit weißer reflektierender Rückseite) liefert Bender für 9 $ + 3,50 $ Porto.

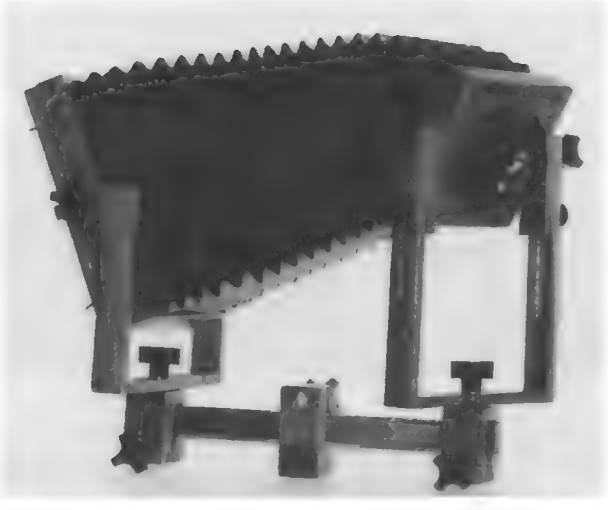
Weiteres sinnvolles Zubehör von Bender ist: Weitwinkelbalgen für $ 14,50 + 4,50 $ Porto und Grundrohr 22" (ca. 50 cm) für 8 $ + 3,50 $ Porto. Eine zusätzliche Objektivplatte für das Wechselobjektiv kostet 4 $.

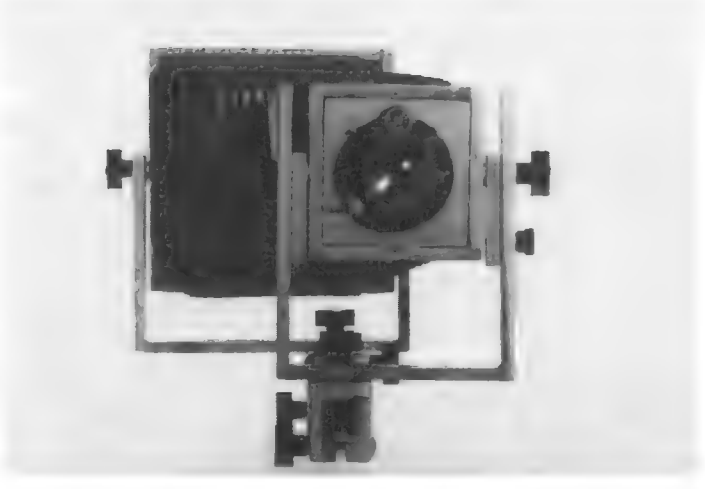
Der Bausatz stellt keine unüberwindlichen Schwierigkeiten, erfordert aber sorgfältiges geduldiges Arbeiten, möglichst genau nach der (englischen) Anweisung. Kritische Punkte sind meiner Meinung nach: Paßgenauigkeit der Teile (immer nachmessen – in inch – und ausprobieren), und die Justierung der Mattscheibe. Eine Schieblehre mit zusätzlicher engl. Skala leistet gute Dienste, auch als „Rechenstab" zur Umrechnung von inch in Zentimeter.

Die Bestellung ist etwas umständlich. Auf Grund der fortwährenden Veränderung des Bausatzes ist es auf jeden Fall ratsam erst ein Prospekt mit den neuesten Preisen anzufordern. Dann erfolgt die schriftl. Bestellung und die Vorauszahlung per internationaler Postanweisung (Postamt). Bezahlt werden muß Kaufpreis + Luftpostporto (zuletzt 26,05 $). Ist die Ware eingetroffen, erhält man Nachricht vom zuständigen Zollamt, wo man nochmals zur Kasse gebeten wird (damals ca. 70,– DM). Bei einem $-Kurs von 2,30 DM ergibt das heute etwa einen Preis von 400,–– DM. (Bestelladresse Bender View Camera Kits. P.O. Box, 3232 Carbondale, Illinois, 62901).

Wer es noch preiswerter haben möchte, oder noch mehr selbst machen möchte, dem empfehle ich die nächste foto-scene, wo ich meinen „Eigenbau" und weitere Bausätze vorstelle.







Temperamentvolle Tänze auf der Bühne kann man heute ohne Bewegungsschärfen im Foto festhalten. Höchstempfindliche Schwarzweiß- und Farbfilme gestatten in Verbindung mit lichtstarken Objektiven auch bei relativ schwacher Szenenbeleuchtung dynamische Bühnenbilder. Unser Bild stammt aus der Tanzdarbietung „Carneval do Rio" des Brasil-Tropical Ballets. Der 27-DIN-Film wurde mit 1/250 s bei Blende 2,8 wie 33 DIN belichtet und forciert entwickelt. Die Empfindlichkeitsausnutzung des Films ermöglichte es, bei relativ schwacher, orange-roter Bühnenbeleuchtung die Szene im Foto heller als auf der Bühne und dennoch bewegungsscharf abzubilden.

Bühnenfotos bei jedem Licht

Unzählige Kamerabesitzern passiert es immer wieder, daß sie beim Besuch von Oper, Schauspiel, Ballett und anderen Bühnenveranstaltungen angesichts farbenprächtiger Inszenierungen insgeheim den Wunsch hegen, das Geschehen im Foto festzuhalten. Meist bleibt es aber bei dem stillen Wunsch, weil man Bühnenaufnahmen für besonders schwierig oder gar für Amateure als unrealisierbar hält. Mit Hilfe der modernen höchstempfindlichen Filme sind Bühnenaufnahmen im Prinzip jedoch nicht schwieriger als andere Innenaufnahmen, wenn einige grundlegende Regeln beachtet werden.

Bevor man seine ersten Bühnenfotos macht, sollte man sich vergewissern, ob bei der betreffenden Aufführung das Fotografieren nicht grundsätzlich untersagt ist. Als oberstes Gesetz für alle Bühnenaufnahmen gilt, daß durch sie die Aufführung und das Publikum nicht gestört werden. Aus diesem Grunde verbieten sich meist Blitzaufnahmen, weil sie Akteure und Publikum gleichermaßen unangenehm beeinträchtigen können.

Aus verständlichen Gründen ist es auch selten gestattet, sich direkt an den Bühnenrand zu stellen oder während der Aufführung hin- und herzulaufen. Beides ist aber auch nicht notwendig, wenn man seinen Platz und seine Foto-Ausrüstung den örtlichen Gegebenheiten anpaßt.

Man sollte einen Sitzplatz nicht zu weit von der Bühne in einer Loge oder in der ersten überhöhten Reihe wählen, um einen ungestörten Blick auf die Szenerie zu haben. Vorteilhaft ist ein Platz an einer Brüstung, auf die man eventuell die Kamera aufstützen kann. Bei Fotoapparaten mit fest eingebauter Optik hängt es von dem Sitzplatz ab, wieviel des Geschehens auf das Bild kommt. Besitzer einer System-Kamera mit auswechselbaren Objektiven haben dagegen den Vorteil, durch Auswahl der geeigneten Brennweite genau die Ausschnitte der Inszenierungen oder einzelne Personen des Ensembles mit der Kamera herausgreifen zu können. Meist erhält man bei Kleinbildkameras mit Objektiven mittlerer Brennweite – zwischen 90 und 180 mm – und von weiter zurückliegenden Plätzen perspektivisch bessere Fotos als mit einem Standard-Objektiv

von vorderen Sitzplätzen. Daß lichtstarke Objektive angesichts der gegebenen Lichtverhältnisse von Vorteil sind, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden.

Egal, ob man mit Schwarzweiß- oder Farbfilm arbeitet, stets sollte Wahl auf höchstempfindliches Material fallen. Selbst bei heller Scheinwerferbeleuchtung ist man bei Aufnahmen bewegter Personen auf kurze Verschlußzeiten angewiesen. Und wenn man dann noch die Blende um ein bis zwei Werte schließen kann, so kommt dies der Schärfentiefe zugute.

Bei durchschnittlich ausgeleuchteten Bühnenbildern kommt man bei Verwendung von 27 DIN-Filmen mit Verschlußzeiten von 1/60 oder 1/125 s bei Blende 2,8 oder 4 zurecht. Bei farbig angestrahlten Szenen wird häufig eine größere Helligkeit vorgetäuscht, was leicht zu Fehlbelichtungen führen kann. Schätzen der Belichtungswerte ist daher schwierig. Um sicher zu gehen, benötigt man einen verläßlichen Belichtungsmesser oder eine Kamera mit Innenmessung. Bei ungleichmäßiger Ausleuchtung der Bühne mit Sports kann eine integrale Messung aber auch zu Fehlbelichtungen führen. Die Lichter der angestrahlten Personen und Requisiten werden bei großen Lichtunterschieden keine Zeichnung mehr zeigen, was vor allem bei Farbdias mißlungene Aufnahmen bedeutet. Man sollte daher eine Spotmessung auf die hell angestrahlten Partien vornehmen und lieber die dunkleren Bühnenausschnitte unterbelichten.

Bei großen Beleuchtungsunterschieden mit relativ kleinen hell angestrahlten Partien sollte man bei integraler Messung über das ganze Aufnahmefeld eine um ein bis zwei Werte schnellere Verschlußzeit oder kleinere Blende verwenden als die Messung ergeben hat.

Bei schnellen Tänzen und Ballettszenen muß man meist mit 1/250 s belichten. Reicht die Beleuchtung für das kurze Verschlußzeit auch beim Arbeiten mit 27 DIN-Film nicht aus, so bleibt meist nichts anderes übrig, als den Film wie 30 oder gar 33 DIN zu belichten und entsprechend forciert entwickeln zu lassen.

Darf man jeden fotografieren?

Fotografieren ist heute eine der selbstverständlichsten Sachen der Welt. Nicht so selbstverständlich ist es aber, was man fotografiert oder fotografieren darf. In allen Kulturländern gibt es Gesetze, Verordnungen und Reglementierungen, die das Fotografieren einschränken. Wer glaubt, die Einschränkungen gäbe es nur in Ländern, in denen das Demokratie-Verständnis nicht eben gerade durch Liberalität gekennzeichnet ist, der irrt. Die Beschränkungen fangen sozusagen vor unserer eigenen Haustüre an.

So ist vielen unbekannt, daß es einen Persönlichkeitsschutz gibt, der auch das Recht am eigenen Bild regelt. So darf uns und auch unsere kleinen Kinder niemand gegen unseren Willen fotografieren. Personenaufnahmen bedürfen der Genehmigung. Unter Personenbildnissen versteht man dabei Fotos, bei denen das Gesicht im Mittelpunkt der Darstellung steht oder wesentlich ist. Es muß sich auch nicht um eine Porträtaufnahme handeln. Ein Brustbild und eine Aufnahme der ganzen Person sind ebenfalls genehmigungspflichtig.

Die Einwilligung ist nicht erforderlich, wenn es sich bei dem Abgebildeten um eine Persönlichkeit der Zeitgeschichte handelt, zum Beispiel um einen Politiker, einen bekannten Künstler oder einen Spitzensportler. Ebenfalls frei sind Aufnahmen größerer Gruppen bei Versammlungen oder Staßenszenen, bei denen die Personen nur als Beiwerk erscheinen.

Für die Einwilligung ist es übrigens unerheblich, aus welcher Entfernung die Person fotografiert wird, da man mit entsprechenden Teleobjektiven auch auf weitere Distanz Menschen bildfüllend aufnehmen kann. Es ist daher nicht nur ein Akt der Höflichkeit und der Achtung gegenüber dem Mitmenschen, wenn man den Abgebildeten um Erlaubnis bittet.

Viele Kamerabesitzer vermeiden es grundsätzlich, in heimischen Gefilden fremde Menschen zu fotografieren. Kaum sind sie aber auf Auslandsreisen, so stürzen sie sich geradezu auf jeden fremd aussehenden Menschen, um ihn für das Fotoalbum und die Diaschau festzuhalten.

In manchen Ländern kann das unerlaubte Fotografieren der Bevölkerung mit allerlei Risiken verbunden sein, vor allem, wenn das Abbilden des Menschen aus religiösen Gründen generell verboten ist. Gelegentlich wird in diesen Staaten schon die normale Straßenaufnahme mit Menschen als Staffage als Belästigung oder Beleidigung aufgefaßt. Man sollte hier Personenaufnahmen ebenso unterlassen wie bei Eingeborenen der Dritten Welt, die der Fotografie noch mit Aberglauben begegnen.

In einigen afrikanischen Ländern ist es gesetzlich untersagt, bestimmte Bevölkerungsgruppen oder Stämme aufzunehmen. So ist das Fotografieren der Pygmäen oder der Massai verboten. Wer Scherereien aus dem Wege gehen und sich nicht unverhofft auf einer Polizeistation oder gar in einem nicht gerade angenehmen Arrest wiederfinden will, sollte in der Nähe der „vor Bildnissen geschützten Eingeborenen" die Kamera erst gar nicht antasten. Eventuellen Aufforderungen, gegen entsprechende Entlohnung die Personen aufzunehmen, sollte man nicht nachkommen. Vorsicht ist hier besser als Nachsicht.

Bei anderen Eingeborenen, ganz egal in welchem Erdteil, sollte man stets um Genehmigung bittet, bevor man die Kamera hochnimmt – und sei es nur mit Zeichensprache oder Gestik.

Das Recht am eigenen Bild steht auch jedem Menschen in der Dritten Welt zu. Touristen, die auf Reisen Eingeborene aufnehmen wollen, dürfen nicht wahllos jeden fotografieren, den sie für fotogen halten. In manchen Ländern ist das Abbilden des Menschen aus religiösen Gründen generell unerwünscht. In anderen Regionen scheut man sich aus Gründen des Aberglaubens vor Fotoaufnahmen. In diesen Fällen heißt es, Finger weg vom Auslöser. Und wo man prinzipiell nicht gegen Aufnahmen ist, gebührt der Anstand, daß man erst um Erlaubnis fragt, bevor man jemanden porträtiert.

Fox Talbot und das Geheimnis von Lacock Abbey

Er schleppt sich so müde dahin – wie der nebelige Novembertag, dieser Kongress der E.G.G.Ph. der Europäischen Gesellschaft für die Geschichte der Photographie. In diesem Jahr waren die honorigen Herrschaften dieser ehrwürdig, angegrauten Gesellschaft im verschlafenen südenglischen Provinzstädtchen Bath zusammengekommen.

Zuvor war man schon in Köln gewesen und jahrsdarauf sollte es nach Paris gehen, was mehr Abwechslung verspricht als eben graue Eintönigket in der englischen Provinz.

René Berner, Redakteur der belgischen Fotozeitschrift „Camerareporter" war in Gedanken deshalb auch schon auf dem Schiff zurück über den Kanal, wo er unbedingt für den vierten Hochzeitstag für seine Frau Ninette im Duty-Free-Shop eine Riesenpackung jener grünen, bitter nach Pfefferminze schmeckenden Schokoladeplätzchen erstehen wollte; genau jener Plätzchen, die sie damals auf der Hochzeitsreise in England kiloweise gefuttert hatten.

Heute mittag sollte es einen der wenigen „Höhepunkte" dieses sonst eher langweiligen Kongresses über „Historische Verfahren der Photographie" geben. Dazu wollte man nach dem Mittagessen aufbrechen und mit dem Bus hinausfahren nach Lacock Abbey; dem Familiensitz von Henry-Fox Talbot; einem der Erfinder der Photographie.

Anders als Niepce und Daguerre in Paris, aber in etwa zur gleichen Zeit, hatte der von der Idee des „festgehaltenen Bildes" wie verrückt besessene Talbot hunderte von Versuchen mit photographischen Aufnahmen auf speziell präpariertes Papier gemacht. Damit ging er als der eigentliche Erfinder der heute noch gebräuchlichen Photographie, des Negativ-Positiv-Verfahrens in die Photogeschichte ein.

Die Sonne schaffte es nur ein einziges Mal, kurz nach einer der vielen Kurven mit denen sich die Straße von Bath nach Lacock Abbey durch die hügelige Grafschaft schlängelt, zwischen den tiefhängenden Wolken hindurchzubrechen. Sonst aber jagen dunkle Wolkenbänder vom nahen Atlantik heran und hüllen Menschen und Gemüt, Landschaft und Dörfer in Schweigen.

Es ist schon ein seltsamer Verein, denkt René Berner sich müde auf den kitschig plüschigen Sesseln des Busses räckelnd, diese Photogeschichtsfanatiker. Lauter ältere Herren aus mehreren Ländern des Kontinents hier nach England herübergekommen. Versponnen und zerstreut, in altmodische Anzüge und Mäntel gekleidet. Doch kaum taucht ein fotografischer Begriff, eine alte Kamera, ein Rezept oder ein Name in ihrer Gesellwart auf, erhellen sich ihre Gesichter, tritt ein verschmitztes Lächeln an die Stelle der sonst schulmeisterlich ernsten Miene. Fürwahr ein eigenartiges Völkchen – denkt sich der junge Belgier und verwünscht seinen Chef Guy Rallet der ihn hierher geschickt hat.

Zuerst hatte er sich ja noch gefreut, einmal für einige Tage raus aus dem Alltag der Kameratests, raus aus dem Produktionsdruck der vierzehntägig er-

scheinenden Fotozeitschrift. Auch mal weg vom Tresen der Stammkneipe. Er, Berner hatte schon seit langem mal auf eine Abwechslung gehofft. Eigentlich wäre er ja lieber auf eine der gerüchteumworbenen Fotoreisen nach Japan mitgegangen; nun aber tauchten aus dem Nebel vor ihm die ersten Häuser, geduckt geschart um eine mächtige Abtei, Lacock Abbey auf.

Leise knirscht der Kies auf dem Weg zur fünfeckigen Abbey. Berner ist gespannt auf die jetzt auf dem Programm stehende Besichtigung einer der Geburtsstätten der Photographie. Wie wird es wohl bei Fox Talbot ausgesehen haben. Bilder von mittelalterlichen Alchimistenküchen tauchen vor ihm auf. Stimmungsmäßig angepaßt zu der jetzt unmittelbar vor den Kongressteilnehmern aufragenden Abbey. Geriett Morgan, Kustos der den Talbot'schen Nachlaß verwaltenden Royal Society of Photography steht auf der dritten Stufe einer mächtigen Steintreppe und begrüßt warmherzig alte Bekannte unter den Fotohistorikern.

Drinnen in der großen Halle dämpfen schwere Teppiche jedes Geräusch; Berners Augen brauchen Minuten, um sich an die Dunkelheit dieses Raumes zu gewöhnen. In einer Ecke verwalten ältere Damen, scheinbare Überlebende des victorianischen Zeitalters postkartengroße Nachdrucke vergilbter Photographien. Liebevoll erstellte Reproduktionen aus Fox Talbots berühmtem Werk „The Pencil of Nature" in dem er Bäume, Blätter, Gräser festgehalten hat. Zum erstenmal seit Jahrtausenden damit mit den „Zauberkräften der Photographie" über den Herbst hinweg „festgehalten" hat. Bewahrt vor dem Vergilben, der Verwesung, dem Vergänglichen... Wenngleich – Kustos Morgan erwähnte dies gerade bei seinen Erklärungen in feierlichem Oxford-Englisch – das Fixiernatron lange Zeit noch unbekannt blieb. Seine ersten Aufnahmen auf lichtempfindlich gemachtes Papier mußte Talbot noch im Dunkeln aufbewahren; er konnte zwar schon die Belichtung durchführen und das fotografisch festgehaltene Bild sichtbar machen; jedoch nur im Schein einer schwachen Lampe. Jeder Kontakt mit allzuviel Tageslicht hätte das – nicht fixierte Bild – nach und nach geschwärzt und im magischen Dunkel der Lichtbildkunst verschwinden lassen.

Berner schauderte beim Anblick der Requisiten dieses vergangenen Fotojahrhunderts – knapp 150 Jahre sind vergangen seitdem hier Talbot seine ersten Bilder machte...

Schon bevor der Rundgang durch die langen, von den Schritten der auseinandergezogenen Gruppe wiederhallenden Gänge zu Ende war, kam Berner wieder in der Halle an.

Er wunderte sich. Darüber, daß sie ihm nicht schon von Anfang an aufgefallen war. Diese riesige Studioblitzanlage, die in einem Seitentrakt der Eingangshalle aufgebaut war. Chromfunkelnd, mattschwarz – wie ein Fremdkörper von einem anderen Stern standen hier die Aggregate, riesige Blitzlampen und Generatoren. Neugierig musterte der junge

Belgier die gesamte Anlage. Sie war um ein vielfaches größer und auch viel umfangreicher als alle Geräte dieser Art die er je gesehen hatte.

Während Berner noch immer staunend diese Anlage inspizierte, hatten sich nach und nach wieder alle Kongreßteilnehmer der E.G.G.Ph. am Ausgangspunkt des Rundganges durch die Welt des Henry Fox Talbot eingefunden. Anders als vorhin im Bus, oder gestern Abend beim Dinner des Lord Mayor von Bath, diesmal lauter und erregter miteinander im Gespräch. Berner verstand nur wenige der aufschnappbaren Gesprächsfetzen und erkannte, daß sich die ergrauten Fotogeschichtsprofessoren eifrig über die Quellen, Jahreszahlen und Daten unterhielten.

Die helle und deutliche Stimme eines jungen Mannes, der Berner bis zu diesem Augenblick noch nicht aufgefallen und wohl erst in der Abbey zur Gruppe gestoßen war, mischte sich in das Stimmengewirr und bat um Aufmerksamkeit.

John Gernsberg stellte er sich vor und bedankte sich bei der Royal Photographic Society dafür, daß er vor den Augen der hier versammelten Fotohistoriker sein Experiment durchführen konnte. Kustos Geriett Morgan fiel ihm ins Wort und erklärte den erstaunten Wissenschaftlern, wie es zu diesem alle überraschenden Tagesordnungspunkt kam.

Vor einigen Monaten hätte er sich ganz in der Nähe von Talbot Abbey in einem leerstehenden Schulhaus eingemietet; und – versehen mit einer Empfehlung der Universität von Paris – begonnen in Talbots Nachlaß zu forschen. Besonders interessiert hätten Gernsberg dabei die Tagebücher Talbots, die die victorianischen Damen in Lacock hüten, wie die Kronjuwelen der Königin.

In einem Gespräch vor einigen Tagen hatte er dann den Kustos Morgan gebeten beim angekündigten europäischen Kongreß der Photohistoriker „seine" Entdeckung; ein in Talbots Aufzeichnungen wiederentdecktes Verfahren auszuprobieren. In den Begeisterungsstürmen die damals entbrannten, als die Entdekkung der Photographie ihren Siegeszug um die Welt antrat, hatte man offenbar keiner der anderen Ideen Talbots Bedeutung zugemessen. Er selbst war offensichtlich ebenfalls zu sehr damit beschäftigt das Negativ-Positiv-Verfahren in aller Welt bekannt zu machen; als daß er sich mit einer Fortsetzung früherer Ideen und Ziele auseinandersetzen konnte. Die Faszination des Wunders „Photographie" hatte seinen Entdecker vollends in Bann gezogen.

Worum es bei dieser in Talbots Aufzeichnungen wiederentdeckten Technik ging, wollte Gernsberg nicht „vorher" verraten. Er bat nur die verwundert staunende Fotohistorikergruppe hinüber zu seiner Apparatur. Gernsberg bat darum, man möge sich wie schon bei Hunderttausenden von Fotografien vorher zu einem Gruppenbild als Erinnerungsfoto aufstellen. Milde lächelnd folgten die Forscher und Wissenschaftler seiner Bitte. Auch der belgische Fotojournalist René Berner stellte sich am rechten Rand dazu.

Gernsberg erklärte nun der neugierig seine Apparatur bestaunenden Gruppe, er hätte in Talbots Aufzeichnungen vergessene Rezepte für lichtempfindliche Lösungen und Schichten entdeckt, die bislang gänzlich unbekannt wären. Erst heute Nacht sei er damit – und so noch rechtzeitig zum Kongreßbesuch – fertiggeworden diese Chemikalien herzustellen und auf eine Platte zu gießen, die er nun zum ersten Mal in einer aus der Zeit Talbots stammende große, hölzernde Kamera eingelegt habe. Ebenso hätte er sich auch – so erklärte der junge Mann den inzwischen aufgeregt murmelnden Wissenschaftlern – ausführlich mit Talbots Überlegungen zur Funktion des Lichtes bei der Fotografie auseinandergesetzt. Talbot selbst habe beschrieben, daß nur ein wirklich intensives, enorm helles Licht – wohl tausendmal heller als die Sonne – in der Lage sei, bei diesen Rezepten die abzubildenden Personen wirklich auf dem Negativ „festzuhalten".

Deshalb habe er mit Unterstützung eines befreundeten Ingenieurs die hier aufgebaute Blitzanlage konstruiert; die er nun zum ersten Mal mit dem wiedergefundenen Verfahren ausprobieren wolle.

Geschwind von Schalter zu Schalter und von Generator zu Generator eilend erzeugte der Fotograf ein dumpfes, dunkles Brummen. Das Licht im Raum wurde merklich schwächer, soviel Strom floß offensichtlich in die gigantische Blitzanlage.

Gernsberg nahm den Objektivdeckel seiner historischen Kamera, die wie alle Fotoapparate dieser Zeit noch keinen Verschluß hatte, ab und griff nach einem bereitliegenden Kabel mit Schalter: „Achtung bitte!" Aufnahme! Sein rechter Zeigefinger krümmte sich und eine Batterie von Lampen feuerte ein gleißend helles Licht in den historischen Saal. Nach dem zischenden Knall, den die auslösenden Blitzaggregate verursacht hatten, war es plötzlich unheimlich still in Talbots Abtei. Nur noch der leise Schrei der in Ohnmacht fallenden victorianischen Damen drüben am Postkartenschalter war zu hören.

Die Gruppe der E.G.G.Ph.-Kongreßteilnehmer war verschwunden. Nichts zeugte mehr von den noch vor Sekunden vorhandenen Menschen. John Gernsberg ging leise murmelnd zu seiner Kamera zurück und entnahm dem aus roten Holz grob gezimmerten Kasten das Negativ. Immer noch leise murmelnd hielt er die Platte gegen eine Lampe und sah darauf verkleinert und deutlich erkennbar die E.G.G.Ph. Gruppe..... Aufgeregt von einem Bein auf das andere tretend... Und als Gernsberg sein Negativ ans Ohr hielt, konnte er weiterhin ihr Gemurmel und ihre Stimmen erkennen! Gernsberg hörte lächelnd zu wie sich die Professoren und Wissenschaftler aufgeregt darüber stritten, daß es doch keine „unentdeckten" Geheimnisse des berühmten Henry Fox Talbot mehr gebe, daß sie schließlich alle, aber auch alle Rezepte und Prozeduren bereits kennen würden...

Aber auch heute noch, nach Jahren, wenn John Gernsberg in seinem Haus jenes Negativ das auch nach tage- und wochenlangen Verhören durch Scotland Yard wegen des rätselhaften Verschwindens der Kongreßteilnehmer die dann durch alle Medien um die Welt ging, unentdeckt blieb, zur Hand nimmt, kann er zwischen den weiterhin wild durcheinander diskutierenden Wissenschaftlern den Ruf des jungen Mannes rechts außen nicht deuten, der sich immer und immer wieder grüne, nach Pfefferminze schmeckende Schokoladeplätzchen wünscht.

Peter Gordon

Das schnellste Zweihunderter.

Jetzt ist im Handel: das neue 200 mm Objektiv. Es ist, nicht zuletzt durch seine fast sensationellen Kombinationsmöglichkeiten, zweifellos das interessanteste 200mm-Objektiv, das es derzeit gibt. Für viele Amateure und sicherlich auch für einige Profis wird damit das Fotoleben schneller, weiter, besser und erfolgreicher.

Das Konstruktionskonzept ist tausendfach bewährt, das neue Zweihunderter eine längst fällige Ergänzung des Schnellschußprogramms von Novoflex. Das Einstellsystem – Scharfstellung durch Druck auf den federnden Pistolengriff – ist unbestritten das schnellste, das es überhaupt gibt. Verwendbar ist die Schnellschußpistole für alle KB-Spiegelreflexkameras mit Schlitzverschluß, über Novoflex-Anschlußringe.

Durch eine körpergerechte Formgebung wird eine ruhige Kamerahaltung erreicht. Für eine noch ruhigere und bequemere Haltung gibt es ein Brust- und Schulterstativ.

Mittels eines zwischengeschalteten Tele-Extender in einen Macro-Tubus verwandeln, so daß sich der Einstellbereich bis zur Nahfotografie ausdehnen läßt. Durch die Trennungsmöglichkeit von Objektiv und Pistolengriff kann ein Objektiv an zwei Novoflex-Einstellsystemen verwendet werden (Pistolengriff/Balgengerät).

Bemerkenswert ist auch der Preis, der empfohlen unter DM 600,– liegt. Für ein rein deutsches Gerät und bei dieser Leistung wird es einiges Aufsehen am Markt verursachen.

Neue Fotokassette

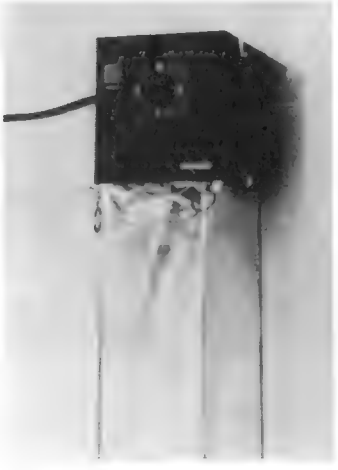
Eine neue Fotokassette gibt es jetzt in Buchform.
Gedacht ist sie für Leute, die bisher Ihre Fotos in Schuhkartons und Schachteln aufbewahren. Kein mühevolles Einkleben mehr! Viele Bilder (200 Stück) übersichtlich und mit einem Griff zum „Vorzeigen!" Im rechten schmalen Fach werden die Negative aufgehoben. Damit eine schnelle, unkomplizierte Bildnachbestellung gewährleistet ist. Der Preis beträgt 23,50 DM. Zu bestellen über: Wilfried Arndt, Vogelweide 19, 4407 Emsdetten.

Wieder Brovira extra weich

Die Gradation Extra Weich gibt es ab sofort bei den Papieren Agfa Brovira 1 und Agfa Brovira Speed 310 PE. Aufgrund wiederholter Nachfragen wurde die Gradation wieder in das Sortiment aufgenommen. Lieferbar sind die Papiere in den Formaten 12,7 x 17,8 cm (100 Blatt), 17,8 x 24 cm (100 Blatt), 24 x 30,5 cm (50 Blatt), 30,5 x 40,6 cm (50 Blatt) und 50,8 x 61 cm (10 Blatt).

Filmtrockengerät

Kurze Trockenzeiten bei der Filmtrocknung strebt man heute hauptsächlich aus einem Grund an – und dieser Grund heißt: Staub. Bei kleinen Filmformaten und starken Vergrößerungen stört schon das kleinste Staubteilchen ganz erheblich. Das neue Kaiser Filmtrockengerät bietet eine preisgünstige Möglichkeit, seine Filme schnell, staubfrei und schonend zu trocknen. Es besteht einmal aus dem Lüfteraggregat 4270, das sich einfach an der Wand befestigen läßt sowie den wahlweise daran zu befestigenden Trockenkabinen. Im Lüfteraggregat befindet sich ein Warmluftgebläse mit 200 W Heizleistung, das für eine Temperatur von 40 bis 50° C in der Trockenkabine sorgt. Auf Wunsch arbeitet das Gebläse auch mit Außentemperatur, also ohne Aufheizung. Am Luftauslaß befindet sich ein auswechselbares Staubschutzfilter aus Filterschaum. Zur Funtionsüberwachung ist eine Kontrollleuchte und ein Überhitzungsschutz vorhanden.



Schulerlebnisse – als Film didacta 1982

Zum Schülerwettbewerb „So stelle ich mir Schule vor", ausgeschrieben von der didacta '82 und dem ZDF, sind Filme der Formate Super-8 und 16 mm ebenso zugelassen wie Drehbücher zu dem Thema. Die besten Arbeiten werden anläßlich der didacta, die vom 8. bis 12. März 1982 auf dem Messegelände Hannover stattfindet, vorgeführt und prämiert. Ziel des Wettbewerbs ist es, diejenigen zu Worte kommen zu lassen, die Schule in der Praxis erleben. Das Bundesgremium für Schulfotografie wird wieder mit einem Informationsstand vertreten sein, der über Foto und Film sowie deren Anwendungen in der Schule praktische und theoretische Anregungen vermittelt.

Ulrich Mack hat als Portfolio eine Kollektion von großformatigen Farbbildern der nordfriesischen Insel Pellworm beim Westermann Verlag unter dem Titel „Die Stille" herausgebracht. Diese Kunstmappe wurde bereits zweimal als Staatsgeschenk verwendet.

Entwicklungsgeschichte der Farbfotografie

Die 120-jährige Geschichte der farbfotografischen Verfahren, Geräte und Materialien wird erstmals ausführlich in dem dreibändigen Werk von Gert Koshofer „Farbfotografie" (Verlag Laterna Magica, München) beschrieben. Band 1 (192 Seiten, DM 54,–) umfaßt die alten Verfahren bis hin zu Cibachrome, Band 2 (240 Seiten, DM 60,–) die neueren Materialien ab 1936, Band 3 (152 Seiten, DM 48,–) als Lexikon der Verfahren, Geräte und Materialien" erläutert 1.030 Begriffe. Auf insgesamt 590 Seiten mit 480 Abbildungen (überwiegend in Farbe) werden neben technischen Einzelheiten auch Erfinderschicksale dargestellt und die an den Farbverfahren beteiligte internationale Fotoindustrie portraitiert. Die drei Bände „Farbfotografie" sind ein technisch-historisches Standardwerk von aktuellem Wert, in denen auch neueste Entwicklungen in der Farbfotografie berücksichtigt sind.

Zwei 6x6 mit einem Schuß

Die Linhof-Technorollex Rollfilmkassette für sechs bzw. zwölf Aufnahmen 6x12 cm auf normalem Rollfilm 120 (220) hat ähnliche „Sehgewohnheiten" wie das Auge. Eine Erfahrung, die sich der Breitwandfilm seit vielen Jahren zunutze gemacht hat. Nur, daß es im Kino kein Hochformat gibt! Der Vorteil des neuen Filmadapters, der für jede Großbildkamera mit Rückteil verwendbar ist, liegt vor allem in der Synthese von Großbildqualität und Rollfilmkomfort. Die vierfache Vergrößerung eines Kleinbildnegatives ergibt eine Postkarte, während derselbe Vergrößerungsmaßstab bei der Technorollex schon nahezu ein 50 cm breites Wandbild ergibt. Besonders geeignet ist das neue Format für Architektur, Innenräume, Technik, Kunst und Katalogfotografie.

Die Alternative zur Spiegelreflex

Die Minolta CLE – eine Sucherkamera der Spitzenklasse

Auch wenn technische Entwicklungen, wie zum Beispiel der Bau von Fotoapparaten, scheinbar gleichmäßig und aufeinander aufbauend verlaufen, gibt es immer wieder interessante „Ausrutscher". Sonderentwicklungen, spezielle Ideen und Verborgenes am Rande. Wobei diese Spezialitäten zumeist keine völligen Neuschöpfungen sind, sondern Vorläufer und historische Modelle hatten. Ich denke hier einmal beispielsweise an Linhof 220 Rollfilm-Handkamera, an die Plaubel Makina 6 x 7 oder an die Minolta CLE.

Mit dieser Kamera, der Minolta Kleinbild-Sucherkamera CLE will ich mich einmal näher befassen und Ihnen, liebe Leser diese interessante Kamera vorstellen. Schon vor einer ganzen Weile gingen die Firmen Leitz und Minolta eine Kooperation zur technischen Zusammenarbeit ein. Aus dieser Zusammenarbeit, aus der zahlreiche erfolgreiche Produkte hervorgingen, stammte als erstes Resultat die Leitz-Minolta CL. Diese CL-Kamera, eine Mess-Sucherkamera im Kleinbildformat, wurde überall in der Welt begeistert aufgenommen und erwarb sich rasch einen hervorragenden Ruf bei fortgeschrittenen Amateuren und Berufsfotografen. Besonders die Berufsfotografen schätzten das leichte Scharfstellen, den leisen Verschluß und die Kompaktheit dieser Kamera.

Es zählt nun zu den Merkwürdigkeiten unserer Fotobranche, daß erfolgreiche Kameraserien ohne ersichtlich-wirtschaftlichen Grund plötzlich nicht mehr weitergebaut werden. So geschah dies auch mit dieser als „Leica CL" bekannt gewordenen Kamera. Plötzlich war sie vom Markt verschwunden; interessante Auskünfte über die Beliebtheit gibt in einem solchen Fall dann der Gebrauchtmarkt, bei dem diese Kamera teilweise heute noch über (!) dem Neupreis gehandelt wird.

Das nunmehr von Minolta ausschließlich gebaute Nachfolgemodell: Die CLE-Kamera ist die erste Mess-Sucher-Kleinbildkamera der Welt mit Wechselobjektiven und Belichtungsautomatik. Erstmals finden sich in einer Kamera dieses Typs Ausstattungsmerkmale wie der elektronisch gesteuerte Schlitzverschluß oder der Berührungsschalter „touch-switch". Darüber hinaus arbeitet die kompakte CLE-Kamera mit einem „Direkt-Meßsystem" auf der Filmebene.

Das Urteil
Die Kamera gefällt rundherum. Sie ist klein und leicht, ohne jedoch japanisch winzig und damit unhandlich zu sein.
Drei Merkmale sind einfach toll. Das erste ist der Mess-Sucher, das zweite der Objektivanschluß und das dritte die Belichtungsautomatik.

Der Mess-Sucher
Die Minolta CLE ist keine Spiegelreflexkamera. Der Sucher ist ein optischer Mess-Sucher. D.h. man kann hier die Entfernung einstellen und an Rahmen erkennen, welche Bildteile von diesen oder jenem Wechselobjektiv erfaßt werden.

Der Objektiv-Anschluß
Die CLE hat jedoch ein Wechselbajonett. Und dabei eines mit dem wohl berühmtesten und leistungsfähigsten Anschluß des Weltmarktes: Leica M. Nahezu alle Leica-Objektive lassen sich hier anschließen.

Die Belichtungsautomatik
Die CLE hat eine supermoderne Belichtungselektronik. Diese reagiert sogar noch während der Belichtung auf Veränderungen der Beleuchtung und mißt supergenau, direkt auf die Bildebene. Genauer gehts kaum mehr.

Mit der Aufzählung dieser drei hervorstechendsten Merkmale zeigt sich, daß diese kleine CLE Kamera zugleich auch der Einstieg in das immer noch faszinierenste Kamerasystem der Welt, in das Leica-System ist. Wer schon eine ältere Leica (mit Bajonett-Anschluß) besitzt kann die CLE voll integrieren und Wechselobjektive austauschen etc. Wer nicht, besitzt mit der CLE schon seine erste Leica und kann später hier weiter schwelgen und viel, viel Geld ausgeben.

Während die Mess-Sucher Leica (nach dem unrühmlichen Einstellen der M 5 – die ebenfalls auf dem Gebrauchtmarkt höher als der ursprüngliche Neupreis!! gehandelt wird) keine Belichtungsmessung durch das Objektiv und auch keine automatische Steuerung zuläßt; sicher daraus aber auch Qualitäten bezieht – hat Minolta in die CLE alles hineingepackt, was moderne Kameraelektronik heute kennt: LED-Anzeige im Sucher, Belichtungs/Gegenlichtkorrektur, elektromagnetische Auslösung (beinahe so weich wie bei der großen Leica) Anzeigen von Bereichsüberschreitungen, elektronische Fernauslösung und Blitzbereitschaftsanzeige im sucher.

Zwei Extreme
Mit dem gleichen System gibt es also hier zwei Alternativen: Die voll mechanische Leica M, die völlig ohne Strom und Batterien arbeitet, und die voll elektronische Minolta CLE die bei elektromagnetischer Auslösung ohne Strom gar nichts, aber mit Strom allerhand kann. . .

Diese Kombination ist überaus reizvoll. Ich bediene mich inzwischen fast ständig dieser beiden Kameras. In der Leica ist der Ilford XP1 Film bei dem es auf eine Blende mehr oder weniger überhaupt nicht mehr ankommt; in der Minolta ist der Kodak Ektachrome 64 bei dem es sehr wohl auf eine 1/2 (!) Blende weniger oder mehr ankommt. Und die Objektive werden fleißig hin und her gewechselt.

Zwischenbemerkung:
Wer schon einmal mit Mess-Sucherkameras fotografiert hat weiß es ohnehin. Anderen Fotoamateuren sollte man es sagen. Es ist ja schließlich kein Geheimnis sondern eine Besonderheit dieses Suchertyps. Über 135 mm Brennweite geht bei der Mess-Sucherkamera nichts mehr. Und auch die 135 mm sind schon problematisch. Die CLE begnügt sich demnach auch folgerichtig mit einem 90er. Das jedoch eine antiquarische Lichtstärke von 1:4 aufweist. Hier spart man am falschen Fleck und sollte zumindest als Alternative von Minolta auch ein 2.0 Objektiv anbieten (die Leica-Originalausgabe ist unverschämt teuer!). Wer eine solche Kamera kauft dringt in die Bereiche der Reportage und Available Light Fotografie ein. Hier hat eine hohe Lichtstärke schon ihren Sinn. Dafür ist jedoch die Normalobjektiv- und die Weitwinkelobjektiv-Fotografie mit der Mess-Sucherkamera ein Genuß. Die präzise Scharfstellung gibt hier viel besser Gewißheit als jeder bekannte Spiegelreflexsucher. Und das gerade beim Weitwinkel, wo man dies beim ersten Augenschein nicht vermuten würde. Hier sind übrigens auch genügend viele gebrauchte Leica-Objektive auf dem Markt, so daß man für den gleichen Preis für das Original Minolta 2,8/28 mm auch schon ein interessanteres Leica-Objektiv bekommt.

Fazit
Wer also im Kleinbildbereich nach optimalen Spitzenlösungen sucht ist mit der Minolta CLE Kamera gut beraten. Vor allem in der Kombination mit gebrauchten Leica-Gehäusen und Objektiven. Bei häufiger Vorliebe für Teleaufnahmen 200 mm oder gar Zoom ist eine Spiegelreflexkamera vorzuziehen. Der zum CLE-System gehörige Blitz ist kaum zu empfehlen, da er mit geringer Leistung nur direkt gerichtetes Licht abgibt. Hier ist die Kombination mit einem guten Systemblitz sinnvoller. Das Belichtungssystem ist super und läßt keine Wünsche offen.

Peter Walz

Technische Daten

über die Verwendung von Original-Leica-Objektiven

- **Alle Leica-Objektive mit Suchervorsatz können nicht verwendet werden**
- **Alle Leica –R– Objektive (für die Leica-Spiegelreflexkamera) können nicht verwendet werden**
- **Objektive mit größerem Fassungsdurchmesser können in das Sucherfeld (oder auch Meßsucherfeld) hineinragen.**
- **Versenkbare Objektive sollten an der CLE nur mit äußerster Vorsicht und nach Kontakt mit dem Minolta-Kundendienst benutzt werden; hier könnte die Elektronik beschädigt werden.**

Verwendbar sind (teilweise mit Einschränkungen) Super-Angulon 3,4/21 mm, Elmarit 2,8/21 mm, Elmarit-M 2,8/28, Summilux-M 1,4/35 mm (zauberhaft!!) Summicron 2,0/35 mm, Summicron 2,0/50 mm, Summilux 1,4/50 mm, Elmarit 2,8/90 mm und eine riesige Zahl älterer Objektive. Bei Minolta, Kurt-Fischer-Straße 50, 2070 Ahrensburg, gibt es mit Verweis auf foto-scene aktuell hierüber eine ausführliche Liste mit weiteren Informationen.

Was kostet das gute Stück?

Minolta CLE Gehäuse 950,00 DM
M-Rokkor 2,0/40 mm 250,00 DM
M-Rokkor 2,8/28 mm 500,00 DM
M-Rokkor 4,0/90 mm 430,00 DM
Auto-Electroflash 70,00 DM

Da diese Kamera nicht so im direkten deutschen Vergleich steht wie z.B. eine Canon AE-1 – wo jeder Fotohändler um 50 Pfennige feilscht – könnte es sein, daß man Ihnen hier für die CLE einen teilweise viel zu hohen Preis abverlangt. Informieren Sie sich genau; insbesondere bei den Discountern wie Würzburger Fotoversand, Foto Wörmer, Foto Hofmann, Hansa etc.

gezieltes Licht

– genau dort, wo es gebraucht wird.
Mit **minilux** von JOBO.
Die mobile Laborleuchte für Color.
Klein, und immer griffbereit.
Zum Umhängen, Anstecken oder Einstecken.
Der Clou: bei Hellicht
schaltet die **minilux** automatisch aus.

JOBO
Katalog anfordern
von: JOBO Labortechnik
Postfach 210 110
5270 Gummersbach 21

Farbbilder vom Dia selbstgemacht

Set für den ersten Versuch

Fotofreunde mit eigenem Hobby-Fotolabor können Papiervergrößerungen von Farbdias selber anfertigen. Wie es in einem einzigen Arbeitsgang ohne Umweg über ein farbiges Zwischennegativ gemacht wird, erläutert die neue Broschüre „Bilder vom Dia – selbstgemacht auf Agfachrome-PE-Papier", die es kostenlos beim Fotohandel (oder direkt bei Agfa-Gevaert, Abt. SCL/Information, Postfach, 5090 Leverkusen 1) gibt.

Wer mit Farbumkehrpapier und Dias arbeitet, braucht nicht mehr umzudenken. Er sieht am Dia, was er später vom Bild erwarten darf. Fehlbelichtungen oder -Filterungen lassen sich einfach beheben; zum Beispiel „zu hell" = Belichtungszeit verkürzen, „zu gelb" = Gelbfilterfaktor verringern. Die erforderlichen Korrekturen lassen sich bei Verwendung des Agfa Graustufen-Keils schon auf der ersten Probe ablesen. Da man die Filterwirkung schon in der Dunkelkammer am Vergrößerungsgerät erkennen kann, sind auch gewollte Farbverfremdungen unkompliziert zu erreichen.

Für Fotoamateure ist der Einstieg in das Bild vom Dia relativ preiswert. Agfa bietet ein „Set" an. Dieser Testkoffer enthält 25 Blatt Agfachrome-PE-Papier CU 312 im Format 18 x 24 cm, alle dafür erforderlichen Chemikalien (für 1 Liter gebrauchsfertige Lösung), die Broschüre mit allen erforderlichen Hinweisen und Tips für die Selbstverarbeitung sowie einen Aufkleber mit einer illustrierten stichwortartigen Verarbeitungsanleitung – getrennt für 30° oder 38° C Verarbeitung.

Neben dem Agfachrome-PE-Papier CU 312 (= weiß halbmatt) gibt es auch die Oberfläche CU 310 (= weiß glänzend). Beide Oberflächen werden in den Formaten 12,7 x 17,8, 17,8 x 24, 20,3 x 25,4, 24,0 x 30,5, 30,5 x 40,6, 40,6 x 50,8 und 50,8 x 61,0 cm geliefert.

Bei Agfachrome PE-Papier handelt es sich um ein hochempfindliches Farbumkehr-Material auf polyäthylen (= PE) beschichteter Papierunterlage. Es vereinigt:

- natürliche Farbwiedergabe vom Dia
- hohe Farbbrillanz, besonders im Rot-, Grün- und gelbbereich durch Interimage-Effekt
- Neutralität der Grautöne
- exakte Bildweißen
- satte Maximalschwärzen
- hohe Detailwiedergabe – auch in den Lichtern
- große Stabilität der Farben durch eingeb. UV-Schutz
- verwendbar für jedes Vergrößerungsgerät mit Filterschublade oder Farbmischkopf
- für additive und substraktive Filterung gleich gut geeignet
- gute Planlage

Die Verabeitung mit den Processen 61 und R 14 sowie Agfachrome-Prozeß R für 1 Liter ist denkbar einfach. Sie besteht nur noch aus Entwicklung, Bleichung und Fixierung, und dauert nicht länger als 12 Minuten. Was allerdings beachtet werden muß: Temperaturen sollten mit einer Toleranz von ± 1,5° C eingehalten werden.

Fotokleber von Tetenal

Nach umfangreichen Vorarbeiten hat Tetenal unter dem Namen Fotokleber einen neuen Dispersionskleber mit hervorragender Haftfähigkeit auf den Markt gebracht. Er klebt zuverlässig und dauerhaft und ist in der Viskosität so eingestellt, daß eine saubere und problemlose Verarbeitung gewährleistet ist. Ein Überquellen des Klebers über die Kanten ist damit praktisch ausgeschlossen. Der neue Fotokleber eignet sich für alle Fotopapiere (PE- und Baryt-) zum Aufbringen auf Karton, Hartfaserplatten, Holz, Kunststoff und Metall.

Zur Sicherheit: Die Anschrift fotografieren

Knapp 100 Millionen Filme verknipsten die Deutschen im Jahr 1980, in Farbe und Schwarzweiß. Bei diesen Mengen kommt es durchaus vor, daß hin und wieder ein Film verlorengeht. Die Entwicklungsanstalten und die Post bemühen sich zwar, die Rate gering zu halten und sind auch durchaus erfolgreich. Für den Fotografen ist es jedoch schmerzlich, wenn gerade seine Erinnerungen sich in Luft auflösen.

Der Fotoindustrieverband rät deshalb jedem Fotoamateur, das erste Bild des Filmes zu opfern, um die eigene Anschrift zu fotografieren. Ein weißes Blatt Papier, ein schwarzer Filzstift und die richtige Entfernungseinstellung sind ausreichend. Der kürzeste Entfernungsabstand ist entweder am Objektiv angegeben oder geht, für Pocketkameras, aus der Bedienungsanleitung hervor.

Dieses Papier mit der Anschrift läßt sich zusammengefaltet in jeder Kameratasche unterbringen. Wer mit dem Auto unterwegs ist, kann notfalls auch das Kennzeichen fotografieren, dann läßt sich der Besitzer des Filmes – wenn auch auf Umwegen – ebenfalls ermitteln.

Für die Anschrift kommt es nicht auf die letzte Bildschärfe an, sondern darauf, daß sie noch lesbar ist. Der optimale Abstand läßt sich mit einigen wenigen Probeaufnahmen ermitteln.

Liebe Ex'filter'macher und jetzige 'foto scene'- Leute,
hiermit möchte ich Ihrer Aufforderung zur aktiven Leserbeteiligung nachkommen und Ihnen meinen Erfahrungsbericht über „Agfachrome PE" zuschicken. Vielleicht könnte dieser Bericht andere „foto scene"- Leser interessieren. Also, auf geht's:

Die ersten Erfahrungen mit dem Agfachrome PE Set
Nachdem ich in einem vor einigen „filter"-Ausgaben erschienen Bericht über die Verarbeitung des Agfachrome PE Set gelesen hatte, daß die Temperaturtoleranzen viel größer sind als in der Verarbeitungsanleitung angegeben, wollte ich mich auch mal an die Farbe wagen. Da ich als Student nur über ein sehr beschränktes Einkommen verfüge, konnte und wollte ich mir nicht die „Superausstattung" für die Colorverarbeitung zulegen. Aus diesem Grunde legte ich mir neben dem Agfachrome PE Set nur eine Entwicklungsdose von Durst für die Formate bis 20 x 25 cm zu.

Für die Temperierung der Entwicklungsbäder nahm ich einen viereckigen Kunststoffbehälter mit einem Aquariumheizstab, den ich zuvor auf 30° C eingeregelt hatte. (Stimmt nicht ganz, es waren etwas über 30° C). Leere Flaschen für den Ansatz der Bäder hatte ich, und als Meßbecher nahm ich 3 alte Wassergläser aus dem Küchenschrank und eichte diese mit 30 und 60 ml (30 ml, weil bei der Regenerierung der Bäder nur die Hälfte der Chemikalien weggeschüttet wird und dann wieder aus den Flaschen aufgefüllt wird).

Wenn Behälter aus dem Haushalt benutzt werden, sollte nein darf man diese **nie, nie wieder** mit Lebensmitteln in Berührung bringen!!! Nachdem alle Vorarbeiten geleistet waren, machte ich mit meiner „Primitivausstattung" die ersten Schritte in farbige Regionen. Das Belichten machte mir keine Probleme, da ich über einen Vergrößerer mit Farbmischkopf verfüge, sehr schnell hatte ich die richtige Belichtungszeit und Filterkombination ausgetestet.

Die ersten Ergebnisse waren sehr gut, die Fotos waren auf Anhieb viel besser als die Farbfotos aus der Bilderfabrik. Von der Qualität her bin ich mit dem Agfachrome PE sehr zufrieden, dennoch gibt es da einige kritische Anmerkungen. (Hoffentlich wird bei Agfa in Leverkusen die „foto-scene" gelesen!)

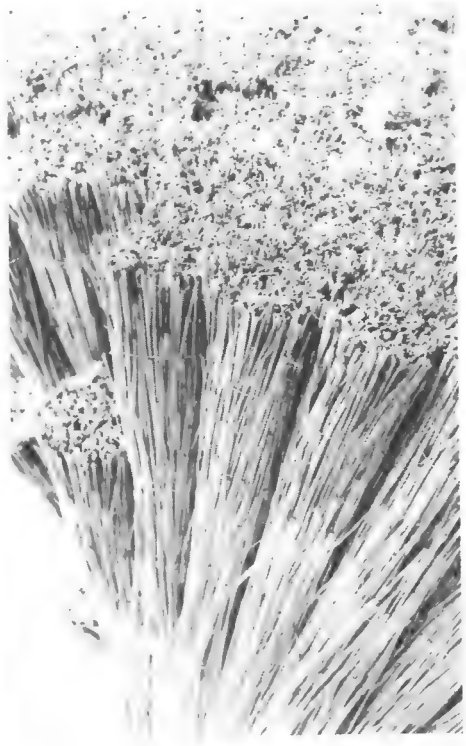
Also, meine Kritikpunkte:

Die Verarbeitungszeit, vom Belichten bis zum fertigen Bild, ist ziemlich lang, ich habe es auf höchstens 2 Fotos pro Stunde gebracht. Deshalb arbeitet Agfa sicher in seiner Verarbeitungsanleitung mit einer Entwicklungstrommel, in die 2 Fotos á 18 x 24 cm passen. Gleichzeitig ist die Haltbarkeit der angesetzten Bäder nur relativ kurz, 3 bis 4 Wochen laut Agfa. Theoretisch könnte man mit einem Ansatz von 1l bei einer Chemikalienmenge von 60 ml für die 20x25-Durst Dose und Regenerierung 32 Bilder verarbeiten. Das bedeutet eine reine Arbeitszeit von mindestens 16 Stunden innerhalb von 4 Wochen. Das ist sehr viel für jemanden, der noch andere Dinge in seiner Freizeit machen will. Vorschlag an die Leute von Agfa: Versehen Sie doch Ihre Chemikalienfläschchen mit Strichen, damit auch amateurfreundliche Teilansätze von 200 oder 250 ml möglich sind.

So, vielleicht habe ich einige Leser jetzt ermutigt, den Schritt in farbige Gefilde zu wagen. Es ist auch ohne großen technischen Aufwand möglich, mit dem Agfachrome PE Set gute Ergebnisse zu erzielen. Wer im Schrank einige gute Dias hat und bei dem kalten, nassen Winterwetter der kommenden Wochen ausreichend Zeit für die Laborarbeit hat, der kann die Fotos vom Dia gut selber machen.
Kuno Erdtmann
Bunterweg 16
Pewsum

Michael Weihrauch
Martinstraße 38
6452 Hainburg

Seit anfang an bin ich ein treuer Leser ihrer Zeitschrift. Obwohl mir nicht immer alles gefällt, finde ich es gut, daß bei Ihnen die Leser zu Wort bzw. zu Bild kommen.



F.-M. Preuß
Ludwig-Feuerbach-Straße 29
8500 Nürnberg 20

Norbert Mohr
Hindenburgstraße 71
7460 Balingen

Ich knipse alles was sich bietet, mit Vorliebe Landschaften und Menschen, in Gruppen, einzeln. . . Leider komme ich aus Zeitgründen selten zu mehr als Kontaktabzügen. Als sehr geduldiges und verständnisvolles Motiv hat sich meine Frau erwiesen.

Rainer Franz
Dalkingerstraße 64
7090 Ellwangen/Jagst

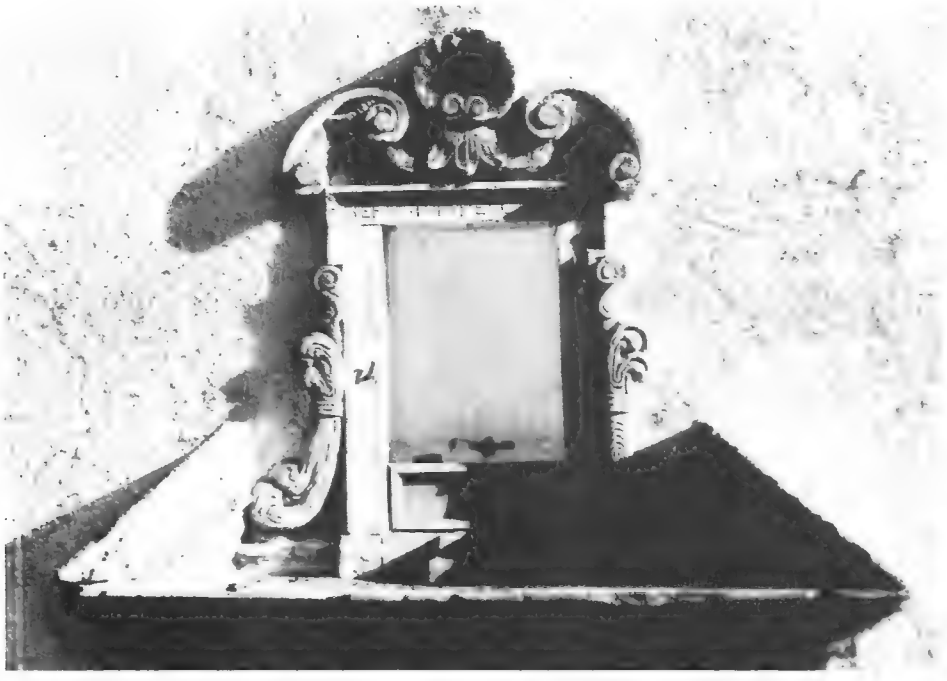
Besonders reizvoll finde ich die Mädchenfotografie. Ich muß zugeben, es ist ein sehr schwieriges Gebiet. Doch mit etwas Phantasie kann man schöne Bilder zaubern. Dies beweisen die Bilder, die ich beigelegt habe.

H.C. Lamens
Ückendorferstraße 170
4650 Gelsenkirchen

Ich versuche aus dem Gefühl heraus, meine Fotos zu machen, wie in dem Beispiel des Fotos von der Schaufenster-Figur. Ich bin ein Amateur, weil ich der Auffassung bin, nur als solcher meinen freien Weg der Themenwahl gehen zu können, sodaß vielleicht auch andere teilhaben können an dem, was mich dazu bewegte, gerade dies Bild zu machen. Für mich ist ein Bild gelungen, wenn es einem anderen ein Gefühl, einen flüchtigen Eindruck übermittelt, egal was es darstellt. Aus diesem Grunde bin ich davon abgegangen, nur gewisse Dinge als fotogen zu erachten.

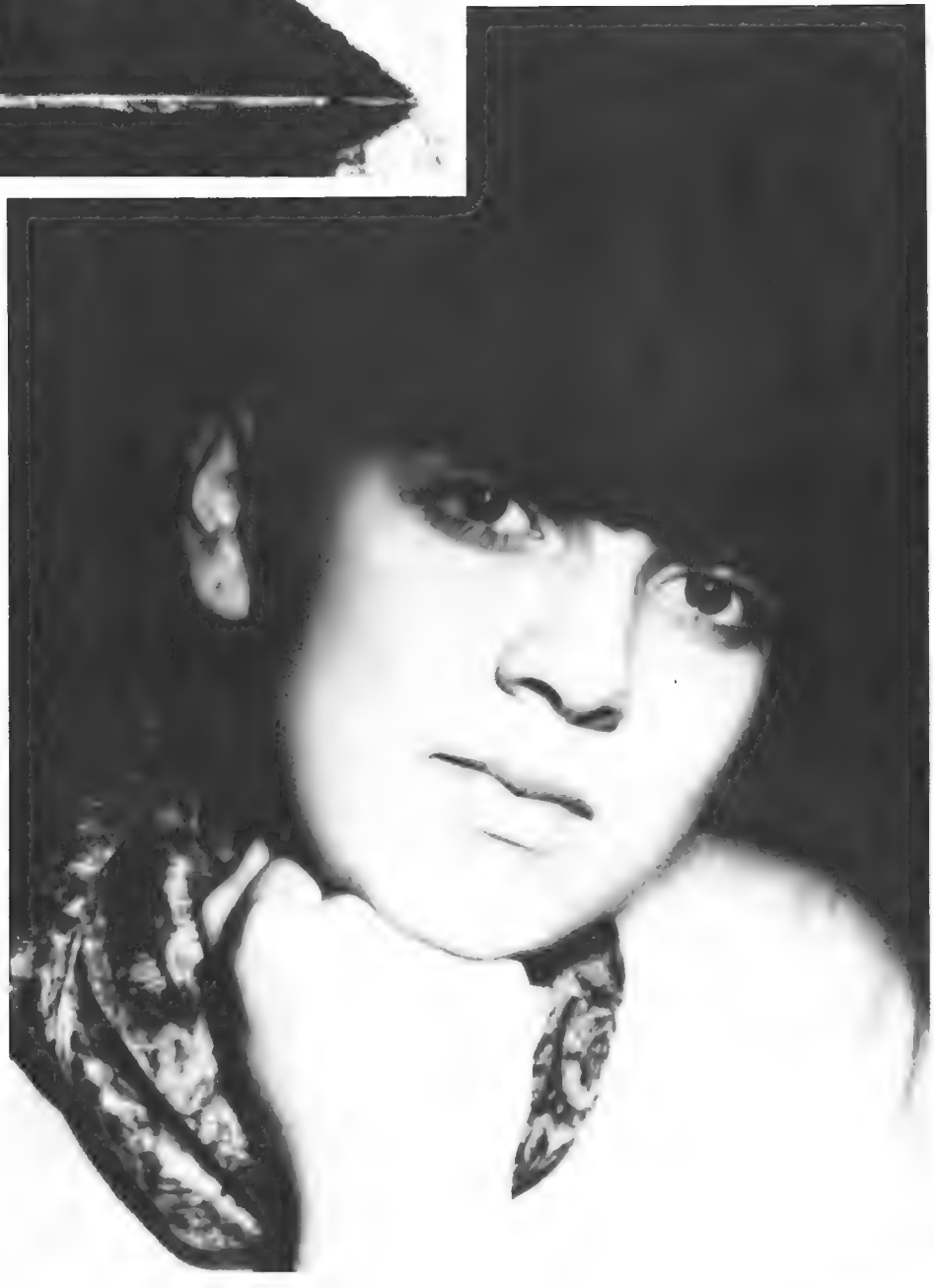
Wolfgang Meier
St. Lukas-Straße 22
8900 Augsburg

Meine Lieblingsthemen sind vor allem die Mädchen-, aber auch die Kinderfotografie. Bei meinen Aufnahmen bemühe ich mich immer darum, die Natürlichkeit und die jeweilige Stimmung meines Gegenübers im Bild festzuhalten, wie z.B. den verträumten Gesichtsausdruck des jungen Mädchens.



Hans-Dieter Heitz
Bergstraße 24
7740 Triberg

Am liebsten fotografiere ich Landschaften, bin aber auch für experimentelle Fotografie zu haben.



Thomas Heine
Bernadottestraße 14
6000 Frankfurt-50

Die bisher von Ihnen veröffentlichten Fotos vieler anderer Fotoamateure haben mich ermutigt, Ihnen einen weiteren Beitrag zum Thema „Mädchenfotografie" zuzusenden. Die Aufnahmen entstanden ohne große Vorbereitung mit zwei 100 Watt Lampen und einem Stuhl. Vom Blitzen halte ich nicht allzuviel.

Angewandte Fotografie Bd. 1 und Bd. 2. Das Standardwerk in zwei Bänden. Je 240 S. mit 270 Abb. Großformat statt bisher 16,5 × 24 cm jetzt 21 × 29,7 cm. Bd. 1 39,– DM Nr. F-8014 Bd. 2 39,– DM Nr. F-8015

Bailey, A./Holloway, A.: Farbfotografie. Ein umfassendes und aktuelles Lehrbuch. 224 S. mit 365 Farbfotos. 22 × 29 cm. 1987 gebunden 64,– DM Nr. F-8016

Willi Beutler: Meine Dunkelkammerpraxis. Ein informatives Buch für alle Labor-Arbeiten. 140 S. mit 50 Abb. kart. Abb. 1978 geb. 26,– DM Nr. F-8228

Georg Blitz: Nachtaufnahmen kein Problem. Eine grundlegende Anleitung für alle Fotografen. 128 S. mit 25 Farbfotos, 4 Farb- und SW-Abb. 10 × 21 cm geb. 9,80 DM Nr. F-8027

Walter Boje: Portraits in Farbe. Aufnahmetechnik und Gestaltung. 140 S. mit 65 Farb- und SW-Abb. 15 × 21 cm geb. 26,– DM Nr. F-8176

J. Calder/J. Garret: Handbuch der Spiegelreflexpraxis. Aktuell und informativ. 234 S. mit 120 Farb- und 200 SW-Fotos. 1987 geb. 29,80 DM Nr. F-8007

R. Gareis: Dunkelkammerpraxis – Fotolabor. Schwarz-Weiß-Farb-Effekte. Lehrbuch mit vielen Bildbeispielen. 220 S. 400 Abb. 1980 26,– DM Nr. F-8231

John Hedgecoe: Fotohandbuch. Ein umfassendes Nachschlagewerk für aktive Fotografen. Mit 600 Artikeln. 352 S. mit Fotos. 1979 geb. 49,80 DM Nr. F-8078

John Hedgecoe: Fotopraxis. Kompaktes Taschenkompendium für unterwegs. 304 S. mit 250 Fotos. 1980 flexibel gebunden 16,80 DM Nr. F-8076

Fotobücher von Lindemanns

Riesenangebot (Katalog Nr. 8/1982 gegen Schutzgebühr von DM 2.50 + 1,– DM Porto erhältlich)

Ladenverkauf in Stuttgart und Postversand in jeden Ort

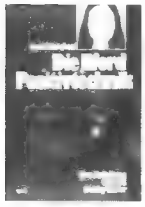
Lindemanns Buchhandlung Nadlerstr. 10 7000 Stuttgart 1

John Hedgecoe: So macht man Kinderfotos. Eine Anleitung für gelungene Kinderfotografien. 160 S. mit 210 Fotos. 20 × 30 cm. 1981 geb. 54,– DM Nr. F-8017

Frank Heidtmann: Kunstfotografische Edeldruckverfahren. Ein außergewöhnliches Anleitungsbuch für die Dunkelkammer. 344 S. mit Abb. 1976 broschiert 36,– DM Nr. F-8238

Jost J. Marchesi: Farbfotografie. Farbenlehre und Farbentechnik. Ein kurzes Lehrbuch mit klarer Darstellungsweise. 36 S. mit Abb. Großformat. 1980 kart. 6,– DM Nr. F-8191

Jost J. Marchesi: Ilford-Negativ-Technik. Entwicklung und Weiterverarbeitung von SW-Negativmaterialien. Gründlich & informativ. 184 S. Abb. 1980 brosch. 24,– DM Nr. F-8246



Jost J. Marchesi: Ilford Positivtechnik. Labortechnik in SW und Farbe mit Foto-Material. 200 S. mit SW- und Farb-Abb. 1980 kart. 24,– DM Nr. F-8247

Jost J. Marchesi: Ilford Positivtechnik. „Fortsetzungsband". Die Fortsetzung dieses erfolgreichen Informativ-Buches. 112 S. mit Abb. 1981 kart. 19,80 DM Nr. F-8248

Jost J. Marchesi: Photokollegium. Bd. 1. Ein kompakter Lehrgang zur Bildgestaltung. 135 S. mit vielen Fotos. Groß 1979 brosch. nur 16,– DM Nr. F-8192

Jost J. Marchesi: Photokollegium Bd. 2. Ein Selbstlerngang über die technischen Grundlagen der Fotografie. 110 S. mit Abb. und Tabellen. 1981 brosch. nur 16,– DM Nr. F-8193

A. Mellert/D. Oppitz: Landschaftsfotografie. Technische Anleitung und Bildaufbau. 144 S. mit 100 meist farb. Abb. 1980 broschiert 22,50 DM Nr. F-8110

Nikon Fotoschule. Weit mehr als nur eine Kameraleitung, ein ausgewachsenes Lehrbuch, eine Bildgestaltung. 320 S. mit 500 meist Farbfotos. 1981 Großformat geb. 82,– DM Nr. F-8309

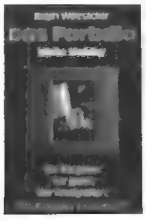
Sidney Ray: Fotografieren mit Mittel- - Großformat. Größere Aufnahmeformate nachempfunden. Vor- und Nachteile sorgfältig gegeneinander abgewogen. Beispielreiches Lehrbuch. 204 S. mit Abb. 1981 geb. 26,80 DM Nr. F-8118

Schöne Bilder selbst vergrößert. 160 S. mit über 300 Farb-Abbildungen und praktischen Beispielen. Großformat. 1980 gebunden 29,80 DM Nr. F-8205

Schule der Aktfotografie. Die besten Aktfotos, intern. bek. Fotogr. Ein attraktiver Bildband und Lehrbuch zugleich. 112 S. 116 Fotos. Großformat nur 29,– DM Nr. F-8206

Gunter Spitzing: Infrarot- & UV-Fotografie. Ein Lehrbuch mit präziser, detaillierter Anleitung. 214 S. mit 170 meist farb. Fotos. 1981 geb. 38,– DM Nr. F-8133

I. + A. Tölke: Moderne Blitzlicht-Fotografie. Vom Blitzwürfel bis zum Computerblitz. Ein aktuelles Informationsbuch. 136 S. mit Abb. 1980 kart. 24,– DM Nr. F-8136



Ralph Weizäcker: Das Farbdia – Mein Hobby. Ein praktischer Ratgeber für jeden Dia-Fotografen. 116 S. mit zahlreichen teils farb. Abb. 1978 kart. 16,80 DM Nr. F-8148

Klas Winter: Fotos und Dias perfekt präsentiert. Häufig ganz übersehen, meist weit unterschätzt. **Die Präsentation** der Fotos. Ein umfassender Ratgeber. 180 S. mit Abb. 1981 geb. 28,– DM Nr. F-8150

Cor Woudstra: Die richtige Belichtung. Spotmessen-Integralmessen. Belichtungskorrekturen. 128 S. mit 70 teils farb. Abb. 1978 kart. 18,– DM Nr. F-8151

Peter Zeemeijer: Perfekte Aktfotos. Eine Anleitung mit Beispielen. Modellkomposition-Technik. 100 S. mit 49 Fotos. 1979 geb. 16,80 DM Nr. F-8217

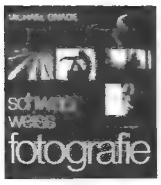
Peter Zeemeijer: Perfekte Portrats. Ein Praxis- und Anleitungsbuch für perfekte Portrats. 102 S. mit 68 Fotos. 1979 (21 × 29 cm) gebunden 16,80 DM Nr. F-8219

Bildgestaltung mit R. Gareis und Willy Hengl. Fotomontage Auswahl – Aufnahme – Aussage Lernen an Beispielen 220 S mit Abb 1979 geb 48 – DM Nr F-8167

Andre Gerard: Filter. Alles über die Anwendung von Filtern 144 S mit vielen SW- und Farb-Fotos 1978 brosch 22 – DM Nr F-8062

J. Giebelhausen: So macht man Siegerfotos. Eine praktische Anleitung für Fotowettbewerbe 80 S mit 50 Farb-Fotos Großformat geb 24 80 DM Nr F-8169

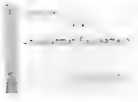
Michael Gnade: Akt. Visuelles und technisches Aktlehrbuch 208 S mit 114 aufwendigen Fotos Großformat 1980 geb 96 – DM Nr F-8171



Michael Gnade: Schwarz-Weiß-Fotografie. Eines der wenigen guten und umfassenden Schwarz-Weiß Fotolehrbücher 168 S mit 160 Fotos 21x27 cm geb 38 – DM Nr F-8175

Hans Gotze: Perfekt fotografieren mit 27 DIN. Schwarzweiß und Farbe Das erste Informationsbuch für High Speed-Fotografie 100 S mit Abb 1981 geb 16 80 DM Nr F-8066

Hans Götze: Perfekte Diaserien. Eine Anleitung für Diavorführungen mit einem oder mehreren Projektoren 100 S mit Abb 1981 16 80 DM Nr F-8066



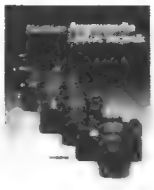
Peter Helm: Selbstbau einer Großformat-Fachkamera. Anleitung zum Eigenbau einer Fachkamera 9x12 zum Materialpreis von nur 250 – DM 70 S mit Abb 22x14 cm 1980 14 – DM Nr F-8081

Images, Images, Images. Multivision und Tonbildschau The book of programmed multi-image production 240 S mit 200 Farb-Abb., englischer Text kart 48,– DM Nr F-808

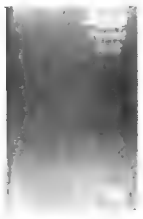
G. Jäger/K.M. Holzhauser: Generative Fotografie. Eine Bildgestaltung Theorie Grundlegung Kompendium und Beispiele 224 S mit 219 Abb statt 75 – bei uns nur noch 25.– DM Nr F-8004

Kerff, G.: Bessere Fotos. Bildgestaltung in Beispielen. Ein modernes und aktuelles Praxisbuch. 168 S mit 238 SW- + Farbfotos. 1980, gebunden 48.– DM. Nr F-8180

Herbert Kummel: Fotogramme. Das Ablichten von Gegenständen auf Fotopapier ohne Kamera 56 S mit 60 Abb 1978, kart 7 50 DM Nr F-8182



G. Osterloh: Angewandte LEICA-Technik. Alles über die R4, deren Zubehör und Anwendung 304 S mit 280 Abb 1980, 18x24 cm geb 49 80 DM Nr F-828



The Leica Pocket Book. Ein kleines handliches Nachschlagewerk über LEICA Kameras Mit allen Daten Für den Sammler 124 S Text engl 1980 geb 29 80 DM Nr F-836

Ansel Adams: The Portfolios of A. Adams. Ein aufwendiger, prachtig gedruckter Adams-Bildband 124 S mit 90 SW-Fotos. Text engl 1981 brosch ca 48 50 DM Nr F-J-57

art directors index to photographers No. 7. Internationales Jahrbuch der Werbefotografie Je Band 400 S mit Farbfotos Großformat Bd 1 = Europa Bd 2 = Amerika und Asien je 85 – DM Nr F-5316 1

dumont foto 3: Grubers imaginares Fotomuseum Meisterwerke aus 140 Jahren Photographie 270 S mit 487 SW- und Farb-Fotos 1981 brosch Großformat 34 – DM Nr F-J 325

Wie seh ich denn da aus? Überlegungen zum vielfach unterschätzten psychologischen Problem der Porträtfotografie an amüsanten Beispielen 208 S Sonderpreis statt 28 – nur noch 17 80 DM Nr F-8011

Jane Evelyn Atwood: Nachtlicher Alltag. Fotos von Begegnungen mit Prostituierten in Paris 144 S mit 62 ganzseit SW-Fotos 1980 28 – DM Nr F-5269

Jeff Dunas: Captured Woman. Erotische Aktfotografien von einem der meistveröffentlichten Fotografen Amerikas 112 S mit Farb-Fotos 1981 geb 39 – DM Nr F-J 260

Mitchel Gray: Lingerie. Unterwäsche Mieder Dessous Von 1900 bis 1980 elegant fotografiert 92 S mit 64 Farb und 32 SW-Fotos 1980 geb 39 – DM Nr F-J 264

Kehrseiten. 80 erotische Postkarten gesammelt und herausgegeben von Robert Lebeck 170 S mit 80 SW- & Farbfotos 1980 kart 16 80 DM Nr F-5280

André Kertész: Americana. Ein kleiner Band mit Fotos des weltbekannten Fotografen 64 S mit 64 ganzseit Fotos 1979 brosch statt 12 80 DM nur 6 50 DM Nr F-J-39

Cheyco Leidmann: Foxy Lady. Leidmann sagt Manche Bilder sind nur Sex Grelfarbige Werbefotos 120 S mit Farb-Fotos 1981 Großformat geb 88 – DM Nr F-J-271

Madchen 2. Aktuelle Aktfotografie verschiedener junger Fotografen 118 S mit 107 ganzs Farb-Fotos 1981 broschiert nur 19 – DM Nr F-J-276

Masterpieces of Erotic Photography. Bildband mit Fotos der berühmtesten Fotografen 186 S 150 meist farb Fotos Großformat 1977 kart 29 80 DM Nr F-5283

New American Nudes. Der Band gibt einen provokativen Einblick in neue Stilrichtungen der zeitgenössischen Aktfotografie 128 S mit 109 Fotos 1981 Text engl kart 54 – DM Nr F-J-280

Sprache in Bildern. Canon präsentiert Bilder seines überaus erfolgreichen Wettbewerbes (alle Bilder im Tableau) 256 S mit über 1000 meist farb Fotos 1981 geb 48 DM Nr F-J-225

John Thornton: Pipe Dreams. Surrealistisch-erotische Foto-Fantasien Diesen tollen Band gibt es jetzt preiswert statt geb 59 – etzt kartoniert 29 80 DM Nr F-J 290

Velvet Eden. The Richard Meran Collection of Erotic Photography Weibliche Akte mit SW-Einschlag 144 S mit 125 ganzs SW-Fotos brosch nur 29 80 DM Nr F-5291

Brett Weston. Photographien aus fünf Jahrzehnten Ein aufwendig gedruckter Bildband im Riesenformat 30x35 cm 192 S mit 108 Fotos 1981 geb 198 – DM Nr F-J-[illegible]

Bestellcoupon

Bitte ausschneiden und einsenden an:
Lindemanns Buchhandlung
Nadlerstraße 4, 7000 Stuttgart 1

Ich bestelle:

Stück	von Nummer	Einzelpreis
	Katalog 8/1982	DM 2.50

Preise inkl. Mehrwertsteuer, zuzüglich Porto und Verpackung.

Zahlungsweise:

☐ Ich füge 1 Post-/Bank-Scheck bei über DM _____ + DM 2.50 Versandkosten
☐ Lieferung per Nachnahme. Nachnahme und Versandkosten übernehme ich.

Name, Vorname: _____

Straße + Hausnummer: _____

Postleitzahl, Ort: _____

Unterschrift: _____

52 junge deutsche Fotografen

„Eine Vorstellung zeitgenössischer junger Fotografen" heißt es im Untertitel zu dem neuen Buch das Harald Rumpf herausgegeben hat. Noch vor nicht langer Zeit hat er Fotografen aufgefordert ihre Arbeiten einzusenden. Nun liegt eine Auswahl vor und man kann mit Recht behaupten, daß hier ein Querschnitt durch die junge deutsche „künstlerisch orientierte" Fotografie präsentiert wird. 52 deutsche Fotografen stellen hier einige ihrer Arbeiten vor. Ausdruck subjektiver Weltsicht aber auch ein Stück Zeitgeist das sich hier dem Betrachter bietet. Teils autobiographisch teils topographisch. Ob Einzelfoto, Serie oder Sequenz. Immer sind sie auch hintergründig diese Fotografien, die sich mit „Innen- und Außenwelt" befassen, wie sie in wenigen Publikationen bisher vorgestellt wurden. „Für die meisten der jungen Fotografen gilt, daß sie sich kompromißlos mit ihrem Thema, das wie auch immer lauten mag, auseinandersetzten und sich ein Bild davon machen – ihr Bild" Harald Rumpf hat diese Bilder in einem Buch versammelt. Daß dies in hervorragender Weise gelungen ist, beweist jetzt auch die Auszeichnung dieses Buches mit dem diesjährigen Kodak-Fotobuchpreis.

Foto: Klaus Pohl

Aglaia Risch, Ellen und Tina

Herbert Albert

Jenner Zimmermann

Daniel Mayer

Rainer Griese, In 'ner Halbtrauer 1981

52 junge deutsche Fotografen, Verlag
H. Rumpf, München 1981,
97 Seiten, Format 22 x 20,5 cm,
DM 32,50, Bezug direkt über den
Verlag, Postfach 401563,
8000 München 40 oder über
den Buchhandel

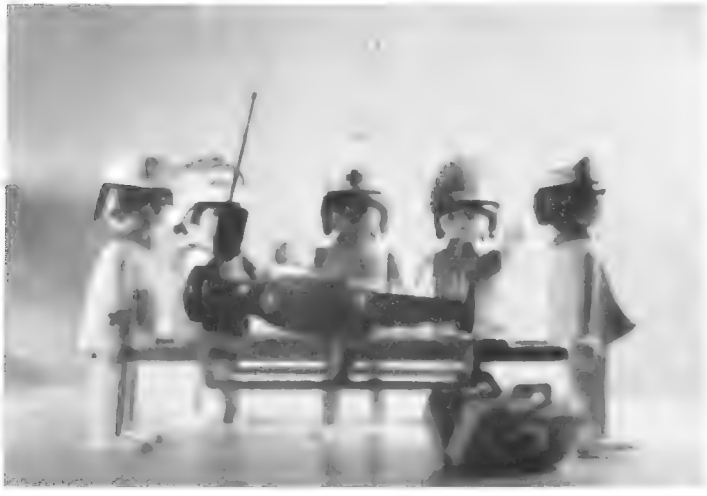
Fotografie und Kinderarbeit

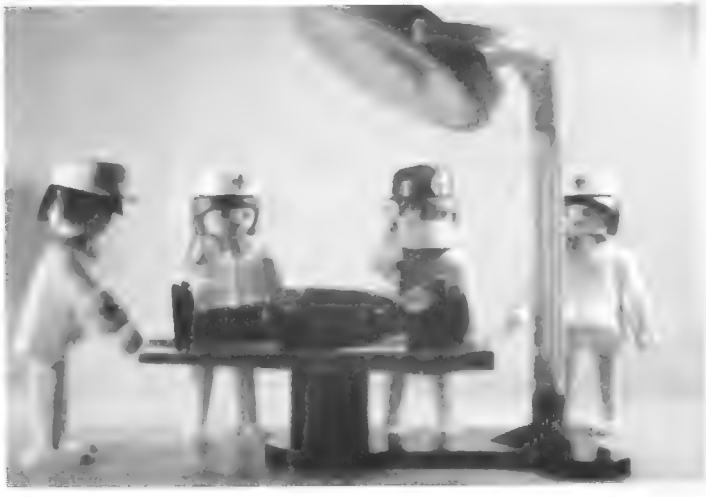
Von der Wirkung von Bildern

Die Fotografie trat nach anfänglichen Hürden einen weltweiten Siegeszug an. Sie hat sich in der heutigen Zeit, eine nahezu unantastbare Position gesichert.
Die Fotografie ist zu einem wichtigen Kommunikationsmittel herangereift.
1880 erschien zum ersten Mal in einer Zeitung eine Fotografie, die auf rein mechanischem Wege reproduziert worden ist. Wie sich bald zeigte, war diese Erfindung für die Nachrichtenübermittlung von überragender Bedeutung. Im Jahr 1904 ging erstmals eine englische Zeitung dazu über, die Seiten ausschließlich mit Fotos zu illustrieren. Mit dieser Entscheidung wurde der Grundstein für die rasante Weiterentwicklung der Fotografie gelegt. Durch die allgemeine Einführung der Fotografie in den Medien, vertiefte sich die Beziehung zwischen einer Zeitung und deren Lesern. Der Wert, der in regelmäßigen Abständen erscheinenden Zeitungen, stieg und die einzelnen Artikel, die mit Fotografien dokumentiert oder ergänzt wurden, bekamen eine besondere Bedeutung.
Die Fotografie schaffte es, Personen des öffentlichen Lebens und Geschehnisse von internationalem Rang aus aller Welt jedem einzelnen Leser nahezubringen. Die Zeitung wurde für die Bevölkerung zu einer unersetzlichen Informationsquelle. Das Verlangen nach Fotografien wuchs zusehends. Es entwickelte sich der Beruf des Fotojournalisten. Seit den Anfängen der Fotografie hatte man immer wieder versucht, öffentliche Ereignisse festzuhalten und somit unauslöschbar zu dokumentieren. Doch die Fotografen, die ja nur sehr einfach gestaltete Kameras ohne die vielen heute üblichen technischen und elektronischen Hilfsmittel zur Verfügung hatten, scheiterten oft an den zu schwierigen Aufnahmebedingungen.
Erinnert sei beispielsweise an den englischen Fotografen Roger Fenton, der als einer der ersten versuchte, einen Krieg zu fotografieren. Fenton hatte 1855 den Auftrag bekommen, den Krimkrieg zu fotografieren. Er bepackte einen großen Wagen, der von mehreren Pferden gezogen wurde, mit über 30 schweren Kisten, Zaumzeug und Futter für die Pferde. Es kamen noch einige Aufbauten dazu, die ihm als Schlafzimmer und Dunkelkammer dienten. Bei der Arbeit im Kriegsgebiet stellte er schnell fest, daß ein konstantes, konzentriertes Arbeiten kaum möglich ist. Die Hitze ist enorm; die Luft in der Dunkelkammer zum Ersticken. Viele Platten wurden durch die extremen Temperaturverhältnisse zerstört. Nach drei Monaten nahezu unerträglicher Arbeit kehrte er mit ca. 350 Platten zurück nach London.
Seine Bilder schildern aber nur ein sehr unvollständiges Bild des Krieges. Die Fotos zeigen hauptsächlich Soldaten hinter den Feuerlinien. Wie sich herausstellte, war Fentons kühne Expedition unter der Bedingung finanziert worden, gerade nicht die Schrecken des Krieges zu fotografieren, um die Bevölkerung nicht zu verängstigen.
Das genaue Gegenteil gelang dem Fotografen Mathew B. Brady, der vom Amerikanischen Bürgerkrieg 1861 tausende von Daguerrotypien mitbrachte. Im Gegensatz zu Fenton wurde Brady nicht beauftragt und somit verband sich sein Vorhaben, mit einem großen finanziellen Risiko. Er hatte die Absicht, die Fotos nach Ende des Krieges zu verkaufen und dann das geliehene Kapital zurückzuzahlen.
Fentons Fotografien verharmlosten den Krieg. In seinen Bildern wurde nicht vom Schrecken wurde nichts von Schrecken und der Sinnlosigkeit des Krieges deutlich. Die Fotos von Brady und seinen Mitarbeitern zeigen im Gegensatz dazu die realistische Seite des Krieges. Die Menschen, die die Fotos später sahen, konnten sich erstmals eine Vorstellung von der grausamen Wirkung eines Krieges machen. Die Bilder zeigten klar und deutlich ohne irgendwelche Manipulationen die vielen Toten, in Flammen aufgehende Häuser, im Elend lebende Menschen, die von ihren Familien getrennt worden waren und nicht zuletzt große Gebiete verbrannter Erde.
Durch die schnelle Weiterentwicklung der foto-technischen Instrumente, wurde die Handhabung der Ausrüstung zusehends unkomplizierter und ließ interessante, „schnelle" Reportagen zu. Diese Entwicklung war wiederum mit einer Aufwertung des Pressewesens verbunden, da man jetzt durch rasche und gezielte Berichterstattung imstande war, die Aktualität der Geschehnisse zu steigern.

Jacob Rijs, der 1870 nach Amerika auswanderte und später Journalist bei der New York Tribune wurde, war es, der als Erster die Fotografie bei sozialkritischen Themen anwandte. Er befaßte sich mit den nahezu entsetzlichen Lebensbedingungen von Einwanderern in den New Yorker Elendsvierteln und ergänzte seine Reportagen mit Fotos, die die Problematik verdeutlichten. Den ersten sichtbaren Erfolg in dieser Richtung hatte Lewis W. Hine, der die Arbeit von Rijs fortsetzte. Hine wollte Fotografieren um zu helfen. Zitat: „Ich wollte die Dinge zeigen, die geändert werden mußten und solche, die gewürdigt werden mußten".
Er fotografierte zwischen 1908 und 1914 Kinder in Amerika, die unter unzumutbaren Bedingungen in Fabriken und Feldern arbeiten mußten. Hine spricht mit den Kindern, die keine Schulbildung kennen und beispielsweise als 8-jährige Spinnmaschinen bedienen müssen oder in gefährlichen Bergwerken zu arbeiten gezwungen werden. Er zeichnet die Aussagen der Kinder auf und unterstreicht so die skandalösen Zustände, die er in seinen Bildern festgehalten hat. Die eindrucksvollen Bilder rüttlen das Gewissen der Amerikaner wach und führten nach einigen Diskussionen und Debatten zu einer Revision der Gesetze über die Kinderarbeit. Es war die erste große sozialpolitische Veränderung, die durch die Kamera bewirkt wurde. Dirk Ulrich Fischer

Lewis W. Hine





Da ich sehr viel fotografiere mache ich mir auch Gedanken zu aktuellen Themen, die ich dann mit der Kamera und den mir zur Verfügung stehenden Mitteln zu lösen versuche.
Von Selbstmord liest man heutzutage fast jeden Tag in der Zeitung und in Zeitschriften. Da dieses Thema so aktuell ist, habe ich mir Gedanken gemacht es mit der Kamera zu lösen. Aus diesem Grunde habe ich mir überlegt eine solche Serie als Table-Top-Aufnahmen zu erstellen.
Das Aufnahmematerial habe ich mir als Packung der „Playmobil-Figuren" gekauft, diese enthielt eine Sanitäter- und Operationsausrüstung. Zuerst schrieb ich mir ein „Drehbuch", daß die einzelnen Szenen genauestens enthielt, mit den Aufstellungen der Personen. Auf einen Hintergrund habe ich aus Gründen dieses heiklen Themas verzichtet. Die Aufnahmen sind dann nach dem „Drehbuch" leicht zu erstellen gewesen. Es würde mich sehr freuen, wenn sich die Leser auch Gedanken über dieses Thema machen würden und zugleich Anregungen für Table-Top-Aufnahmen bekämen.

Karl-Heinz Seider
Bisch.-Hartwich-Straße 1b
8400 Regensburg

Fotograf und Redaktion · Über die Verwertung von Fotos

Hans-Jörg Anders
mit seiner Reportage
zum Thema Städtebau

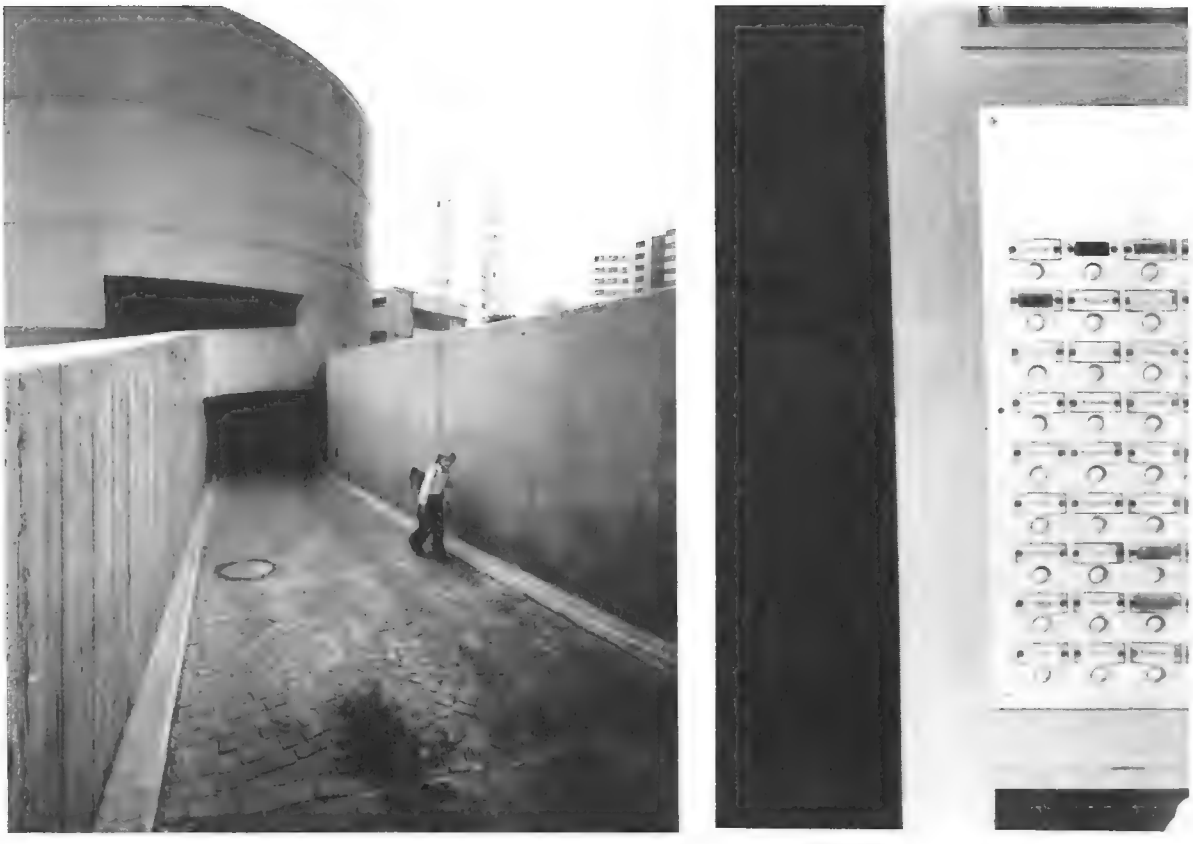
Über die Auswahlkriterien veröffentlichter Bilder in Magazinen und Tageszeitungen gibt es unterschiedliche Auffassungen zwischen den Fotografen, die „vor Ort" arbeiten und den Planern in den Redaktionen. Daß dabei Bildinhalte durch Bildunterschriften ins Gegenteil verkehrt werden können ist bekannt, ebenso daß Größe und Plazierung im Heft den Charakter einer Geschichte bestimmen. Allerdings gibt es da bisher wenig Anschauliches. Denn was der Leser zu Gesicht bekommt, ist letztendlich das Endprodukt aus dem Zusammenspiel von Fotograf und Redaktion, und dieses ist nicht zuletzt bestimmt von den Wünschen der Anzeigenkunden. Sieben Bildjournalisten der „Gesellschaft deutscher Lichtbildner" haben in einer Ausstellung mit dem Titel „Fotograf und Redaktion" anhand verschiedener Themenserien ihre Bildauswahl der tatsächlichen Veröffentlichung gegenübergestellt. Die Ausstellung wurde anläßlich der Bildjournalismus-Tagung der Deutschen Gesellschaft für Photographie konzipiert und hat seither nichts an Aktualität eingebüßt. Zu sehen war die Ausstellung bisher ausschließlich bei Tagungen und Symposien. Die foto-scene stellt heute den Beitrag von Hans-Jörg Anders vor: eine Reportage über das triste Leben in fehlgeplanten Hochhaussiedlungen und Trabantenstädten. Im Vergleich dazu die tatsächliche Veröffenlichung im „stern".

Ols

in der Presse

Fotograf: Hanns-Jörg Anders, 36, Redaktion: Magazin Stern (Verlag Gruner + Jahr), Thema: Städtebau, Reportagedauer: 9 Tage, Material: 26 Filme (1000 Schwarz-Weiß-Aufnahmen), Veröffentlichte Fotos: 6, Erscheinungsdatum: 9. November 1975. Mit großen Themen tun sich große Magazine manchmal schwer. Sie spielen sie nämlich klein. Fragen Sie mich nicht, warum das so ist. Ich weiß es nicht. Ich kann nur sagen, daß ich darunter leide. Im Herbst 1975 beispielsweise arbeitete ich an einer Reportage über das triste Leben in fehlgeplanten Hochhaus-Siedlungen und Trabantenstädten. Ich fotografierte in der Hamburger Betonvorstadt „Osdorfer Born" (17.000 Einwohner), in der Westberliner „Gropiusstadt" (45.000) und in dem Darmstädter Vorort-Torso „Neu Kranichstein (5.000). Wie in diesen drei Massenquartieren wohnen in der Bundesrepublik zehn Millionen Menschen – fernab urbanen Lebens, in einer menschenfeindlichen Umwelt ohne Läden, Kneipen, Spazierwege, Treffs, in kinderfeindlichen Wohnungen. Das Bildmaterial hätte zweifellos für ein sozialkritisches Buch über bundesdeutschen Städtebau gereicht. Und um dem Leser einer großen Illustrierten die Baumisere moderner Wohngettos vor Augen zu führen, hätten drei oder vier Doppelseiten gedruckt werden müssen. Stattdessen wurde das Thema auf mageren vier Einzelseiten und einem Winzigraum über einer Großanzeige abgefeiert. Im gleichen Heft produzierte der Stern: siebeneinhalb Seiten über das Liebesleben der Lili Palmer, sieben Seiten mit Tips zur Verschönerung alter Bauernkaten und fünfeinhalb Seiten über einen bajuwarischen Mord.

Hanns-Jörg Anders



Fotograf und Redaktion
Über die Verwertung von Fotos in der Presse

Als am 15. September 1690 die erste Zeitung Amerikas erschien (Public Occurence Both Foreign and Domestic), wurden Nachrichten noch nicht produziert. Einmal im Monat, so hieß es, kommen wir auf den Markt, vielleicht zweimal, falls „eine Überfülle von Ereignissen" passiert. Dreihundert Jahre später ist der Stoßseufzer überflüssig. Im Jahre 1979 werden Nachrichten hergestellt. Ihre Produzenten: Verlage, Druckhäuser, Agenturen. Ihre Lieferanten: Journalisten, Informanten, Fotoreporter. Ihre Konsumenten: Käufer bedruckter Periodika, die für den Gegenwert eines Kännchens Kaffee ein Druckerzeugnis erwerben, das ihre Bedürfnisse befriedigt. These Nummer Eins: Nachrichten sind Waren.

Wie produziert man zum Beispiel die Ware „Fotoreportage"? Indem man die Wahrnehmung der Realität wie einen Fabrikbetrieb organisiert. Man beutet Rohstoffe aus, bereitet sie auf, entwickelt ein Marketing und sucht sich eine Zielgruppe. Die Rohstoffe Erdbeben, Wohngemeinschaften, Preußen, Vietnam, deutsche Schriftstellerinnen, Trabantenstädte, Kreta werden so für den Supermarkt der Massenkommunikation zubereitet, durch Ästhetik. These Nummer Zwei: Das Design wird ebenso wichtig wie der Inhalt.

Redaktionen arbeiten nach Prinzipien, in der illustrierten Presse haben sich vier davon durchgesetzt, Sensation, Aktualität, Originalität und Symbolisierung. Jedes dieser Prinzipien hat unmittelbaren und bindenden Auftragscharakter. Der lohnabhängige Fotograf versucht ihn zu erfüllen, indem er das Bild der Bilder schießt (Sensation), die Konkurrenz schlägt (Aktualität), überraschende Aufnahmen macht (Originalität) und an die Doppelseite denkt, mit der das Reportagethema aufgemacht wird (Symbolisierung). These Nummer Drei: Das stereotype Bild herrscht vor.

Ende der Zwanziger Jahre wurde die moderne Fotoreportage geboren. Drei Voraussetzungen machten sie möglich, die Massenillustrierten („Berliner Illustrierte", „Münchner Illustrierte"), der erreichte Standard der Reporterkameras (Ermanox und Leica), die neue Berufsgruppe der Bildredakteure, Designer, Art Directoren. Sie bestimmen seit 40 Jahren das Bild, das sich die Öffentlichkeit von der Welt macht. Sie verkörpern die Autorität des Produzenten, verwalten die Etats, erteilen die Aufträge und nehmen die ästhetische Chirurgie an den Fotos vor. These Nummer Vier: Vermittlung von Realität ist das Ergebnis der Arbeitsteilung zwischen Fotografen und Redaktion.

Beispiele aus ihrer alltäglichen Arbeit zeigen hierzu 8 Fotografen der GDL

Hans-Jörg Anders, Stadtrandsiedlung, stern

Volker Krämer, England, stern

Stefan Moses, Schriftstellerinnen, stern

Angela Neuke, Wohngemeinschaften, zeit-magazin

Hilmar Pabel, Vietnam, 3 Jahre danach, Bunte, Oggi

Dirk Reinartz, Kreta, Geo

Michael Ruetz, Erdbeben in Peru, stern

Peter Thomann, Preussen, stern + sternbuch

Konzept und Durchführung der Ausstellung: Angela Neuke-Widmann

!
Aktiv
spiel
platz

Journal
Bauen · Wohnen
Einrichten

Foto: Jörg Anders

Bedrohlich von unten, bedrohlich von oben – Westberliner Hochhaus-Vorort Gropiusstadt

Die Hochhausviertel am Rande unserer Städte entpuppen sich als eine Milliarden-Fehlplanung

AM FALSCHEN PLATZ GEBAUT

Die Stadtverwaltung löste das Problem mit Dynamit: 17 000 Kilo wurden gezündet, und am Rande von St. Louis flogen die elfstöckigen Miethäuser eines kompletten Wohnviertels in die Luft. Wenige Jahre zuvor war die für 10 000 Menschen bestimmte amerikanische Vorstadtsiedlung noch als modernes Wohnparadies gepriesen worden, doch in den letzten Monaten hatte kaum noch jemand dort leben wollen.

Ein ähnliches Ende sagen skeptische Städteplaner und Sozialwissenschaftler für die nächsten Jahrzehnte auch Dutzenden bundesdeutscher Mammutsiedlungen voraus — etwa dem Osdorfer Born (17 000 Einwohner) in Hamburg, der Westberliner Gropiusstadt (45 000 Einwohner) oder dem Darmstädter Vorort-Torso Neu-Kranichstein (5000 Einwohner). Den drei — willkürlich herausgegriffenen — Beispielen ist gemeinsam, was sich immer deutlicher als der tödliche Nachteil allzu schnell an Stadträndern emporgeschossener Massenquartiere erweist: Sie stehen am falschen Platz, abgeschnitten vom städtischen Leben wie Wolkenkratzer in der Wüste. Es sind Mieter-Verwahranstalten, weiter nichts.

Als kinderfeindlich, öde und abgelegen empfindet die Hamburgerin Karla Roken das Leben im Neubau-Vorort Osdorfer Born. Sie wohnt mit ihren zwei Jungen 180 Stufen hoch im zehnten Stock. Der Fahrstuhl endet allerdings schon in der neunten Etage und darf von Kindern unter zwölf Jahren nur in Begleitung von Erwachsenen benutzt werden

Mit der Zahl der Stockwerke steigt die Zahl der Krankheitserreger

Der durch unkonventionelle Städtebau-Ideen hervorgetretene Münchner Architekt Dipl.-Ing. Richard Dietrich nennt die Errichtung dieser neuen „Schlafstädte" die größte Fehlplanung in der Baugeschichte. In Übereinstimmung mit vielen professionellen Planern kritisiert der 55jährige den Nachkriegs-Wohnungsbau schon von der Grundidee her: Nicht das Hochziehen von Stadtrandsiedlungen hätte forciert werden müssen, sondern der Ausbau neuen Wohnraumes in innerstädtischen Bereichen mit ihrem vielseitigen Angebot an Läden, Vergnügungsstätten, Kultureinrichtungen und Schnellverkehrsmöglichkeiten. Statt dessen wurden etwa in München und Frankfurt selbst bestehende Wohnviertel zugunsten von Geschäftsbauten abgerissen und die Bewohner wie einst die Ausgebombten im Kriege nach auswärts „evakuiert". Eine doppelte Katastrophe sei die Folge: neben öden Trabantenstädten auch noch verödende Innenstädte.

Die Rechnung der Nachkriegs-Stadtplaner, daß sich in den abseitigen Großbau-Siedlungen mit ihren bis zu 30 Stockwerke hohen Wohntürmen eigenes städtisches Leben, sogenannte Urbanität, entwickeln werde, ging nur selten auf. Es fehlt dazu nicht nur an genügend Lokalen, Parks, Kinos, Sportanlagen, es fehlt ganz allgemein die Anziehungskraft lichtübersäter Bummelzentren organisch gewachsener älterer Stadtviertel. Nach 18 Uhr, wenn der Supermarkt geschlossen hat, werden die Straßen in Neu-Kranichstein, im Osdorfer Born und in der Gropiusstadt so beängstigend leer, daß sich ältere Leute und Frauen kaum noch ins Freie wagen. Hier lebt man nicht, hier kann man sich nur verkriechen.

Den Bewohnern solcher Gettos bleibt zur Zerstreuung nicht viel mehr als der Fernseher oder die Flucht in die weit entfernten alten Stadtzentren. „Wer wie wir kein Auto hat, der ist schlimm dran", klagt Karla Roken von der Mietervereinigung Osdorfer Born. Um in die rund 15 Kilometer entfernte Hamburger City zu gelangen, ist die Familie Roken, zwei Erwachsene und zwei Kinder, auf Busse angewiesen. Der Fahrpreis dafür beträgt acht Mark. Frau Roken: „Hier wohnen

Journal
Bauen · Wohnen
Einrichten

Journal
Bauen · Wohnen
Einrichten

Großgaragen-Architektur in der Berliner Gropiusstadt. Es wurde ausgegeben, die Siedlung »verkehrsgerecht« zu bauen, aber ist sie auch menschengerecht?

„Gropiusstadt ist eine Schlafstadt. Alles andere verkümmert hier"

Ein Ehepaar, 35 und 31 Jahre alt

viele Kinderreiche, die können sich das doch nie leisten."

Statt Kontakte zu erleichtern, Freundschaften zu fördern, führt die Zusammenballung Hunderter von Mietparteien in steilen Betongebirgen nach den Beobachtungen des im Osdorfer Born wohnenden Journalisten Dieter Schacht zu einer gereizten Atmosphäre, die sich immer wieder in Streitereien entlädt. Vielen Leuten gingen oft aus kleinstem Anlaß die Nerven durch. Es gebe auffallend viele Ehekrisen, mitunter auch Prügeleien. Die Scheidungsquote liege weit über dem Durchschnitt. Auffallend sei auch die steigende Zahl jugendlicher Alkoholiker.

Im Gegensatz zu der Pedanterie, mit der Ämter sonst selbst noch für die Anlage eines Gartenklosetts strenge Detailvorschriften erarbeiten, gingen die Baubehörden bei der Genehmigung von Hochhaussiedlungen erstaunlich leichtfertig vor. Ohne hinreichende Erfahrungen darüber, welche psychischen und physischen Auswirkungen das Wohnen in abnormer Entfernung vom Erdboden hat, duldeten sie in Neu-Kranichstein bis zu 18 Geschosse übereinander, im Osdorfer Born 21 und in der Gropiusstadt sogar 30 Stockwerke.

Mehr Sonderschüler und mehr Rocker

Es ist eine Hochstapelei, die krank macht. So kommt das in Westberlin ansässige Deutsche Institut für Urbanistik in einer jetzt abgeschlossenen soziologischen Analyse der Gropiusstadt zu dem Schluß, daß von einem Wohnen oberhalb des fünften Obergeschosses aus medizinischer Sicht abgeraten werden müsse.

Das von Bund und Städten finanzierte Institut zitiert Untersuchungen von Wohnmedizinern, nach denen die Luft in höher gelegenen Geschossen stärker mit Viren angereichert ist als in unteren Etagen. Durch die wie Kamine wirkenden Aufzugs- und Treppenhausschächte werden die Krankheitserreger nach oben geschleust. Sie können aber auch außen durch warme Luftströme an der Hauswand emporsteigen und dann durch offene Fenster in die Wohnungen dringen. Folge: Bei Bewohnern höherer Stockwerke wurden Allergien dreimal so häufig und Erkrankungen der oberen Atemwege doppelt so oft beobachtet wie bei tiefer wohnenden Leuten. Als besonders gefährdet durch die Viren-Massierung in oberen Hochhaus-Etagen gelten Kinder unter zehn Jahren.

Auch psychoneurotische Erkrankungen treten, wie das Urbanistik-Institut vermerkt, bei Hochhausbewohnern häufiger auf als beispielsweise bei Bewohnern von Reihenhäusern. Kleine Kinder leiden in Hochhäusern unter einem Gefühl des Eingesperrtseins, weil sie ohne die Hilfe Erwachsener den Fahrstuhl nicht bedienen, also überhaupt nicht ins Freie können. Das kann zu Depressionen, Ticks, Stottern und schweren Kontaktstörungen führen. Im Osdorfer Born gelten 15 bis 20 Prozent der Volksschüler als „verhaltensauffällig", der Anteil der Sonderschüler liegt mit 14 Prozent etwa fünfmal höher als sonst in der Bundesrepublik üblich.

Am deutlichsten ist die bundesweite Trabantenstadt-Fehlplanung am Verhalten Jugendlicher abzulesen. Nirgendwo ist die Prozentzahl Halbwüchsiger so groß wie in den Stadtrand-Manhattans — und nirgends gibt es für sie weniger Zerstreuungsmöglichkeiten. Nur wenige Jugendliche verfügen in den meist mit Geschwistern überfüllten Wohnungen über ein eigenes Zimmer, und so wird die Straße um so mehr zu ihrem erweiterten Wohnbereich. Es bilden sich Cliquen, mitunter auch Banden, die alkoholisiert durchs Gelände ziehen und gelegentlich, um mal „Putz zu machen", die Clubräume eines Gemeinschaftshauses demolieren, wie in der Gropiusstadt, oder ein als Teenager-Treffpunkt gedachtes Haus anzünden, wie im Osdorfer Born. Zu den Hauptursachen dieser „Rocker-Problematik" zählt neben beengten Wohnungen, zerrütteten Familien, Mangel an Zerstreuung die Tatsache, daß es in der näheren Umgebung vieler Trabantenstädte für Jugendliche weder genug Lehrstellen noch genug Arbeitsplätze und Weiterbildungsmöglichkeiten gibt.

Journal
Bauen · Wohnen
Einrichten

Im Darmstädter Hochhaus-Vorort Neu-Kranichstein lassen sich selbst Sozialwohnungen nur noch schwer vermieten. Hier wohnt man zwar landschaftlich reizvoll, aber auch langweilig. Es fehlt an Läden, Kindergärten, Schulen, Vergnügungsstätten

Kinder fühlen sich ausgesperrt: Die Grünanlagen sind nur zum Anschauen da

Vergebens warnten schon Anfang der sechziger Jahre weiterblickende Städteplaner wie etwa der Franzose Yona Friedman davor, Menschenmassen willkürlich draußen im Umland in Betonsilos zu pferchen, statt die vorhandenen Städte selbst auszubauen. Aber der Stadtrand-Bauboom, mit niedrigen Bodenpreisen begründet, war nicht mehr aufzuhalten. Mit jedem Bauvorhaben auf der grünen Wiese ging dabei freilich auch wertvoller Baugrund in den Innenstädten verloren, denn nun mußten gleichzeitig immer breitere Verkehrsschneisen vom Stadtrand zum Ortskern geschlagen werden, um die Städte funktionsfähig zu halten.

Lieber mehr alte Dachböden ausbauen

In Anlehnung an Friedmansche Ideen entwickelte der Münchner Architekt Richard Dietrich 1965 sein viel diskutiertes „Metastadt"-System, eine neuartige Fertigbau-Technik, mit deren Hilfe man wie aus einem riesigen Stabilbaukasten Wohn- und Gesellschaftsräume beliebig neben- und übereinander schrauben kann. Nach diesem Verfahren wollte Dietrich in den Innenstädten häßliche Autostraßen-Kreuzungen, Lagerhallen, Kaufhäuser und Gleisanlagen einfach überbauen, in den tieferen Etagen mit Büros, Läden, Gaststätten, Kinos, darüber dann mit Terrassenwohnungen und Dachgärten, „sehr romantisch geschachtelten Einfamilienhäusern". Vorteile: billige Bauplätze in der Luft, Abschirmung des Verkehrslärms, unmittelbare Verbindung zu allem, was städtisches Leben reizvoll macht, zudem ständige Veränderbarkeit des Gebäudes durch Um-, An- oder auch Abbau.

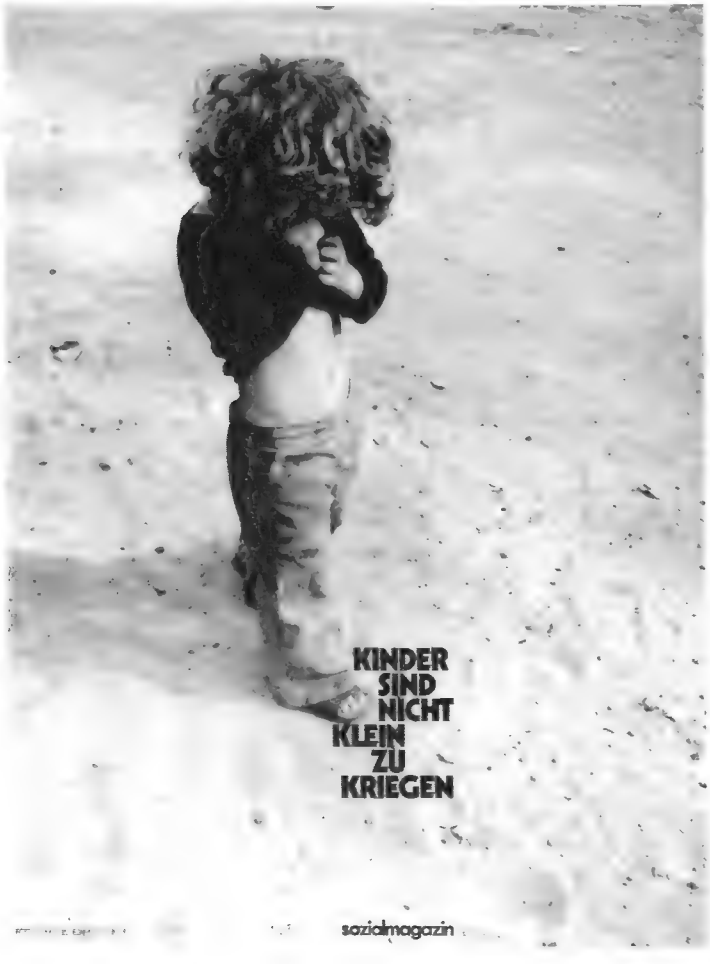
Inzwischen befindet sich zwar ein erster größerer Metastadt-Komplex kurz vor der Vollendung, aber nicht in einer Innenstadt, sondern in dem westfälischen Neubauort Wulfen, wo das aus Läden und Wohnungen bestehende Bauwerk nach des Architekten Meinung genausogut auch nach herkömmlichen Verfahren hätte errichtet werden können. Dietrichs Ziel, durch Innenstadtausbau das ökologische Gleichgewicht der alten Stadt wiederherzustellen, und sei es auch nur durch das Bewohnbarmachen der vielen ungenutzten Dachböden, ist

Deutsche Jugendbewegung in Fotografien

Das Archiv der deutschen Jugendbewegung auf Burg Ludwigstein 3430 Witzenhausen 1, hat eine wichtige Bilddokumentation übernommen. Es handelt sich um das nahezu vollständig erhaltene Fotoarchiv des Berliner Berufsfotografen Julius Groß mit einigen zehntausend Negativen und Positiven.

Julius („Jule") Groß, geboren 1892 in Berlin, studierte Chemie und wurde im ersten Weltkrieg zur Lichtbild-Abteilung des Geographischen Instituts der Universität Berlin dienstverpflichtet. Seit 1905 in der Wandervogel-Bewegung aktiv, wurde er ab etwa 1911 tätig als Photograph dieser Jugendbewegung. 1919 übernahm er die Leitung des „Wandervogel-Lichtbildamtes" in Hartenstein, dann Berlin; eine Auswahl seiner Photos aus dieser Zeit wurde durch Bildbände und Dia-Serien bekannt. Nach 1933 arbeitete Julius Groß als Sportphotograph und zeitweilig für die Organisation „Kraft durch Freude", nach 1945 als selbständiger Photograph. Das bildnerische Schaffen von Julius Groß, der in geistiger und körperlicher Frische in Berlin lebt, galt vor allem den Bünden der Jugendbewegung, daneben auch den Bereichen Freikörperkultur, Sport, Naturschutz, Landschaften, Berliner Zeitgeschehen. Das Archiv Burg Ludwigstein verfügt jetzt mit dieser Sammlung über eine qualitativ und quantitativ einmalige Bilddokumentation zur deutschen Jugendgeschichte im ersten Drittel unseres Jahrhunderts. Mit der Ordnung und Erschließung des Materials wurde inzwischen begonnen.

Das Archiv der deutschen Jugendbewegung dient der Sammlung und Sicherung der Dokumente der deutschen Jugendbewegung ab etwa 1890 bis heute. Es umfaßt neben Fahnen, Wimpeln, Abzeichen, Akten (ca. 320 lfd. Regalmeter), Bücher (ca. 10.000 Titel), Zeitschriften (ca. 2.100 Titel), Liederbücher und Musikalien (ca. 1.800 Titel), in seiner Abteilung Photographie ca. 60.000 Negative und Positive sowie 300 Alben.



In Kürze

X-print ist der Name einer neuen Galerie die Anfang Dezember in Berlin eröffnet hat. Die erste Ausstellung präsentiert Fotografien von Burkhard Junghanss (5.12 bis 15.1.). Klaus Pohl zeigt seine Arbeiten ab 16. Januar. X-print, Reichenberger Str. 61, 1000 Berlin 36. Tel.: 030/6126356.

Symposium in Essen

4300 Essen – „Fotografie im sozialen Kontext" ist das Thema eines Symposiums, das vom 21. bis 23. Januar im Essener Folkwangmuseum stattfinden wird. Die Veranstaltung steht im Rahmen der Ausstellung „Wie lebt man im Ruhrgebiet – Bewohner fotografierten" (siehe auch den Beitrag in dieser Ausgabe). Nähere Auskünfte erteilt das Folkwangmuseum in Essen, Bismarckstraße 64–66.

Für die Unordnung der Bilder

„Fotos, Graphiken, sind für uns immer mehr als Illustrationen, schreibt das Sozialmagazin in seiner letzten Ausgabe und sie sind zu den Thesen und Ideen gleichsam das Gegenstück: das nicht-technische, nicht ganz Verfügbare." Für die „Unordnung" der Bilder und gegen eine Tradition des Bildverbotes in der deutschen Pädagogik wendet man sich und bietet konsequenterweise als Beihefter ein Poster an; weitere werden in unregelmäßiger Weise folgen. Das erste Beispiel mit dem Titel „Kinder sind nicht klein zu kriegen" – eine gescheite Anspielung auf die Nöte und Stärken der Kindheit. Volker Budesheim, Frankfurt hat das Thema fotografiert.

Werkstatt für Photographie an der VHS Kreuzberg.

Die Werkstatt für Photographie der Volkshochschule Kreuzberg hat für das erste Halbjahr 1982 folgende Ausstellungen und Wochenendseminare angekündigt:

Ausstellungen:

Andre Gelpke, Fotografien 1971–81, Eröffnung am 17. Januar 1982 um 11 Uhr. **Photographien der Hörer und Dozenten,** Eröffnung am 21. Februar 1982 um 11 Uhr. Ausgewählte Arbeiten aus den Kursen der Werkstatt werden vorgestellt. **John R. Gossage,** USA, Eröffnung am 25. April 1982 um 11 Uhr. Anläßlich seines Besuches in Berlin werden seine neuen Bilder gezeigt.

Zeitgenössische Mexikanische Photographie, Eröffnung am 23. Mai 1982 um 11 Uhr. Im Rahmen des Horizonte-Festivals stellt die Werkstatt sieben Fotografen vor.

Wochenendseminare:

Ute Eskildsen „Der Aufbau einer Fotografischen Sammlung." Das Folkwang-Museum in Essen hat eine der bedeutendsten fotografischen Sammlungen in Deutschland. Betreut wird sie von Ute Eskildsen, die außerdem eine Ausstellungsreihe über zeitgenössische deutsche Fotografen veranstaltet. Das Seminar soll eine grundlegende Einführung in die Kriterien für den Aufbau einer Sammlung geben. Die Veranstaltung wird am 20. und 21. März im Folkwang-Museum in Essen durchgeführt.

John R. Gossage, USA. Der 35-jährige John Gossage ist Dozent für Fotografie an der Universität of Maryland in Washington und wird seine neuesten Arbeien vorstellen, nachdem er bereits 1978 eine erste Ausstellung in der Werstatt hatte.

Informationen über die Seminare sind zu erhalten im Büro der Werkstatt, Tel.: 25887866. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 17 bis 21 Uhr.

Werkstatt für Photographie der VHS Kreuzberg, Friedrichstr. 210, 1000 Berlin 61.

Fotografenstunde

Die Nikon Foto-Galerie in Zürich (Schoffelgasse 3) setzt auch im neuen Jahr ihre „Fotografenstunde" fort. Jeweils donnerstags in der Zeit von 19 bis 21 Uhr ist dazu in der Galerie ein Fotograf anwesend, der sich und seine Arbeit in Wort und Bild vorstellt und Fragen beantwortet. Besucher haben somit die Gelegenheit, mit Spezialisten aus verschiedenen Gebieten ins Gespräch zu kommen.
Am 7. Januar wird der Fotograf Hannes Schmid von seinen Erfahrungen in der Rock- und Pop-Fotografie erzählen. Hans Nick, Workshop-Leiter für Architekturfotografie zeigt am 14. Januar seine neuesten Arbeiten.

Foto-Symposion Schloß Mickeln

Unter dem Thema „Künstler und Fotografie" steht das nunmehr dritte Fotosymposion auf Schloß Mickeln, das vom 12. bis zum 14. Februar nächsten Jahres in Düsseldorf stattfinden wird. Die Referenten sind Dr. Evelyn Weiß vom Museum Ludwig in Köln, Carole Naggar, freie Kunst- und Fotokritikerin, Peter Weiermair, Leiter des Kunstvereins Frankfurt, William A. Ewing, Director der Ausstellungsabteilung des International Center of Photography, New York. Als Künstler haben bisher Barbara und Michael Leisgen und Bernhard Johannes Blume zugesagt. Nähere Informationen sind über die Volkshochschule in Düsseldorf erhältlich.

Fotografie-Auktion während der photokina '82

Eine „Internationale Auktion von Photographien" findet während der photokina '82 (6. bis 12. Oktober 1982) statt. Das New Yorker Auktionshaus Philips, eines der führenden Kunstauktionshäuser der Welt, wird diese Auktion in Köln veranstalten. Damit bietet die photokina '82 den Rahmen für die erste internationale Auktion von Fotografien auf dem europäischen Kontinent überhaupt. Mit der Internationalen Fotografie-Auktion während der photokina '82 in Köln wird auch auf dem europäischen Festland ein weiterer Schritt zur Interation der Fotografie in die Kunstszene gemacht.

Kühn-Ausstellung in Köln

5000 Köln – Eine Ausstellung „Heinrich Kühn – 100 Photographien" zeigt die Galerie Rudolf Kicken (Albertusstr. 1) bis zum 25. Februar.

Die Ausstellung ist ausschließlich dem Werk des bedeutenden Fotografen der Jahrhundertwende, Heinrich Kühn, gewidmet, der als Theoretiker wie auch als Praktiker richtungsweisend für seine Zeit gearbeitet hat. Sein Schaffen umfaßt vielfältige Motive: Familienbilder gehören dazu ebenso wie Stilleben, Aktaufnahmen und Portraits. Auch Landschaftsaufnahmen finden sich in vielen Variationen in seinem Werk.
Besonders interessant:
die Konzentration auf weiche, malerisch empfundene Tonwerte und Lichtwirkungen, die der künstlerischen Photographie zur damaligen Zeit eine völlig neue Dimension eröffneten. Heinrich Kühn blieb sein Leben lang der einmal gefundenen und dann immer weiter verfeinerten Grundeinstellung treu: Abseits aller kriegerischen Wirren und sozialkritisch beeinflußter Kunstrichtungen schuf er ein Werk der malerischen Stille, der Schönheit, das gerade durch seine Andersartigkeit gegenüber aller Hektik und Destruktion seinen dauernden Bestand gefunden hat.
Die Ausstellung wird zum 25. Februar 1982 in den Räumen der Galerie Kicken zu sehen sein. Sie wandert anschließend nach Hamburg und Paris. Zur Ausstellung ist ein Katalog zum Preis von 25 DM erhältlich.

Heinrich Kühn, „Hans im Gras", ca. 1906

Fünf Jahre Fokus-Bilderladen

1000 Berlin – Der Fokus Bilderladen feiert im Januar Geburtstag. Wolfgang Skowronski und Ute und Bernd Eickenmeyer können auf nun fünf Jahre Galerientätigkeit zurückblicken. Entstanden ist die Galerie aus der Überlegung heraus, mit eigenen fotografischen Arbeiten leichter an die Öffentlichkeit treten zu können und auch anderen unbekannten Fotografen dies zu ermöglichen. Hierbei stand immer der Wunsch im Vordergrund, durch die Präsentation von Arbeiten mit verschiedener Thematik und technischer Verfahren weitestgehend das breite Spektrum fotografischer Möglichkeiten zu erfassen. „Die Ausweitung des Personenkreises, der durch die Fotografie eine Möglichkeit sieht, die eigene Kreativität zu entwickeln und eine größere Sensibilität für Umwelt im weitesten Sinne zu bekommen, ist wesentliches Ziel unserer Ausstellungen."

Die nächste Ausstellung zeigt „Strandleute – Stadtleute" von Joachim Fliegner (13. Januar bis 27. Februar). Fokus Bilderladen, Dahlmannstraße 5, 1000 Berlin 12.

Zehn Jahre Galerie Wilde

5000 Köln – Im Januar feiert die Galerie Wilde in Köln ihr zehnjähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß zeigt die Galerie eine Jubiläumsausstellung in zwei Teilen. Vom 22. Januar bis Ende Februar werden noch einmal Fotografien der ersten Stunde zu sehen sein, darunter Arbeiten von Duane Michals, Les Krims, Ralph Gibson, August Sander, Richard Kalvar, Jeanloup Sieff und Josef Sudek. Für den zweiten Teil haben Ann und Jürgen Wilde einen repräsentativen Querschnitt durch die vergangenen zehn Jahre mit Arbeiten von Gabriele und Helmut Nothhelfer, Karl Blossfeldt, Florence Henri, Germaine Krull, Jan Groover, Kathleen Seltzer, Friedrich Seidenstücker, Albert Renger-Patzsch, Piet Zwart, Bevan Davies, John Vink, Alfred Erhardt und Wink van Kempen zusammengestellt. Die Schau wird bis Ende März zu sehen sein. Galerie Wilde, Auf dem Behrlich 6, 5000 Köln (Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag von 14–18 Uhr und Samstags von 11–14 Uhr.

Termine

5210 Troisdorf – Der Fotoclub Dynamit Nobel, Troisdorf kündigt für das neue Jahr in seiner „Minigalerie" (Kölner Str. 166, 5210 Troisdorf) an: 8.2. bis 17.4. Willy Hengl, „Bilder, die um die Welt gingen", 19.4. bis 12.6. Manfred Huschner „Ajers Rock (Australien)", 14.6. bis 7.8. Hans Eisner „Bergwandern mit der Kamera", 9.8. bis 9.10. Wolfgang Pohlscheid „Sport und Aktion", 11.10. bis 11.12. Volke Scherer „Sachfotografie", 13.12. bis Jan. 83 Barbara Weithorn „Männer, Männer …".

Wurst-Plakat

Um die Wurst ging es Reinhard Matz bei einem neuen Plakat, das jetzt zum Preis von 10 DM bei der Edition Silberblick zu bestellten ist. Ob Bockwurst, Bratwurst oder Blutwurst – der Fotograf hat die folienverpackten „Köstlichkeiten aus der Tiefkühltruhe" liebevoll zu einem Tableau arrangiert. Das Plakat, das eine Serie von neuen negativbeschrifteten Fotografien im Format 22,5x27 zeigt, ist auf 20 Stück limitiert und rückseitig einzeln signiert. Edition Silberblick, Postfach 7310, 1000 Berlin 12.

Wie lebt man im Ruhrgebiet? Bewohner fotografierten

Eine ungewöhnliche Ausstellung im Essener Folkwangmuseum.

Als Ergebnis eines langjährigen interdisziplinären Projektes zwischen Historikern und Kunsthistorikern der heutigen Gesamthochschule und der Fotografischen Sammlung im Museum Folkwang in Essen ist dort vom 18.12. bis zum 30.1. die Ausstellung „Wie lebt man im Ruhrgebiet? – Bewohner fotografierten" zu sehen.

Foto: Diether Münzberg, Duisburg-Hochfeld, 1981

Nicht nur von der thematischen Fragestellung, sondern vor allem vom konzeptionellen Aufbau her ist diese Ausstellung besonders interessant. Sie zeigt nämlich – was bisher selten versucht wurde – eine Zusammenstellung von Fotografien unterschiedlichster Herkunft. Sie besteht aus fünf Sektionen und enthält Arbeiten von Fotografen, Examensarbeiten von Fotografiestudenten, Amateurfotos, Fotos von Initiativgruppen und einen didaktischen Teil zur Darstellung des Ruhrgebietes in den Massenmedien.

Ziel war es, einen Überblick zu geben, wie die fotografierende Bevölkerung des Ruhrgebietes, ganz gleich wie sehr sie fotografisch geschult ist, ihre Umgebung wahrnimmt, in Bildern festhält und wie sie mit diesen Bildern umgeht. Gewünscht wurde die Perspektive von „innen", d.h. die Perspektive der Betroffenen entgegen der üblichen journalistischen Praxis, wo meist ortsfremde Autoren beauftragt werden, innerhalb einer gesetzten Frist einen Bildbericht zu verfassen, was häufig dazu führt, daß lediglich die bestehenden Klischees perpetuiert werden.

Der medienanalytische Teil, der von einer Gruppe von Studenten der Kunstgeschichte unter der Leitung von Prof. Sturm erarbeitet wurde und der die wichtigsten Illustrierten sowie die Werbebroschüren der Städte der letzten fünf Jahre berücksichtigt, vermittelt denn auch in dieser Richtung sehr aufschlußreiche Erkenntnisse. So taucht z.B. in Zeitschriftendarstellungen die Stereotype von der ländlichen Idylle vor einer Skyline aus Hochöfen und Fördertürmen immer wieder auf, während die Selbstdarstellungen der Städte oft Fotos verwenden, die die Wirklichkeit ideologisch verbrämen, indem sie die Alltagsrealität ästhetisieren und so die herrschenden Probleme auszuklammern versuchen; Beispiele dafür sind etwa die Fotos der im Sonnenlicht glänzenden Hochhäuser, der fast autofreien mehrspurigen Straßen oder des gleißend glühenden Erzes beim Hochofenabstich, deren Farbintensität so überwältigt, daß sie die realen Arbeitsbedingungen vergessen lassen.

Michael Meyer, Arbeitsloser, 17 Jahre, Oberhausen

Die Fotos von „innen" zeigen ein anderes Ruhrgebiet, das realer weil sehr viel menschlicher ist. Statt falschen Prunk zeigen sie Alltag, wie er sich in den verschiedensten Formen manifestiert, ob beim samstäglichen Autoputz, beim Umzug, beim Gruppentreff der Punker oder in den Seitenstraßen, in den Siedlungen, auf den Leerflächen zwischen Lagerhallen, Wohnhäusern, Gärten und Industrieschornsteinen. Neben Profiarbeiten von André Gelpke, Annegret Koch, Diether Münzberg, Henning Christoph, Werner Hannappel, Ingrid Weidig-Bödecker u.a., einer Reihe von Examensarbeiten von Fotografiestudenten vor allem aus Dortmund und Essen und Projektgruppenarbeiten etwa der Fotowerkstatt Bochum, der Siedlergemeinschaft Mausegatt, Mühlheim, den Arbeiterfotografen oder der Fotoinitiative Altenessen besteht die Mehrzahl

Foto: Bernd Stangl, Dortmund-Scharnhorst, 1981

der gezeigten Bilder aus Amateurfotos.

Nur ein geringer Teil dieser Fotografien stammt von den sogenannten „gehobenen Hobbyfotografen"; denn diese sollten – so die Projektbeschreibung zur Ausstellung – weitgehend unberücksichtigt bleiben. Man hatte daher auch die Form eines Fotowettbewerbs vermieden und lediglich per Flugblatt zum Mitmachen aufgefordert. Statt der sonst üblichen Preisverleihungen hatte man den Einsendern vielmehr in Aussicht gestellt, daß zumindest eins ihrer Bilder in der Ausstellung und im Katalog vertreten sein würde.

Das Ergebnis sind über 300 Einsendungen, die nach Autoren geordnet im Museum Folkwang zu sehen sind. Und hier liegt auch der eigentliche Clou der Ausstellung. Die Organisatoren haben durch die Unverkrampftheit ihres Ansatzes und den entsprechend formulierten Aufruf Fotos erhalten, die auf anderem Wege z.T. niemals in ein Museum gelangt wären. Es sind dies Arbeiten, denen man nicht den Zwang zur Erfüllung irgendwelcher fremdbestimmter ästhetischer Ideale ansieht, sondern die von jener Direktheit und Leichtigkeit zeugen, die das fotografische Medium als spontanes und relativ leicht erlernbares Mittel zur bildlichen Darstelung der persönlichen Wahrnehmungen gegenüber anderen gestalterischen Möglichkeiten heraushebt.

Gerade in diesem Punkt bietet die Auswahl den Vorzug, daß sie es ermöglicht, den Amateur- und den Profibereich miteinander zu vergleichen und der leidlichen Frage nach dem qualitative Unterschied ein wenig näher auf den Grund zu gehen. Hierüber kann außerdem vom 21. bis zum 23. Januar bei einem im Rahmen der Ausstellung veranstalteten Symposium zum thema „Fotografie im sozialen Kontext" ausführlich diskutiert werden.

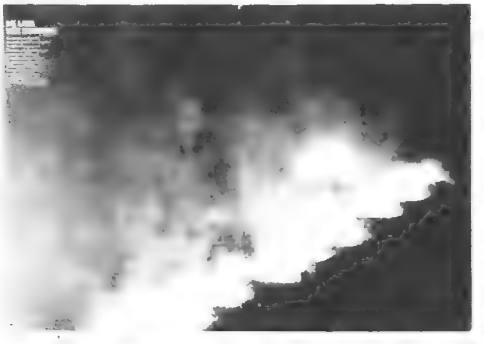
Alles in allem ist der Fotografischen Sammlung und allen beteiligten Organisatoren ein Projekt gelungen, das über den jetzigen Zeitpunkt hinaus noch reichlich Diskussions- und Analysematerial bereitstellt. Ihr großer didaktischer Wert liegt aber vor allem darin, daß sie eben jenen Leuten, die bisher nur einen oberflächlichen Zugang zur Fotografie hatten, Mut macht, ihren spielerischen Umgang mit der Kamera beizubehalten und das Fotografieren als selbstverständliche Tätigkeit in die Auseinandersetzung mit und die Gestaltung ihrer alltäglichen Umgebung einzubeziehen.

Außer in Essen wird diese Ausstellung im Laufe des Jahres noch in Mühlheim, Oberhausen und Düsseldorf gezeigt werden.

Wolfgang Morhenn

ILLUSTRIERTEN · MAGAZINE

DURCH MOTIVWAHL UND BILDAUSSCHNITT WIRD ARBEIT ZUM ÄSTHETISCHEN EREIGNIS · DIE KONKRETEN ARBEITSBEDINGUNGEN WERDEN KAUM DEUTLICH



DIE BILDER ZEIGEN, WIE DER FARBLICHE REIZ FÜR DEN FOTOGRAFEN AUSSCHLAGGEBEND WAR. DEM FARBTON DES GLÜHENDEN STAHL FÜLLT NAHEZU DEN GESAMTEN BILDAUSSCHNITT. DER ARBEITER ERSCHEINT IM HINTERGRUND DEEP ERSTARRT ZUR KAUM NOCH WAHRNEHMBAREN SILHOUETTE IM GLÜHNEBEL.

DER ANSTICH DES GLÜHENDEN STAHLS WIRD MIT DEM AUSBRUCH VON NATURGEWALTEN GLEICHGESETZT („DIE LAVA VON DUISBURG").

DIE ARBEIT WIRD ZUM KAMPF DES MENSCHEN MIT DER NATUR. DIES IST ZWAR DER GESCHICHTLICHE AUSGANGSPUNKT ALLER ARBEIT, DOCH WIRD DIE ARBEITSREALITÄT HEUTE NICHT IN ERSTER LINIE

VON DIESEM URSPRÜNGLICHEN VERHÄLTNIS MENSCH-NATUR BESTIMMT. ES SIND VIELMEHR DIE GESELLSCHAFTLICHEN BEDINGUNGEN, DIE DIE ARBEITSREALITÄT BESTIMMEN:

ARBEITSPLATZVERLUST DURCH RATIONALISIERUNG, „STAHLKRISEN", TARIFAUSEINANDERSETZUNGEN, ETC...

Eine Tafel aus der didaktischen Ausstellung, bei der es sich um eine Medienanalyse der Darstellung des Ruhrgebiets (rückblikkend auf die letzten 5 Jahre) handelt. Erarbeitet von Kunstpädagogik-Studenten der Universität Essen unter der Leitung von Prof. Hermann Sturm.

Werkstatt für Photographie der VHS Kreuzberg	**1000 Berlin 61** Friedrichstraße 210	ab 17.1.	**André Gelpke,** Fotografien 1971 – 1981
Fokus Bilderladen	**1000 Berlin 12** Dahlmannstraße 5	2.12. - 9.1.	**Andrzej Florkowski** „Aktfotografie"
		ab 10.1.	**Joachim Fliegner** „Stadtleute – Strandleute"
Institut Francıais (Bibliothek)	**1000 Berlin 15** Kurfürstendamm 211	bis Ende Januar	**Gerd Frost** „Das ländliche Leben in der Franche-Comté"
Galerie X-print	**1000 Berlin 36** Reichenberger Str. 61	bis 15.1.	**Burkhard Junghanss**
		ab 16.1.	**Klaus Pohl**
PPS Galerie F.C. Gundlach	**2000 Hamburg 4** Feldstraße/Hochhaus 1	27.11. bis Jahresende	**Robert Mapplethorpe**
Staatliche Landesbildstelle	**2000 Hamburg 57** Kieler Straße 171	Dezember	**Axel Brück** „Magische Landschaften"
Olympus Galerie	**2000 Hamburg 36** Große Bleichen 31	8.12. - 18.1.	**Günter Wolfson** „Theaterfotografie am Thalia"
Photogalerie The Compagnie	**2000 Hamburg 20** Lehmweg 29	1. -31.12.	Sammelausstellung „Zeitgenössische Fotografie
		4.1. - 26.1.	Photographieausstellungsplakate aus aller Welt
Freizeitheim Linden	**3000 Hannover 91** Windheimstraße 4	5.12. – 31.1.	**Jürgen Faust** „Atemrunden lang" (Farbfotografien)
Novum-Fotogalerie	**3000 Hannover** Hallerstraße 7	bis 22.12.	**Derek Bennett**
Freizeitheim Ricklingen	**3000 Hannover 91** Ricklinger Straße 1	2. – 31.12.	Fototeam 76 stellt aus
Fotogalerie Jausthof	**3160 Lehrte/Steinwedel** Dorfstraße 11	10.1. - 3.2.	**Jürgen Weber** „Tierfotografie"
T–Laden Galerie	**4000 Düsseldorf** Oberbilker Allee 23	1.12. – 31.1	**Olga Kaloussi** Fotografien und Sequenzen
Fotografische Sammlung Karl-Heinz Bongartz	**4150 Krefeld-Linn** Rheinbabenstraße 93	15.11. – 9.1.	**Ulrich Tillmann** Portraitfotos
Fotografische Sammlung Museum Folkwang	**4300 Essen** Bismarckstraße 64-66	8.11. - 2.1.	**Wilhelm Schürmann** „Meine Straße"
		bis 30.1.	Projektausstellung „Wie lebt man im Ruhrgebiet – Bewohner fotografierten"
Fotogalerie Szene	**4500 Osnabrück** Bruchstraße 18	16.11. - 31.12.	**Francis Siegfried**
		4.1. - 7.2.	**Urs Grunder**
Produzentengalerie Schäfer	**4620 Castrop-Rauxel** Am Stadtgarten 6		**Peter und Erika Schäfer**
		18.1. - 25.3.	„Hexen, Teufel und Dämonen" (Collagen)
Galerie Rudolf Kicken	**5000 Köln** Albertusstraße 49	bis 25.2.	**Heinrich Kühn**
Galerie Wilde	**5000 Köln** Auf dem Behrlich	Dezember	**André Kertesz** Vintage, Fotografien
		ab 22.1.	**Les Krims, Ralph Gibson, August Sander, Jeanloup Sieff, Josef Sudek u.a.** „Zehn Jahre Galerie Wilde"
Museum Ludwig	**5000 Köln** An der Rechtschule	bis 17.1.	Anonyme Portraits aus der Sammlung Gruber „Aspekte der Bildnisfotografie"
Rautenstrauch Joest-Museum	**5000 Köln** Ubierring 45	11.11. – 28.2.	**Dieter Blum** „UdSSR – Reisen in ein reiches Land"
Villa Hahnenburg	**5000 Köln 80** Ackerstraße 146	4.12. – 30.12.	Eine Ausstellung zeitgenössischer deutscher Fotografie „Stadt & Land"
Fotoclub Dynamit Nobel	**5210 Troisdorf** Kölnerstraße 166	Dezember/Januar	**Gratzke**
Rheinisches Landesmuseum	**5300 Bonn** Colmantstraße 14-16	bis 3.1.	Lichtbildnisse II.Teil
K.E. Osthaus-Museum	**5800 Hagen** Hochstraße 73	3.12. – 10.1.	**E. Springer** „Fotoposen + Text"
Frankfurter Kunstverein	**6000 Frankfurt** Steinernes Haus	bis 31.1.	**Mara Eggert** „Frankfurter Portraits"
			Al Souza „Photoworks"
foto art Galerie Karin Steins	**6000 Frankfurt** Braubachstraße 37	bis 16.1.	Amerikanische Farbfotografen

Galerie Netzhaut	**6000 Frankfurt** Humboldtstraße 79	bis 29.1.	**Jean-Loup Sieff**
Leica-Galerie	**6330 Wetzlar** Ernst-Leitz-Straße	Dezember	**Kurt G. Huehn** „Unbekanntes Indonesien"
Galerie Lindemanns	**7000 Stuttgart** Nadlerstraße 10	30.10. – 7.1.	**Wolf Harhammer**
		8.1. - 11.3.	**Willi Moegle**
Amerika-Haus	**7000 Stuttgart** Friedrichstraße 23a	1. – 23.12.	„Als der Krieg zu Ende ging" Unveröffentliche Farbfotos aus US-Archiven
Galerie Boldt	**7000 Stuttgart** Vaihinger Straße 24	15.1. – 15.2.	**Piet Mayen –** experimentelle Farbfotografien
CAT-Galerie	**7120 Bietigheim – Bissingen** Hauptstraße 52	16.12. - 18.1.	„Frühe Photographie in Württemberg",
		20.1. - 2.3.	**Steffen Mauser**
Fotomuseum im Münchner Stadtmuseum	**8000 München** St.-Jakobs-Platz 1	bis 24.1.	**Alfred Eisenstaedt** „In Deutschland"
		Dezember	**Walter Sack**/mfm-Studio
Galerie Lange-Irschl	**8000 München** Türkenstraße 54	30.11. - 9.1.	**Edward Weston**
		11.1. - 20.2.	**Tuna Ciner**
POL-Galerie	**8000 München 40** Hohenstaufenstraße	11.12. - 24.1.	**Uwe Göbel** „Don't eat the yellow snow"
Photogalerie „Sterntaler"	**8000 München 2** Nymphenburger Straße 38	bis 27.1.	Gemeinschaftsausstellung BFF-Fotografen
		29.1. - 24.3.	**Lajos Keresztes/** „Echos of Life"
VHS-Galerie München-Ost	**8000 München 90** Zehentbauernstraße 8/II	15.1. - 26.2.	Gruppenausstellung von Teilnehmern der Fotokurse
Belgien			
Galerie Paule Pia	**2000 Antwerpen** Kammenstraat 57	1.12. - 31.1.	„Magic of Landscape" (sechzig Fotografen . Landschaftsaufnahmen)
Holland			
Galerie Pennings	**5611 SE Eindhoven** Geldropseweg 61 a	bis 1.1.	**Marcel van der Vlugt**
Galerie Ton Peek	**3511 PA-Utrecht** Oude Gracht 295	bis 13.1.	**Robert Mapplethorpe**
		15.1. - 12.2.	**Philip Mechanicus**
fotogalerie 68	**6430 AA Hoensbroek** Cultureel Centrum Kasteel Hoensbroek	bis 31.12.	**Ruud E. Tax**
		9.1. - 14.2.	**G. Banser, J. Braken, F. Stevens**
Fotogalerie „'t Pepertje"	**3610 Diepenbeek** Peperstraat 60	bis 13.1.	**Xavier Rombouts**
England			
Photographers' Gallery	**GB London WC 2** 8, Great Newport Street	bis 17.1.	**John Benton-Harris & Guy Le Querrec**
	5, Great Newport Street	10.12. - 10.1. 21.1. - 28.2.	**Ikko** „Festival of India" (Fotografien, Film, Malerei in allen Räumen der Galerie)
Contrasts	**London W1X 3PB** 19 Dover Strett	Dezember	Sammel-Ausstellung
RPS National Centre of Photography	**Bath** Milsom Street	bis 2.1.	Großbritanniens und Irlands Naturgeschichte
Österreich			
Forum Stadtpark	**8010 Graz** Stadtpark 1	4.12. – 23.12.	**Seiichi Furuya** „Ams" **Branko Lenart** „Millerton Projekt"
Kulturverband Favoriten	**1100 Wien** Favoritenstraße 118	11.1. - 31.1.	„Die Kunst der Fotografie" (Sammelausstellung)
Schweiz			
Nikon Foto Galerie	**8001 Zürich** Schoffelgasse 3	bis 14.1.	**Gérard Pétremand**
Work Gallery	**8001 Zürich** Trittligasse 24	bis 16.1.	**Rudolf Lichtsteiner**
Le Trépied	**1208 Genf** 4, rue Michel-Chauvet	bis 9.1.	**Guy Hervais**
Photogalerie Portfolio	**1003 Lausanne** Escaliers du Marché 21	14.11. - 24.12.	**Irving Penn**
Frankreich			
Galérie d'Art Contemporain	**6700 Strasbourg** Place Brant	11.1. - 24.1.	**Hans-Joachim Schmidt** (Farbfotografien)

Außergewöhnlich und spektakulär

Fotografien von Robert Mapplethorpe

Robert Mapplethorpe, geboren und aufgewachsen in New York, ist Fotograf. Oder besser: er ist Künstler, und die Fotografie ist sein Medium.
Mit der Zeit ist Robert Mapplethorpe ein ziemlich bekannter Mann geworden. Er hat diesen Ruhm sicher verdient. Die Qualität seiner Arbeiten ist außergewöhnlich, aber auch ihr Inhalt ist zuweilen spektakulär.

Da sind seine fotografierten Porträts der interessanten und verschiedenartigen Berühmtheiten, die zur besonderen Atmosphäre von New York beitragen. Leute wie Geldzahler, Hockney, Phillip Glass, Bob Wilson haben ihm genauso gesessen wie Patti Smith und Arnold Schwarzenegger. Einige dieser Porträts erschienen in Andy Warhol's Magazin „Interview". Dann gibt es Fotografien mit homoerotischer Thematik. Bilder aus der Leder-Szene, einer eigenen Subkultur innerhalb der Subkultur: anonyme, muskulöse Männer, gekleidet in schwarzes Leder in einer mit aggreissivem Sex aufgeladenen Atmosphäre.

Diese Fotografien werfen Fragen auf, aber das ist nicht ihr eigentlicher Zweck, jedenfalls nicht an erster Stelle. Mapplethorpe stellt keine Fragen, er erklärt auch nicht. Er registriert etwas und geht dann kommentarlos zum nächsten über. Er ist vor allem ein Formalist. Das bedeutet, daß er sich der homosexuellen Szene mit den gleichen formalen Mitteln nähern kann wie der New Yorker In-Crowd und beide gleich überzeugend darstellen kann.

Diese Typische für den Stil Robert Mapplethorpes wird am deutlichsten in seinen Blumenstilleben. Hier ist der Inhalt am wenigsten kontrovers, während seine Gestaltungsprinzipien sich am deutlichsten zeigen. Er betrachtet eine Blume nicht als ein Stück Natur, sondern als ein Objekt in seinem Studio. Sorgfältig arrangiert und beleuchtet, wird sie von dem sentimentalen Anteil ihrer Bedeutung befreit.
Es entsteht ein fotografisches Dokument ihrer Schönheit.

Das alles bedeutet aber nicht, daß mapplethorpes Werk steril ist. Eher das Gegenteil ist der Fall. Faszination seiner Fotografien besteht darin, die Energie zu spüren, mit der sie aufgeladen sind.

Das Wort „power" hat mehrere Bedeutungen, es beinhaltet Energe, Kraft und Macht. Es ist ein sehr amerikanischs Wort, das auf Robert Mapplethorpe ausgezeichnet paßt. Er versteht es, Energie und „power" aufzuspüren und darzustellen. Er findet sie in einem Ledermann, in einem einem Angehörigen des Jet-Sets, in einer Nelke.

Robert Mapplethorpe gibt keinen Kommentar, er nähert sich nicht von einem moralischen Standpunkt aus an seine Gegenstände. Alles, was er vom Betrachter verlangt, ist höchste Konzentration des Sehens.

Robert Mapplethorpe
wrde 1947 in New York geboren, und studierte Kunst am Pratt Institute in Brooklyn. Ausstellungen: 1973 Light Gallery, New York; 1977 Holly Solomon Gallery, New York; The Kitchen Gallery, New York, Documenta 6, Kassel; 1978 Smon Lowinsky Gallery, San Francisco; Chrysler Museum, Norfolk, Virginia; La Remise du Parc, Paris; 1979 Robert Miller Gallery, New York International Center of Photography, New York; Galerie Jurka, Amsterdam.
In Deutschland waren seine Fotografien bisher in Berlin in der Galerie Nagel zu sehen und im Frühjahr diesen Jahres in einer großen Retroperspektive im Frankfurter Kunstverein.

Zur Zeit noch bis zum 31. Dezember in der PPS Galerie, F.C. Gundlach in Hamburg 4, Feldstraße Hochhaus 1. Zur Ausstellung sind ein ausführlicher Katalog und ein Plakat in der Galerie erhältlich. fos

Patti Smith 1976

Die Un-Wirklichkeiten unseres Lebens

Fotografien von Burkhard Junghanss

Die Un-wirklichkeiten des Alltäglichen, Vertrauten sind das fotografische Thema von Burkhard Junghanss. Seine Bilder geben einen sehr persönlichen und emotionalen Aspekt von Erfahrungen wieder: „Es gibt für mich Momente in denen, meist unvermittelt, ja blitzartig bestimmte Dinge und Ereignisse sich gleichsam aus ihrem gewohnten Umfeld zu lösen scheinen, Alltägliches und Vertrautes erscheint seltsam, ja fremdartig, Dinge und Ereignisse scheinen eine merkwürdige Art von Eigenleben zu entwickeln, herausgelöst aus ihrem räumlichen und zeitlichen Zusammenhang. Eine alltägliche Situation „klappt sozusagen ganz plötzlich um", erscheint magisch und fremdartig, es ist, als tauche das Bruchstück eines vor langer Zeit geträumten Traumes in der mich umgebenden Realität wieder auf."

(Burkhard Junghanss)

Burkhard Junghanss Fotografien sind noch bis zum 15. Januar in der neueröffneten Galerie X-print in Berlin, 36 Reichenberger Straße 61, zu sehen.

Biographie:
geboren 1948
1969–1975 Studium der Biologie in Göttingen
seit 1972 intensivere Beschäftigung mit dem Medium Fotografie,

keine konventionelle Ausbildung als Fotograf
1972/73 teilweise freiberufliche Tätigkeit in Göttingen
1975–1976 West-Berlin, Lehrauftrag für Fotografie an der Hochschule für Bildende Künste
seit 1976 wieder freiberufliche Tätigkeit und VHS Dozent in Göttingen
Einzelausstellungen in Göttingen, Berlin, Graz und Ljublijana.

Burkhard Junghanss – Friedrichstraße – 3400 Göttingen

Symposium und Ausstellung „Traumberuf Fotograf“

Die Situation ist immer die gleiche: zwei junge Leute träumen von der großen weiten Welt der Fotografie, machen sie zu ihrem Beruf und müssen nach ein paar Jahren feststellen, daß die Realität doch anders ist als das Erträumte.

Diesen – wohl für jeden Beruf gleichermaßen zutreffenden – Frust haben die zwei jedoch in einer gemeinsamen Studienarbeit thematisiert und abgearbeitet; herausgekommen ist ein Spiegelbild der fotografischen Berufswirklichkeit, das sich jeder vor die Nase halten sollte, der hofft, aus seinem Fotografie-Hobby einen Beruf oder gar eine Kunst machen zu wollen.

„Traumberuf Fotograf oder Feuer und Flamme für die Fotografie“ ist der Titel einer Kasseler Gesamthochschul-Examensarbeit, die Annelie Heinevetter und Thomas Born erstellt haben; es ist der Titel einer Ausstellung im Göttinger Künstlerhaus, die mit einer Podiumsdiskussion eröffnet wurde, und der Titel eines Buches mit den Bildern der Ausstellung sowie einigen Texten.

Die Ironie dieses Titels setzt eigentlich genügend Distanz der Veranstalter zum Thema voraus, und die hat ganz eindeutig gefehlt. Der Frust (siehe oben) regiert die Fotografenwelt, so die These und so natürlich auch das Untersuchungsergebnis. Und liest man den Wortlaut der Diskussion nach, so muß auf anderen Wegen dasselbe herauskommen: die Fotografen sind zwischen allen Polen unserer Gesellschaft zerrissen, und ihr berufliches Selbstverständnis läßt kein Selbstbewußtsein mehr aufkommen.

Daran sind die Veranstalter sicher auch selbst schuld, vielleicht wollten sie ein solches Ergebnis auch erzielen. Die Grundidee ihrer Arbeit ist ebenso einfach wie faszinierend zugleich: an 88 Fotografen eines Examensjahrgangs (jedenfalls ungefähr) wurde ein Fragebogen zur Berufssituation verschickt, aus den beantworteten Bögen wurden 32 Fotografen ausgewählt (wie und warum, wird leider verschwiegen) und besucht.

Die beiden Autoren nahmen in privatem wie beruflichem Umfeld dieser besuchten Fotografen einige Bilder auf, die dieses Umfeld (ihrer Meinung nach) typisch darstellen, und erbaten sich von diesen Fotografen je drei Bilder: eine Aufnahme aus der Ausbildungssituation, eine kommerzielle Arbeit und eine private/künstlerische Fotografie. Das Ergebnis ist der Grundstock von Ausstellung und Buch, insgesamt eine eindrucksvolle Dokumentation vom traurigen Allgemeinzustand beruflicher Fotografie.

Nun kann dieser Schein trügen, denn die beiden Autoren haben ein paar Fragen nicht beantwortet: Warum gerade diese 32 Fotografen? Warum die Trennung in kommerzielle und freie Arbeit? Warum die eigene fotografische Arbeit? Speziell die Frage nach der Trennung in freie und kommerzielle Arbeit, die von manchen der vorgestellten Fotografen – im Katalog allein aufgrund der schlecht schwarzweiß gedruckten Bilder nachvollziehbar – sehr geschickt unterlaufen wurde, war dann auch unausgesprochen das Generalthema der Podiums- und Publikumsdiskussion am Eröffnungsabend. Die Turbulenz dieser Diskussion zeigte sicher ganz deutlich, daß das Thema notwendig und wichtig ist; nicht nur für die, die schon Fotograf sind, auch nicht nur für die, die noch Fotograf werden wollen, sondern überhaupt für alle, die mit fotografischen Bildern konfrontiert werden (das sind alle Bürger dieser Gesellschaft) und ab und an einmal auch Bilder liefern (und seien es die privaten Bildchen für den Hausgebrauch).

Mit der Arbeit von A. Heinevetter und Th. Born ist das Thema Fotografie/Fotograf noch lange nicht erschöpft – jeder Leser dieser Zeilen ist Bildermacher und damit Betroffener des Bildverwertungskreislaufes, jeder macht sich so seine Gedanken über seine eigenen Bilder und die Möglichkeiten, die Bilder mit diesen Gedanken in Deckung zu bringen. Für alle, die jemals daran gedacht haben oder noch immer daran denken, aus ihrem Hobby Fotografie den Beruf Fotograf zu machen, ist die Arbeit am „Traumberuf Fotograf“ eine einseitige, aber notwendige Beschäftigung.

Rolf Sachsse

kalender 1982
igel laden
isny

fotografie
christoph morlok

gedichte
„m" burns
günter eich
sarah kirsch
kurt tucholsky

stichworte
katharina adler
andreas schwarz

i gang ouf de kempter zug
wilhelmine merk

mit der eisenbahn
von isny
großholzleute
kleinweiler-hofen
klausenmühle
sibratshofen
wetmau
moos
leutkirch
neuengerst (928 m)
schwarzerd
buchenborg
kurnach
ermengerst
herrenwieser-weiher
[illegible]mühle
[illegible]kreuz
steinegen
nach kempten

BAIANAS
Vendedoras de acarajés e abaras
13 Fotografien von Edgar Ricardo von Buettner **1982**

FOTOKALENDER **1982**

„i gang ouf de kempter zug"
Fotografien von Christoph Morlok
Texte von Andreas Schwarz
Format 30 x 42
ca. 19 DM

Ein Kalender, der mit seinen Bildern Stationen einer Zugfahrt durch das Allgäu nachzeichnet. Die Bilder werden ergänzt durch Texte und Gedichte. Darunter Günter Eich, Sarah Kirsch, Kurt Tucholski uvm. Günter Morlok hat diesen Kalender fotografiert und herausgegeben, nicht zuletzt als ein Beitrag zu den Bemühungen, diese Bahnstrecke von Isny nach Kempten vor der Stillegung zu bewahren.
Bezugsadresse:
Christoph Morlok
Sonnenhalde 6
7972 Isny/Allgäu

Baiananas
Edgar Ricardo von Buettner
13 schwarz-weiße Fotografien
Format 42 x 30 cm
DM 19,80

Baianas werden allgemein jene Frauen genant, die auf den Straßen von São Salvador da Bahia Eßwaren verkaufen, die an Ort und Stelle zubereitet werden. Sie sind Nachfahren der afrikanischen Sklaven, die so zahlreich in den Zucker- und Tabakplantagen Bahias eingesetzt worden sind. Der Kalender geht einzelnen Schicksalen solcher Frauen nach und leuchtet den gesellschaftlichen und religiösen Hintergrund aus.

Bezugsadresse:
Dritte Welt Laden
Friedrichstraße 10
5600 Wuppertal 1

Startbahnkalender
mit Fotografien von Heinz Nowak
Format 42 x 30 cm
DM 8,—

Vor kurzem wurde im Zuge der geplanten Erweiterung des Frankfurter Flughafens das Hüttendorf der Bürgerinitiative gegen diesen Ausbau geräumt. Aus friedlicheren zeiten noch stammen die Bilder eines Kalenders, den die Bürgerinitiative gemeinsam mit dem Hüttendorf jetzt herausgegeben hat. Der Erlös aus dem Kalender wird zwischen dem Hüttendorf und der Bürgerinitiative aufgeteilt.
Bezugsasdresse:
Bürgerinitiative gegen die Flughafenerweiterung
c/o AG Volksbegehren,
postlagernd,
6082 Walldorf.

Dia Duplikator selbstgebaut!

An dieser Stelle möchte ich die Tüftler und Bastler ansprechen. Ich hatte bis jetzt immer das Problem von meinen Dias gute Duplikatonen auf Dia- oder Negativfilm zu machen und mußte mit dem Projektor die Dias an die Wand werfen. Hierbei ging jedoch einiges an Tiefenschärfe verloren. Da aber ein einfacher Dia-Duplikator ca. 100 DM und ein Zoom-Dia-Duplikator ca. 180 DM kostet, mein Geldbeutel aber knapp bemessen ist, hatte ich mir aus Sperrholz selbst ein solches Gerät gebaut.

Es besteht aus zwei Grundplatten, einer Dia-Grundplatte mit einer Mattscheibe (Mattglas vom Kunstglaser) und einem Dia-Halter. Da die verschieden großen Entfernungen, die ich mit Zwischenringen erreiche, auch Höhenunterschiede zum Dia ergeben, habe ich mir Distanzbretter hierfür hergestellt. Wer extreme Großvergrößerungen von einem Teil eines Dias machen will, kann dies mit einem Telekonverter kombiniert mit den Zwischenringen und dem Objektiv erreichen.

Die Zwischenringe und der Telekonverter waren bei mir bereits vorhanden. Als Lichtquelle benute ich eine verstellbare Büroleuchte mit Reflektor, se wird mit einer einfachen 150 W Glühbirne betrieben. Über die Lampe, Grundplatten und Kamera kommt nun eine lichtundurchlässige Stoffdecke, so, das kein Fremdlicht einfallen kann. Zu den Kosten: Holz = 8,00 DM, 1 Mattglas (zugeschnitten) = 1,50 DM, 1 Kunstlichtfilter (blau) = 21,00 DM, B+W/KB 12 (für Farbfilme) Gesamtsumme = 30,50 DM.

Selbst wenn man die Zwischenringe (ab ca. 30 DM) und den Telekonverter (ca. 53 DM) hinzurechnet, hat man also einen preiswerten Dia-Duplikator erhalten.

Versieht man die Objektiv-Grundplatte mit verstellbaren Beinen, erhält man ein Tischstativ für extreme Großaufnahmen. Wenn man eine Sammellinse in dem Objektiv-Halter befestigt und mit der Dia-Grundplatte kombiniert, bekommt man einen Dia-Vergrößerungsgerät.

Für den Fall, daß noch Fragen bestehen, hier meine Adresse:

Wolfgang Rothkegel junior
Nienburgerstr. 45
2800 Bremen 1
Tel.: 0421/494814

Nun möchte ich Euch noch viel Spaß beim Basteln wünschen,
Euer Wolfgang Rothkegel!

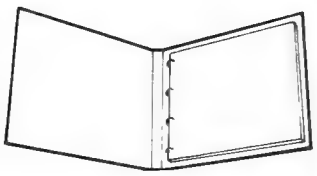
Exklusiv bei Foto-Müller

Foto-Müller
Hirschbogen
2390 Flensburg

Foto-Müller bietet exklusive Foto-Spezialitäten aus eigener Herstellung zu Fabrikpreisen. Lieferung erfolgt porto- und verpackungsfrei per Vorscheck. Bei Nachnahme berechnen wir 3,50 DM an Spesen. Rückgaberecht innerhalb von 3 Wochen.

Exklusive Bildpräsentation – Lose-Blatt-Fotoalben mit Passepartouts
Die neuen Passpartout-Kartons präsentieren Ihre Fotos noch besser. Die 30,5x22,9 cm großen mattschwarzen Kartons gibt es für verschiedene Fotoformate und sind dank des Lose-Blatt-Systems (4-fach-Lochung) miteinander kombinierbar. Die Kartons werden sechsseitig und zweimal gefalzt geliefert. Sie werden zu einer dreilagigen stabilen und repräsentativen Einheit zusammengefügt. Die Rückseiten der Fotos und die Klebestreifen befinden sich innen und sind nach außen nicht sichtbar. Zur Zeit gibt es die Passepartout-Kartons für die Fotoformate 18x24, 13x18, 9x13 und 9x9 cm. Eine 10-Stück-Pakkung kostet jeweils nur 12,80 DM. Für unsere Passepartout-Kartons empfehlen wir unser Luxus-Ringalbum mit 4fach-Kombimechanik und 30 mm Füllhöhe. Es ist rustikal und 30 mm Füllhöhe. Es ist rustikal gesteppt und sieht aus wie aus Leder. Wir verkaufen es anstatt für 26,– zum Einführungspreis von 13,90 DM.

Eine ungewöhnliche Rarität!
Um etwas ganz besonderes handelt es sich bei der Mappe „Fotokunst auf Postkarten". Man stell sich vor: Preisgekrönte Schwarzweiß-Fotos von Meisterhand gedruckt auf wertvollem Kupfer- bzw. Silber-Metallic-Karton. Ein einmaliges Erlebnis! Diese beeindruckende Postkartensammlung fand bisher ausnahmslos allerhöchste Anerkennung. Limitierte und numerierte Auflage nur 2700 Exemplare. Die komplette Mappe mit 20 Postkarten erhalten Sie bis zum 31.1.82 zum einmaligen Sonderpreis von nur 8,90 (statt 15,80 DM).



Formatalben, bestehend aus einem repräsentativen Foto-Ringbuch und 25 Klarsichthüllen aus unschädlichem Hart-PVC. Die Fotos werden von beiden Seiten in die Spezial-Hüllen geschoben, brauchen also nicht geklebt werden, sind hervorragend geschützt und jederzeit wieder herausnehmbar. In einem Fotoalbum werden 50 Fotos bestens präsentiert. Die Formatalben gibt es für die Fotoformate 18x24 cm (Komplettpreis 28,–), 30x40 (58,90) und 40x50 (97,—).

Film Nr.	Ort	Datum	Monat	Motiv	Blende	Zeit	Entfernung	Lichtverhältnisse	Zubehör	Kontakt Nr.	Negativ Nr.
106	FL, Fontas	17.6.	18	Rose	22	1/30	40cm	E-Blitz	N	VIII 11	16
106	"	"	"	"	35	"	"	b	N	VIII 12	17
107	HH	21.6.	23	Rathaus	4	1/4	∞		S		

Erfahrungen sammeln! Das Foto-Notizbuch hilft Ihnen dabei. Es bietet Ihnen einen doppelten Vorteil: 1. Ihre Fotos werden vorbildlich archiviert. Sie wissen später genau, wann, wo und wie jede einzelne Aufnahme gemacht wurde. Der 2. Vorteil ergibt sich ganz von selbst und ist gar nicht hoch genug einzuschätzen. Die Tatsache nämlich, daß Sie **Erfahrungen sammeln.** Diese Erfahrungswerte zeigen Ihnen, wie Sie es das nächste Mal noch besser machen können. Sie bekommen das Foto-Notizbuch mit dem übersichtlichen und zeitsparenden tabellarischen Vordruck (siehe obigen verkleinerten Tabellenkopf) für nur 3,80 DM. Damit können Sie 500 Fotos archivieren. Das Büchlein verfügt außerdem über zwei Extratabellen, die Sie als Inhaltsverzeichnis fr 40 Filme benutzen können.

Intern. Fotowettbewerb

Die große Sensation: **Jedes** eingesandte Foto wird in der exklusiven Zeitschrift „SW-Foto" veröffentlicht. **Vorteile:** Neutrale Beurteilung durch die Leser. Jeder sieht, wie sein Foto ankommt (genaue Punkteauswertung). Einblick in die Leistungsbreite des gesamten Wettbewerbs. Hohe Geldpreise. „SW-Foto" gibt's nur von Foto-Müller. Die letzten 3 Ausgaben (je 52 Seiten Kunstdruck) erhalten Sie zum Kennenlernen für nur 10,– DM.

Bestellung:
- Scheck liegt bei (keine Versandkosten)
- Lieferung bitte per Nachnahme (3,50 Spesen)

Bitte senden Sie mir umgehend:
- 10 Passepartout-Kartons für 20 Fotos 18x24 nur DM 12,80
- 10 Passepartout-Kartons für 30 Fotos 13x18 nur DM 12,80
- 10 Passepartout-Kartons für 68 Fotos 9x13 nur DM 12,80
- 10 Passepartout-Kartons für 120 Fotos 9x9 nur DM 12,80
- 1 Luxus-Ringalbum nur DM 13,80
- 1 Mappe „Fotokunst auf Postkarten" Sonderpreis DM 8,90
- 1 Formatalbum für 50 Fotos 17,8x24 cm komplett nur DM 28,—
- 1 Formatalbum für 50 Fotos 30,5x40,6 komplett nur DM 58,90
- 1 Formatalbum für 50 Fotos 40,6x50,8 komplett nur DM 97,—
- 1 Foto-Notizbuch nur DM 3,80
- 3 Probehefte „SW-Foto" Sonderpreis DM 10,—

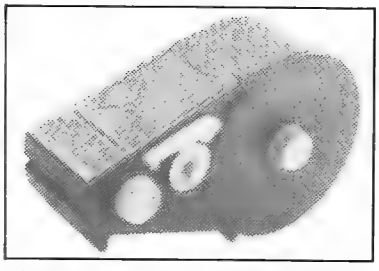
Alles wird teurer!

Warum nicht bis zu **50% sparen...**

bei Verwendung von s/w-, Color-Negativ- und Dia-Filmmeterware im KB-Format??

Diese praktische Methode, Geld zu sparen ist noch viel zu wenig bekannt. Dabei ist die Verwendung von Meterware für jeden engagierten Photoamateur interessant. Neben der enormen Ersparnis bietet das Selbstladen von KB-Patronen weitere Vorteile:

* Sie können selbst bestimmen, wie lang Ihr Film wird. Von 4 - 36 Aufnahmen ist alles möglich.
* Sie arbeiten über längere Zeit mit der selben Emulsion und sind auf das Material eingearbeitet.
* Sie haben immer genügend Filmmaterial im Haus. Die Verarbeitung der Meterware geschieht völlig problemlos mit dem Tageslicht-Filmlader Watson 100 de luxe und ist schnell erlernt.
* Nochmal sparen durch dreimalige Verwendung der Filmpatronen.



Das Laden selbst ist kinderleicht: Im Dunkeln wird die Meterware eingelegt, danach sind alle übrigen Handgriffe bei Tageslicht durchzuführen. Eine Sicherheits-Film-Schleuse verhindert die Filmbelichtung und Kratzer auf der Emulsion. Nachdem Sie den Filmanfang am Patronen-Kern befestigt und die Patrone geschlossen haben, beginnt der eigentliche Ladevorgang: Ladeklappe schließen, Bildzählwerk auf 0 stellen und bis zur gewünschten Bilder-Anzahl (plus 4 für den Vorspann) kurbeln. Ladeklappe auf und Film abschneiden. Fertig!

Wir haben für Sie ein preiswertes Selbstlade-Set zusammen stellt. Es besteht aus:

* 1 Filmlader Watson 100 de luxe (Siehe Bild)
* 30 m Ilford Pan F bzw. FP 4 oder HP 5 - Film-Meterware für ca. 19 KB-Filme 135-36 (Gewünschte Sorte bitte angeben).
* 10 Metall-Leerpatronen und 24 Filmtyp-Aufklebern.

Statt des Normalpreises von DM 104.00 zahlen Sie als filter-Leser für diesen

* SELBSTLADE-SET nur DM 89.00

Der Lieferung liegt unsere Preisliste bei. Sie enthält das s/w- und Color-Filmmeterware-Angebot von Ilford, Kodak, Agfa, Efke und Barfen und natürlich unser gesamtes DUKA-Programm.

phototec, Bahnhofstr. 13, 2904 Hatten 1

Bestell-Coupon

ausschneiden & einsenden an **phototec, Bahnhofstr. 13, 2904 Hatten 1**
Liefermit bester Sorgfalt. Umtausch gern. Rückgaberecht

Menge	Artikelbezeichnung	Preis	Gesamt
Versandkostenanteil DM 4.00 (entfällt ab DM 120.00 Bestellwert) →			
		Endbetrag	

Name

Straße

PLZ/Ort

☐ Liefern Sie per Nachnahme
☐ Ein V-Scheck liegt bei

Datum Unterschrift

Wie bitte? – Sie haben immer noch nicht genug von der Fotografie!

Bitteschön: Jetzt gibt es:

Das Paperback zum Weiterlesen, Nachdenken, Mitmachen, Nachmachen, Bessermachen.

Das zweimonatig erscheinende Buchmagazin foto-scene magazin ergänzt ideal die Zeitschift foto-scene aktuell

Konfliktstoff und Spannung versprach das Leitthema des 3. Bielefelder Symposiums reichlich. Zum Thema „Bildaussage und Bildstil – gegen die Indifferenz in der Fotografie" hatten sich Lehrende und Lernende, Theoretiker und Praktiker auf Einladung des Studienschwerpunktes Fotografie im Fachbereich Design der Fachhochschule in Bielefeld zusammengefunden. *Bernd Lippe* und *Hartmut Beifuß* berichten von diesem Symposium. Zehn Jahre ist es nun bald her, daß in Deutschland die erste Fotogalerie ihre Türen öffnete. *Wolfgang Morhenn* hat *Ann* und *Jürgen Wilde* anläßlich des zehnjährigen Bestehens ihrer Galerie in Köln besucht. In Essen haben sich junge Fotografen getroffen, um über neue Tendenzen in der deutschen Fotografie zu diskutieren. foto-scene war dabei.

Hoffnungslos kaputte Bilder – *Miron Zownir,* Wahlberliner, hat jahrelang Extremsituationen aus der Berliner Szene festgehalten und dabei Einblicke in Lebenssituationen erhalten, die ihn erschreckten und zugleich faszinierten. *Michael Koetzle* stellt ihn vor. Nach seinen „Leuten am Strand" präsentiert *Joachim Fliegner* jetzt seine „Stadtleute". Keine allgemeinen Aussagen über Kinder möchte *Gisela Cörper* mit ihren Bildern machen und doch enthalten ihre Fotografien Eindrücke und Situationen, die über den flüchtigen Moment hinausgehen. Anfang des Jahres fand in Frankfurt ein Prozeß gegen den Pressefotografen *Günter Zint* statt. *Christian Scholze* hat sich in Hamburg mit *Günter Zint* und seinem Rechtsanwalt *Wolf Römmig* unterhalten. *Ansel Adams* wurde mit dem *Victor* und *Erna Hasselblad* Preis ausgezeichnet. Sammelbände, Anthologien, Monographien, Medienkritisches und Sozialkritisches. Trotz einem zu verzeichnenden Rückgang an Neuerscheinungen in diesem Jahr expandiert der Fotobuchmarkt weiter. Auf der Bücherseite stellen wir Ihnen eine Auswahl vor. Daneben ausführliche Rezensionen zu einzelnen Büchern. *Sandro Laurenzo* hat uns einige Gedanken aus seinem Fototagebuch geschickt und stellt seine Fotografien vor. Von ihm stammt auch unser Titelbild! Mit dem Fotografen *Michael Schmidt* hat sich *Michael Koetzle* unterhalten. Wir zeigen seine „Stadtlandschaften". *Bertrand de Lafargue* hat sich im August diesen Jahres in Belfast umgesehen und mit den Wandmalereien und Graffitis dieser Stadt ein Stück Zeitgeschichte dokumentiert. Jahrelang war die Hochschule für Gestaltung in Ulm, eine der ersten nach dem Kriege, in Vergessenheit geraten. Jetzt will das Bauhaus-Archiv in Berlin Dokumente und Materialien der Nachkriegskultur wieder der Öffentlichkeit zugänglich machen. Unser Autor *Michael Koetzle* hat recherchiert.

..wir schicken Ihnen ...

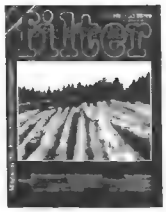
4/79
Komponierte Landschaft
9x12 f. Amateure
Mädchenbilder

6/79
Retuschieren
Kontrastwandel-Papiere
Mädchenportraits

5/79, 7/79 Vergriffen

8/79
Die perfekte Vergrößerung
Dia-Duplizieren
Kontrastwandelpapier

9/79
Einrichten einer Dunkelkammer
So retten Sie Dias



10/79
Baryt- oder PE-Papier
So funktioniert die Schärfentiefe

11/79
Portraitfotografie
Fotos verkaufen
Abschwächer-tricks

12/79
Ufo's im Studio
Riesen-vergrößerungen
Strukturraster

1/80
Sex und Fotografie
Wie lange hält Fotopapier

2/80
Tonen
Bühnenfotos
Zoom-Objektiv

3/80
Fotoarbeits-gemeinschaften
So funktioniert der Entwickler

4/80
Portrait-beleuchtung
Reiseberich: Irland
Landschaften

5/80
Silberrück-gewinnung
UW-Fotos kein Problem
Fotograf als Beruf

6/80
Portraitfotos
Fotos im Urlaub
Unsichtbare Retusche

7/80
Sternenfotografie
Adressen zur Silberverwertung
Solarisation

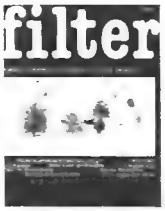
8/80
Filmentwickeln
Republik Wendland

9/80
Fotos mit Kindern
Photokina
Infrarotfilm

10/80
Neue Schwarz-weiß Filme
Xerografien
Reportage: Indiander

11/80
Punk Fotos
XP1 und Vario XL
Photokina-Neuheiten

12/80
Interview: Fotomodell
Mut zur Nähe
Fotos aus der Arbeitswelt



1/81
Landschaften
Diaduplizierung
Welche Ausrüstung für welchen Zweck

2/81
Mädchenfotos
Schule des Sehens
Papierbilder von Farbdias

3/81
Fotograf vor Gericht
Repros einfach selbst gemacht

4/81
Solarisation
Fotografieren wenn andere aufhören
Repros Teil II

5/81
Infra-Rot-Fotos
Der Einsatz der Schärfe
Von einer Foto-AG

6/81
Verarbeitungs-fehler im Labor
XP I in der Praxis
Daumenkino

7,8/81
Nahaufnahmen
Großbildfotografie I
Colorverarbeitung
Ausbildungswege

9/81
Tonung von S/W-Fotos
Fotografik
Großbildfotografie II
Colorverarbeitung II

10/81
Fotos auf Dokumentenfilm
Das Positiv-verfahren
Color-verarbeitung III

Verlag Peter Walz, Postfach 701 210, D-6000 Frankfurt

Bitte schicken Sie mir noch folgende frühere Ausgaben zum Preis von 3,- DM pro Stück incl. Porto und MWSt. (Bitte Konto für Abbuchung angeben, V-Scheck oder Betrag in Briefmarken mitschicken; Versand früherer Hefte gegen Rechnung oder per Nachnahme nicht möglich!)

Ich bin mit der Abbuchung von meinem Konto einverstanden

Kontonummer Bankleitzahl

Bank

Meine Anschrift ist:

Datum Unterschrift

11/81
Beleuchtungstips für Portraits
Perfekte Dia-projektion
Fotografieren bei Demos

12/81
Der richtige Entwickler
Aktfotografie einmal anders
Selbstverarbeitung von Variofilmen

Die Service-Seite

bitte die Karten ausschneiden und im Umschlag einsenden an:

Achtung
Wir sind umgezogen!

Neue Adresse:
foto-scene
Verlag Peter Walz
Hedderichstraße 43a
Postfach 701 210
D-6000 Frankfurt 70
Telefon: 0611/625342

Liebe Abonnenten,

bitte geben Sie bei Adressänderungen, Schriftverkehr mit uns, Schwierigkeiten mit der Postzustellung etc. unbedingt die Abonummer (steht auf allen Kuverts und Rechnungen) mit an. Das erspart uns längeres Suchen und wir können Ihnen reibungslos und sofort antworten.
Herzlichen Dank
Die Aboverwaltung

foto-scene magazin, das **Paperback-Magazin** zur Fotografie!

setzt die Themen, Bildserien, Aspekte, Hintergründe und Gedanken der Fotografie fort. Intensiver, ausführlicher, genauer und umfassender als dies in einer aktuellen Zeitschrift geschehen kann. Die periodisch erscheinende Paperback-Buchreihe **foto-scene magazin** ist somit die ideale Ergänzung zur Zeitschrift **foto-scene aktuell!**

foto-scene magazin erscheint zweimonatig und kostet pro Ausgabe 10,– DM im Abonnement und 14,80 DM im Einzelverkauf (Porto/Verpackung/MwSt. incl.). Das Abonnement wird für 6 Ausgaben im Voraus berechnet: 6 x 10,– DM = 60,– DM; kann aber täglich gekündigt werden! Ev. zuviel im voraus bezahlte Abogebühren werden rückerstattet.

○ bitte liefern Sie mir künftig foto-scene magazin

○ bitte buchen Sie den Rechnungsbetrag von meinem

Konto . . . . . BLZ . . . . . .

bei der Bank . . . . . ab.

○ schicken Sie mir eine Rechnung

Meine Adresse: . . . . . .

. . . . . .

Datum Unterschrift

foto-scene aktuell, die Zeitschrift für Fotografie!

berichtet über die Welt der Fotografie. Über Themen wie: Aufnahmetechnik, Hobbylabor, Bildgestaltung, Fotoszene, Medien, Reisen, Aktionen, Neuheiten, Tests und Veranstaltungen...

foto-scene aktuell erscheint monatlich (immer am letzten Montag im Monat) und kostet pro Ausgabe 4,80 DM (incl. Porto/Verpackung/MwSt). Das Abonnement wird für 12 Hefte im Voraus berechnet 12 x 4,80 DM = 57,60 DM; kann aber täglich gekündigt werden! Ev. zuviel im voraus bezahlte Abogebühren werden rückerstattet.

○ bitte liefern Sie mir künftig foto-scene aktuell

○ bitte buchen Sie den Rechnungsbetrag von meinem

Konto: . . . . . BLZ: . . . . . .

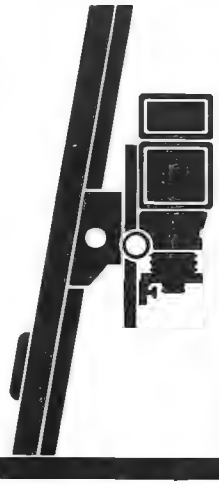
bei der Bank: . . . . . ab.

○ schicken Sie mir eine Rechnung

Meine Adresse: . . . . . .

. . . . . .

Datum Unterschrift



Wir versenden:
Filme, Meterware, Filmlader, Dia-Rahmen, Filter, Aufnahme-Zubehör,
Alles für's Heimlabor:
Papier, Chemikalien, Dunkelkammer-Geräte und -Zubehör...

Unseren 60seitigen
Photo & Heimlabor-Katalog R 5/81 erhalten Sie gegen Einsendung von 3.– DM in Briefmarken.

phototec
Postfach 10 65 · Bahnhofstr. 13
2904 Hatten 1 · Tel. 0 44 81/13 23

Verkaufen Sie Ihre Fotos dort, wo wirklich Fotos gebraucht werden. Bieten Sie Ihre Fotos dort an, wo **speziell Ihre Themen gefragt sind. Gamers Fotoverkaufsbuch 81/82** ist die unentbehrliche Verkaufshilfe. Aus dem Inhalt: ca. 700 **deutsche** Verlage, Bildarchive, Pressebild-Agenturen, Bilderdienste, Kalenderhersteller – alle Honorare für alle Bereiche – wer sucht was – Handelsbräuche – die Bildersuchlisten – u. viel Wissenswertes. Programmieren Sie Ihren Erfolg mit **Gamers Fotoverkaufsbuch 81/82** DM 19,80 – MABU-Verlag, Abt. R, Postf. 1765, 674 Landau, Schein/Scheck o. p. NN.

BBA Bildberichtagentur sucht zwecks Archivierung Fotos und Dias aus unterschiedlichsten Bereichen. Näheres gegen Rückporto bei BBA, Frank Bielefeld, Steinhofweg 18, 6900 Heidelberg

Aktmodell!
Mitte 20, vollbusig, unkompliziert, posiert für Foto u. Film. Ob „Obenohne", Erotik, Akt – ich mache alles mit! von mir geg. 20,–– u. Freiumschlag an Postfach 1246, 6238 Hofheim.

„Würden Sie gerne Mädchen, Frauen fotografieren und damit nebenbei Geld verdienen? Info geg. DM 2,– in Briefm. an MABU-VLG Abt. R, Pf. 1765, 674 Landau.

Aktfotografielehrgang mit Einführung in die Studiotechnik und Blitzbelichtung!
Jeden ersten Sonntag im Monat um 10.00 Uhr starten wir unseren Aktfotografielehrgang in Wuppertal. Neben einem Diavortrag, Einführung in die Studiotechnik und Blitzbelichtung bieten wir noch eine ganze Menge anderer interessanter Neuigkeiten für Fotointeressenten. **Die Teilnahme ist selbstverständlich kostenlos!** Wir möchten ausdrücklich hiermit auch noch einmal darauf hinweisen, daß Sie sich bei der Teilnahme zu nicht weiterem verpflichten und formlos ohne Anmeldung erscheinen können. Darum versäumen Sie nicht, diese einmalige Gelegenheit wahrzunehmen. Viele Teilnehmer waren nach Ablauf des Lehrganges begeistert, daß heute auch noch seriöse Angebote in die Tat umgesetzt werden. Rufen Sie doch ruhig einmal unverbindlich an unter **0201/48989 oder 0202/523119** und lassen Sie sich weitere Informationen geben. Wir freuen uns immer wieder über eine rege Teilnahme und die vielen Aktfotografieinteressenten, welche noch an seriösen Aufnahmen und nicht an Pornografie interessiert sind! **K.-H. Wagner und G. Gönster**

Achtung Schülerzeitungen! Grafiker/Fotografen/Labors
Titelsatzgerät zu verkaufen!
Typ Berthold, neuwertig mit vielen Schriften/Material etc. 2000,– DM
Telefon: 0611-635069

Geld verdienen mit dem Foto-Apparat Gratis-Info F anfordern: MNV-Postfach 3144-7900 Ulm.

FOTO-BÜCHER & FILM-BÜCHER

Neuer Katalog Nr. 5 1981 gegen DM 2,50 in Briefmarken anfordern bei: LINDEMANNS BUCHHANDLUNG, Nadlerstr. 4, 7000 Stuttgart 1

Zu verkaufen: Fotomagazin Stck 2,–. Colorfoto Stck. 3,–. Playboy dt. Stck. 2,50. Penthouse engl. Stck. 3,–. Lui dt. Stck. 2,50. Leicafotografie Stck. 3,–. Photoblätter Stck. 2,–, weitere 500.000 antiquarische Zeitschriften und Magazine an Lager-Liste anfordern bei Spodat GmbH. Postfach 81, 8045 Ismaning.

Papp-Diarähmchen 4.5x6 und 6x6. 100 Stück DM 16,80. Per NN oder Vorkasse (Scheck). Portofreier Versand durch: **phototec,** Bahnhofstraße 13/3, 2904 Hatten 1.

Fotos gesucht – Soforthonorar. Suchliste von Foto-Archiv-Dienst, Postfach 246, 5483 Bad Neuenahr 1.

Geld verdienen mit Ihrem Fotoapparat wir zeigen Ihnen wie. Gratisprospekt Fi 1 anfordern. P.K. Verlag, Ringstr. 3, 7504 Weingarten.

Foto + Heimlabor Versand G. NÖGER
Bitte fordern Sie unsere Preislisten an
Postfach 2113
4836 Herzebrock 2

Wenn an langen Dunkelkammerabenden Ihr Vergrößerer qualmt, behalten Sie mit einer guten Tasse Tee einen kühlen Kopf!

Wir führen 122 Teesorten zu günstigen Preisen. Unser Katalog kommt per Postkarte; einfach anfordern bei:

Teeschale, Postfach 82, 6521 Eich, Telefon 06246/7203

Start ins Großformat
Toyo 45 E incl. Obj.
DM 1582,–– incl. MwSt.
Fotosiegel, Augsburger Straße 100, D-7910 Neu-Ulm, Tel. 0731/75084.

Rolleimarin-4: UW-Geh. mit Blitzlicht f. Mod. 3,5-F (Planar od. Xenot. ab Nr. 2.250000) st. früher 2000,– nur 495,– DM! A. Wunsch Sofortlieferung geg. Vork. (Scheck o.ä.). Ford. S. unser rollei-Extrablatt an: Weidenallee 56, 2-HH-6, Versand-Abt. (40)41883345543 6
foto-wörmer

Fotowettbewerbskalender 1982 mit großem Fotowettbewerb. Viele Preise. Kalender nur 10,–– (Schein/Scheck) direkt von Fotok. , Postfach 1149, 294 W-haven.

Für nur 10.–DM sind Sie dabei...

im großen, **privaten** Kleinanzeigenmarkt

Diese Karte zusammen mit einem 10-DM-Schein, einem Scheck oder den Betrag in Briefmarken im Umschlag schicken an:

Verlag
Peter Walz
Postfach 701 210
D-6000 Frankfurt

Die-Zehn-Mark-Anzeige: Wir veröffentlichen allen Text den Sie auf diese Karte schreiben für nur 10.– DM incl. Mwst. Chiffreanzeigen kosten 45.– DM incl. Zusendung der Antworten. Für gewerbliche Kleinanzeigen fordern Sie bitte unsere Unterlagen an.

Wir stellen vor:

Fotos colorieren mit Chromfarben:

Sehr einfache Maltechnik mit neuen Möglichkeiten der Fotografie. Riesengroßes Farbspektrum für wenig Geld. Farbübergänge kinderleicht mit dem Pinsel – ohne Abdecktechniken! FÜR ALLE FOTOSCHICHTEN (auch PE-Hochglanz, RC, Xerox etc.). Sehr gute Testberichte in Fachpresse. 12 Farben für 35 qm nur DM 34,–

INFOS KOSTENLOS:

FOTO PAINT magic color CHROM FOTO FARBEN

Heckenstr. 64 · 41 Duisburg · ☎ 34 13 97

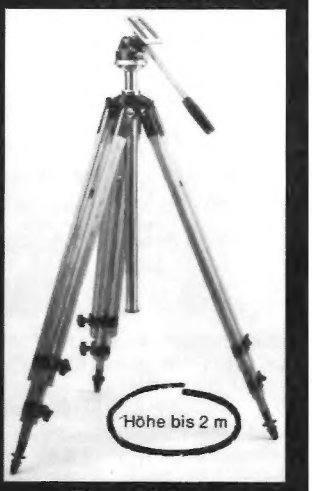
Wegen Formatwechsel zu verkaufen: Pentax SMC Takumar 2,5/135 DM 200,– Weichz. objektiv SF Fujinon 4/85 DM 250,–; jew. mit Köcher u. Sbl.; Beroflex Aut. Zw.ringe 3tlg. DM 25,–; alles M42 neuwertig, in orig. Verpackung. Hertel Karl-Heinz, Königsberger Str. 24, 6600 Saarbrücken 3.

Verkaufe: 15 Bd. Time-Life „Die Photographie à DM 20,– kompl. 250,–. Zoom: Erstausgabe bis 12/81 40 Hefte zus. 150,–. Für OM 1/2 Telekonverter 2fach Soligor DM 35,–. Div. Fotozeitschr. Foto-Magazin, Photographie à 2,–. Videorecorder Sony SL C7 Neupreis DM 2.800 für DM 1990,– mit Garantie originalverpackt. Wenig benutzt. Außerdem Videocassetten Betamax teilweise bespielt Stck 20,–. Div. Originalspielfilme u.a. „Steiner" DM 90,–. Tel.: 06782/3217.

Verkaufe: ca 400 Glas Diarahmen Anti Newton 24x36 Stück 0,10 DM. Ganz neuer originalverpackter Rowi 4fach Vergrößerungsrahmen neu 80 DM für 40,– DM (20x25 cm), 4 Schalenwärmerheizfolien 18x18 cm 45 Watt, ca. 60 °C, Maximaltemperatur mit Kabel und Stekker 220 Volt. 18,– DM. 1 Exakta Iso Göttingen 1,9/50 mm 80 DM. 1 Exakta Oreston 1,8/50 mm 80 DM. 1 Exakta Uniron Teleconverter 30 Dm. 1 Universaltasche 1c Zustand 8,– DM. 1 Pistolengriff für Apparate mit Stativgewinde 5 DM. 1 Soligor 28-80 mm, M42 ca. 1 Jahr alt 400 DM. Alle Artikel in sehr gutem Zustand, bestens gepflegt! **Suche:** Filter 11/78 und 6/79. Jobo Varioformat, Jobo Colortrommel 24x30 und 30x40 mit Formathaltern. Belichtungstimer, Vergrößerer 6x6, 6x9 mit Farbmischkopf und sonstiges Duka Zubehör. M42 Gehäuse und alte Sammlerkameras. Winfried Kußeler, In Bleiderdingen 27, 6589 H.-Weiersbach, Tel.: 06782/3288 abends ab 18 Uhr oder Samstags u. sonntags 9–20 Uhr.

Verkaufe: Bronica 6x6 EC TL m. Nikor 2,8/80 neuwertig, 1850,– DM. Vivitar 2fach Conv. für Bronica 6x6, neu, 290,– DM. Mamiya 645 1000 S mit 1,9/80 AE Prisma u. Motor Driver, fabrikneu, orig. verpackt 2500 DM. Hanimex Macro Zoom 3,5/72-162, neuwertig für Canon 230,– DM, Tel.: 06233/9448 ab 19.00 Uhr.

Die richtigen Könner haben ein Holz-Stativ von Planet



Sie gehören doch auch dazu? Holz – das Beste für's Stativ

Erhältlich im guten Fachhandel Informationen durch:

CF Cine + Foto GmbH Amselstr. 23 · 5000 Köln 90 CF

Ihre SW-Filme werden fachgerecht **entwickelt** (auch empfindlichkeitserhöhend) und auf Ilfospeed oder Ilford Galerie vergrößert (auch Mittelformat bis 6x7 cm!) von W. Galow, Elsässer Str. 28, 8000 München 80, Tel.: 089/4485610.

BAK-aktuell wichtige Informationsschrift für alle, die fotografieren gibts gegen 2,– DM in Briefmarken bei: M. Kobrow, Urweilerstr. 71, 6698 Namborn !.

---

116 cm Oberweite, rassiges, weibl. Fotomodell macht seriöse Fotodarstellungen. Ob Akt, Pin up, Porträt, stets bewege ich mich ungezwungen vor der Kamera. Erfahrung in Pose und Fotografie. Näheres gegen Rückporto, Probefotos gibt's ab 10,– DM. Selbstverständlich auch für Amateure interessant, der weiteste Weg lohnt sich. Richten Sie Ihre Anfrage an das Postfach 410164 in 7500 Karlsruhe 41, ich gebe innerhalb 2 Tagen Antwort!

Attraktives **19jähriges Mädchen** gibt reizende Aktfotos ab. 5 Stück Color 13x18 DM 20,–, Postfach 2, 7956 Rot a.d. Rot.

Jürgen Hahne veranstaltet folgende Fotokurse in kleinen Gruppen 1982 in München: **„Der menschliche Akt, eine Körperlandschaft"**, nur zwei Teiln. im Atelier. Beginn nach Vereinbarung. Kosten DM vierhundertachtzig. **2. Spezialkurs: „Experimentelle künstl. Fotografie"**, max. 10 Teilnehmer, Beginn: **19. Januar,** Kosten DM 290,–. **7. Spezialkurs: „Menschen vor der Kamera"**, Schwerpunkt Porträt und Akt im Freien, max. 14 Teilnehmer, Beginn: **16. Februar,** Kosten DM 380,–, schreiben Sie an Fotodesigner Jürgen Hahne, Postfach: 1566, 8032 Gräfelfing.

Achtung

Wir sind umgezogen!

Neue Adresse:

foto-scene aktuell

Verlag Peter Walz
Hedderichstraße 43a
Postfach 701 210
D-6000 Frankfurt 70
Telefon: 0611/625342

Sex-Paket

5 heiße Farbmagazine + großer Katalog jetzt zum Einführungspreis v. zus. n. DM 20,- Scheck od. Schein.

PRIVATE-VERSAND,
Box 45041, HZ, FI
S-104, 30 Stockholm/Schweden

Film & Video
3 Erotik-Filme (je 60 Meter/Farbe) zum einmaligen Einführungspreis von nur DM 80,–. (Bitte Super 8 oder Video-System angeben!)

Erfolg mit Fotos . . . Modellkontakte, Fotos gesucht, 500,– für 1 KB-Dia. Honorare, Urheberrecht, SW-Fotos u. Dias gesucht nur in „GELD MIT FOTOS" 128 Seiten 29,80 DM. ST-VLG. Börsenstr. 74, 2940 Wilhelmshaven

---

Verkaufe: Osram Dia Star 200 80,– Dm. EWA Kompendium SK 8 für Film- u. Videokameras 190,– DM. Kaiser Schaltuhr 40,– DM. Hama 24 x 30 150 DM. Mamiya Diaschneider 4x4 cm 40 DM. Gerd Cramer, Haydnstr. 1, 6604 Güdingen, Tel.: 0681/878347.

Color-Handabzüge, auf Wunsch Kontrastkorrektur, erste Qualität! z.B. 18x24, v. Negativ 6,– DM; v. Dia RC 14 11,50 DM; 30x40, v. Neg. 15,– DM; v. Dia RC 14 22,– DM. Weitere Leistungen: SW-Vergrößerungen, Serienfotos bis 13x18 Filme, Labormat. Gesamtangebot bei Fotolabor Best, 7956 Rot a.d. Rot; Tel.: 08395/1985.

Die **Superauswahl** an gebrauchten erstklassigen Kameras in allen Formaten (mit Zubehör): **Kleinbild, Mittelformat, Großbild und Schmalfilm S 8/16 mm.** Bitte Liste anfordern mit Angabe des gewünschten Formates bei **Foto S. Bohnet, Postfach 1211, Rainerstr. 29a, 8031 Puchheim/Bhf** Tel. (München) 089/801817. Besuche nur nach Vereinbarung. Kein Ladengeschäft.

Duka Dia · Studio Zubehör

große Auswahl · kleine Preise

kostenlose Fotostubenzeitung (gleich anfordern!)

DIE FOTOSTUBE

Postfach 1360 · 8480 Weiden

Rollei-Profi-Set SL-35-E mit 2/50, m. Motordrive (Rarität!), Kombi-Spez.-Tasche u. Batterien, kpl. inkl. Versandkosten nur 895,– DM. Auf Wunsch Sofortlieferung gegen Vorkasse, Scheck o.ä.–Ford. S. unser Rollei-Extra-Blatt, a.f. andere Raritäten, an: Weidenallee 56, 2-Hamburg 6, (40)418833 und 455436-Versand-Abt.

foto-wörmer

---

stiers

Unterhaltungselektronik

LICHT · TON · EFFEKTE

Stiers, der professionelle Ausstatter für Licht, Ton und Spezialeffekte.

Stiers hat, was Sie brauchen, z.B. Filter, Linsen, Scheinwerfer, Dimmer, Nebel, Rauch, Strobo, Ozeanwellen, Spinnweb, Mixer, Geräusche, Make-up u.v.m.

Fordern Sie den über 140-seitigen Farbkatalog an: er informiert Sie bis ins Detail.

Schutzgebühr DM 6,– in Briefmarken.

Stiers Unterhaltungselektronik GmbH, Abt. 45
Liebig-Straße 8 · 8000 München 22
Tel. 089/221696 · Telex 0522801 SUE

Der Spezialist für das Foto-Labor

Schröder

FOTO HARTMUTH SCHRÖDER · Postfach 80 08 65 · Bleichertwiete 29 · 2050 Hamburg 80 · Telefon 040 · 721 55 64 oder 040 · 721 55 29

Verkaufe: Durst 305 S/W Vergrößerer mit Neonon 2,8/50. 1 Jahr alt, fast neuwertiger Zustand. Preisvorstellung DM 650,–. Wolfgang Hennel, Hückeswegener Str. 42, 5270 Gummersbach 1, nach 20 Uhr. Tel.: 02261/28141.

Alexandra-Film

H J KRAMP 4500 OSNABRUCK Suntelstr 13

Ilford 135–36 sw, HP 5-FP, 4-Pan F, bei Abnahme von 20 Stck. nur DM 4,29 p.Stck. Alexandra Film, Hans-Jürgen Kramp, Süntelstr. 13, 4500 Osnabrück, Tel.: 0541/16541

Profis und Amateure!
Nikorello-Variabel und Nikor-Kassette, das große Programm zur Präsentation Ihrer besten Fotos (bis 50x60 cm). Pros. gratis! Nikor GmbH, Postf. 1180, D-7240 Horb/N., Tel.: 07451/2078.

FOTOTRUHE
KLAUS FEUERER
4100 Duisburg 1 · Postfach 101613
Wanheimer Str. 66 · Tel. (0203) 61517
Versandunterlagen gegen Rückporto 60 Pf.
Farbbilder 9 x 13 ab **49** Pf.

Fotofreunde aufgepasst!
- Kostenlose Auftragsvermittlung!
- Akkreditierte Presseausweise!
- Fotostudios/Modellvermittlung!
- Supergünstige Foto/Filmartikel!
- Monatliche Infos · EDV-Service!
- Presseschilder/Aufkleber usw.

Sofort kostenlose Info anfordern!
Verein. Werbefoto und Pressedienst, 4300 Essen · Byfanger Straße 10 · Tel.: 0201/48989 · **Bitte Rückporto!**

Ein Presseausweis...
...und die Chance, gute Bilder verkaufen zu können – wäre das nichts für Sie? Wir informieren Sie gerne noch näher über dieses Angebot:
infopress-themen
Wilhelmstr. 43
7250 Leonberg-8

Duka Dia · Studio Zubehör
große Auswahl - kleine Preise
kostenlose Fotostubenzeitung (gleich anfordern!)
DIE FOTOSTUBE
Postfach 1360 · 8480 Weiden

Suche gebrauchtes Canon FD 200/2,8. Angebote unter 02233/64844 oder 0211/492048 (Weyer).

Zu verkaufen: 1 Ciba-Chrome-A Printsystem 19 Farbkopierfilter 76x76 5,–. 1 Filterkalkulator Tetenal color einfache Ermittlung von Filter- und Belichtungswerten (Color-Negat.) 25,–. 1 Nikon-EL-Nikkor 50 mm, f/2,8 Vergr.-Objektiv DM 115,–. Alles neuwertig! Heinrich Diers, Holsteinische Str. 12a, 1000 Berlin 41.

Verkaufe: Nikon F Photomic Ffn chrom zus. mit Motor F 36 u. Batterieteil 1400,– Nikon F2 Titan, neu gegen Gebot; Nikkor 2/28, auf Al umgebaut, kaum gebraucht 600,–. **suche:** Nikkore 2,8/24; 1,8/850, 2/85; 2,8/180; auch stark gebraucht, auch ohne Al o. alte Ausführung. D. Parsiegla, Postfach 102148, 4630 Bochum.

Color-Skoparex- 2,8/35 -Spitzen- Ww-Objektic (baugl. m. HFT-Dist.) für M-42-Kameras (auß. spotm. F u. Es) m. Offenm. f. SL-706 u. VSL-1, andere p. Arb. Bld. Mess. Nur 98,–! 3 St. 275,–. Ford. S. unser Sond.–Angeb. u. Rollei-Extrablatt an: Weienallee 56–58, 2-Hamburg-6 Versand-Abt. (40)41883 3/4554 36.

foto-wörmer

COLOR FACHVERGRÖSSERUNGEN
Wir sind ein von der Foto-Presse anerkanntes Fachlabor spezialisiert auf Fotoarbeiten höchster Qualität. Individuelle Herstellung in echter HANDARBEIT mit zusätzlichem KONTRASTAUSGLEICH
von DIAS wahlweise auf KODAK RC-14 (edelmatt) – CIBAPEARL (edelmatt) – orig. CIBACHROME PRINT (hochglanz)
von NEGATIVEN auf KODAK RC-74 (edelmatt)
COLOR und S/W-REPRODUKTIONEN
von AUFSICHTS-/DURCHSICHTSVORLAGEN oder dreidimensionalen OBJEKTEN auf KODAK RC-19 (edelmatt glänzend) oder CIBA-PRINT (hochglanz)
GROSSDIAS / REPRODIAS / DUPLIKATE
direkt von DIAS, AUFSICHTS-/DURCHSICHTSVORLAGEN oder 3-D OBJEKTEN auf CIBA-TRANSPARENT
S/W-VERGRÖSSERUNGEN und REPROS
OVERHEADFOLIEN und GROSSFOTOS
GM BILDPRODUKTION FOTO-FACHLABOR
ALFRED-BUCHERER-STR. 8; TELEFON: 0228/623177
D-5300 BONN
weitere Leistungen: FOTORAHMEN, AUFZIEHMATERIALIEN, KOMPLETTBILDER, KASCHIERUNGEN, LEUCHTKASTEN, LEUCHTPLATTEN, LICHTSCHUTZ, BILDVEREDELUNG, LEINENPRÄGUNG, GRAPH. ARBEITEN, MESSESERVICE, EILDIENST, POLAROID-PRINTS, SONDERARBEITEN
Unser Gesamtprogramm 82 mit allen Preisen senden wir Ihnen gerne kostenlos zu.

Verkaufe Dreidimensionale Fotografien, Stereo-Foto-Serien, „Raumbilder", Stereoskope, Raumbildbetrachter. Info gegen Freiumschlag. Marion Schmitt. Gartenstr. 26, 5559 Fell.

Zu verkaufen: 3 Mon. alt Nikon FE mit Motor MD 12, Nikkor 1,8/50 und 2,8/28, Vivitar 3,8/75-205 mit 2x Konverter – alle Objektive mit Skylightfilter und Sonnenblenden – dazu SW-Filter: gelb, gelbgrün, grün, blaugrün, blau, rot – dazu passende AKO-Tasche – 10 Technikal Filme von Kodak. Neupreis 2912,–. Verkaufspreis 1900 DM, 7800 Freiburg i.Bo. Tel.: 0761/82253.

Yashica-mat-124G, 6 x 6: Unser Tip f. gepflegtes Fotografieren! Inkl. Tasche 550,– DM beim „Spezi", Weidenallee, 2-HH-6

foto-wörmer

IMPRESSUM

foto-scene aktuell

erscheint im Verlag Peter Walz,
D-6000 Frankfurt 70,
Hedderichstraße 43a,
Postfach 701 210
Telefon: 0611/625342
und wird produziert von Peter Walz (verantwortlich), Peter Holzberger, Petra Olschewski und anderen . . .

Reproduktionstechnik: Spieker-Repro, Heidestraße 12, 6000 Frankfurt. **Satztechnik:** Fotosatzstudio Martin Schnerr, Burchardtstraße 28, 8750 Aschaffenburg. **Drucktechnik:** Druckhaus Darmstadt, Kleyerstraße 9, 6100 Darmstadt.

Anzeigen: Verwaltung und Koordination im Verlag Peter Walz. Anzeigenleitung: Peter Walz; Sachbearbeitung: Peter Holzberger. Zur Zeit gültig ist die Anzeigenpreisliste Nummer 4.

Vertrieb: Verlagsunion Wiesbaden für Kioskverkauf; Abonnements beim Verlag!

Abonnements: foto-scene aktuell kostet pro Ausgabe 4,80 DM; das Jahresabonnement kostet 12 x 4,80 DM = 57,60 DM (incl. Porto/Verpackung/MwSt.). Einzelheftnachsendungen kosten 3,00 DM pro Stück (incl. Porto).

foto-scene aktuell erscheint monatlich immer am letzten Montag des Monats. Über unverlangte Manuskripte und Bilder freuen wir uns; übernehmen jedoch keine Haftung. Rückporto ist unbedingt erforderlich! Gerichtsstand ist 6000 Frankfurt/Main. ISSN: 0170-6373.

Der DUNCO DC 66: Stellen Sie sich einen Vergrößerer vor, der, flexibel wie er ist, auch bei offener Blende noch blendend scharf entzerrt.

Für den jedes Format das größte ist, wenn es das Ihre ist: Minox, Pocket, 28 x 28. 24 x 36, 4 x 4, 6 x 6.

Der das bunte Treiben auf Ihren bunten Bildern auch in Farbe vergrößert. Und seine Objektive wechseln kann wie Sie Ihre Hemden.

Und der bis ins kleinste durchdacht ist. Also auch bis zum Preis. Der ist so klein, daß man ihn kaum sieht.

»Schicken Sie mir weitere Informationen und die Adresse meines nächsten DUNCO-Händlers.«

Mein Name: _____

Meine Adresse: _____

DUNCO **Innungsstraße 60 1000 Berlin 27**

WAF 801F

Testen Sie im eigenen Labor mit Rücknahme-Garantie (BRD)

EICHIN *Vacumat* **Teilbelichtungskassette** *Color-Perfekt DBGM*

Neu: Allformat-Kassette
von 13×18 bis 40×50, in Vorbereitung 50×70. Absolute Planlage mit Vacuum-Saugplatte. Lichtdicht. 2–8 Teilformate auf ein Blatt. Nur Direktversand NN. Gratisinfo. Tel. 07621–46167 oder Postkarte. Eichin GmbH+Co Hebelstraße 32 D-7850 Lörrach 8 (Hauingen)

Braun Blitzgeräte – mehr Möglichkeiten, größerer Komfort, perfekte Anpassung.

Ihre überlegene Ausstattung macht die Braun Blitzgeräte zu idealen Partnern moderner Spiegelreflexkameras:

Mit einer Vielzahl von Einstellungsmöglichkeiten erlauben sie jede gewünschte Art der Lichtführung, Lichtreduzierung oder Lichtteilung, den bewußten Einsatz der Schärfentiefe sowie Reichweitengewinn bei hochempfindlichen Filmen durch die neue VarioDistance Technik.

Die hochmoderne Blitzautomatik, die übersichtliche Anordnung der Bedienungselemente und die deutlichen Kontrollanzeigen sorgen für den schon sprichwörtlichen Bedienungskomfort.

Die Anpassungsfähigkeit an die unterschiedlichsten Kamerasysteme wird noch erweitert durch die neuartige SCA-Adaption. Dabei werden wichtige Blitzgerätefunktionen auf die entsprechenden Kameramodelle von Canon, Leitz, Minolta, Nikon und Olympus übertragen.

Die Braun Stabblitze und der Braun Kompaktcomputer sind damit ideal für jede Blitzaufgabe und für jede Kamera.

Braun 370 BVC und 410 VC
Stabblitzgeräte der Spitzenklasse für Batterie (Leitzahl 37) oder Akku-Betrieb (Leitzahl 41). Allseits schwenkbarer VarioReflektor mit vorklappbarer WW-Scheibe. Sechs Arbeitsblenden. VarioPower für Lichtreduzierung bis 1/64 zum Aufhellen oder für Winderbetrieb. Zusätzliche Anschlußmöglichkeit für Sofortbildkameras. Ausbaufähig durch sinnvolles Zubehör.

Braun VarioControl SCA1
Externer Sensor zur Funktionserweiterung der Braun Stabblitzgeräte: korrekte Lichtsteuerung von der Kamera aus auch bei «entfesseltem» Blitz, VarioDistance-Technik, SCA-Adaption.

Braun VarioZoom 340 SCA
Die Blitzsensation der photokina. Kompaktblitzgerät, ungewöhnlich in Ausstattung und Bedienungskomfort. Allseits schwenkbarer Zoom-Reflektor mit Weit-, Normal- und Telewinkel. Leitzahl 34. Vorklappbare Lichtteilerscheibe für indirekte plus direkte Beleuchtung. Wahlweise Blende 4 oder 8 für alle Filmempfindlichkeiten (VarioDistance). Neuartige LED Bereichsanzeige. Optische und akustische Belichtungskontrollen. Eingebaute SCA-Adaption. Erweiterungsfähig durch Zubehör.

Nizo
Filmgeräte

BRAUN
Blitzgeräte

Informationsscheck
Braun Blitzgeräte · Abt. B11, · Kirschstraße 12-16 · 8000 Mün chen 50
Senden Sie mir kostenlos und unverbindlich Informationen über das Braun Blitzgeräte-Programm.

Name _____

Adresse _____

Verkaufe Canon FT QL in Bestzustand 320,– DM. Steinbach Tel.: 0711/812551 ab 19 Uhr; Kyffhäuserstr. 50, 7000 Stuttgart 30.

Bildagentur sucht Aufnahmen aus allen Bereichen. Foto–Presse–Ausweis wird zur Verfügung gestellt. Neu: Gebraucht-Geräte-Zentrale . . . und noch viele weiteren Service-Leistungen. Informationen nur gegen 1,– DM. Bremarken bei: Bildagentur Martin Kobrow Urweilerstraße 71, 6698 Namborn 1.

Junges, weibl. Amateurmodell, attraktiv, dunkelhaarig, steht gerne Modell für Aktaufnahmen Pin-up, Erotik im Raum Unterfranken. Information sowie Bildmaterial gegen 20,– DM unter A. Fuller, postlagernd, 8700 Würzburg 21.

Antiquarische Fotoliteratur. Liste mit über 500 Titeln gegen 1,– DM von Hans -J. Bresemann, Douglasstr. 30 a, 1000 Berlin 33.

Verkaufe gegen Gebot für OM: Tokina SMZ 4,5/80-200 mit original SoBl u. MD 1 mit Batt.-handgriff und 1,2 m Zw.-Kabel. Beides bester Zustand. Bertin Ohrt, Wakendorfer Weg 6, 2371 Bredenbek.

Gegen Höchstgebot zu verkaufen: Leica M3 (1964) m. Summicron 2/50, Summaron 3,5/35, Elmar 4/135 m. kurz u. l. Stutzen, Visoflex I, Balgenger. 1,2 Filt. W. Heizmann, 7954 Bad Wurzach, Tel.: 07564/2685.

Brasilien 1982. Übernehme Foto- und Filmaufträge aller Art. Kleinbild, 4,5x6 cm und Super-8 ohne Ton. Rua Conde de Baependi 124, Apt. 310 laranjeiras Gerhard Michels – Pereira, 22231 Rio de Janeiro R.J. Brasilien.

Suche: Tetenal Filterkalkulator, Ilford Cibachrome Filtersalz 7x7, Color-Positiv-Entwicklungstank 30x40 cm. Color-Duka-Leuchte. Zuschriften Josef Huber, Bergstr. 49, 7989 Amtzell.

Verkaufe: Pentax ES II 1,4 incl. Soligor CD Macro 35.105 und 70-210, Ledertasche. Skylights, Sonnenblenden und Balgengerät, Winkelsucher kompl. DM 950,–. Contax 139 Quartz + Winder + Tokina SM2 35-105 + Skylight DM 1190. Preise VHS. Werner Gnädig, Postfach 2222, 2300 Kiel 1.

Verkaufe: 1 Hasselblad Planor 2,8 80 mm VB 900,—. 1 Hasselblad Sonnar 5,6 250 mm VB 1600,—. 1 Magazin A 12 400,—. Zus. für 2750,—. Alles 1a Zust. 1 Minolta SRT 303 mit neuem 2,8 28 mm Minolta WW und einem Sigma Tele 2,8 135er für VB 650,—. Guter Zustand! Tausche auch einzelne Stücke gegen Nikon F2 u. Objektive. **Verschenke:** 3 Mamiya Sekor F.C. Objektive 1,9 48 mm, 3,5 mm 3,5 38 mm. **Suche:** Günstige Angebote für Nikon F2, FM und 85 mm Tele und 35er oder 24er WW. Gerhart Hundertmark, 46 Dortmund 16, Oetringhauserstr. 72.

Sammle Leicas, Objektive, Zubehör + Literatur sowie alle alten Fotosachen, freue mich über jedes Angebot! Tausche auch Teile aus meiner Sammlung. Tauschliste anfordern, (Freiumschlag wäre nett). Jochen Wagner, Paretzer Str. 9, 1000 Berlin 31, Tel.: 030/8227692 abends oder 030/3867536 tagsüber.

Verkaufe: Minolta XM-Gehäuse mit Auto-Prisma S (Kauf 12/79). 1 Lichtschachtsucher (neu), 1 Vergrößerungssucher (neu), 1 Einstellscheibe C2, C3, 2 Einstellscheiben P und 1 XM-Blitzschuh (neu). Die Kamera ist vom Minolta-Service generell überholt! Angebote bitte an: U. Zander, Charlottenburger Str. 7, 3170 Gifhorn, Tel.: 05371/513 30.

Praktisches Zubehör für Ihr kreatives Hobby: natürlich von PATERSON

PATERSON Fotochemikalien
Ein reichhaltiges Sortiment verschiedener Schwarz/Weiss- und Color-Chemikalien für die Negativ- und Positivbearbeitung.

PATERSON Kemitainer
Die idealen Aufbewahrungsbehälter für flüssige Fotochemikalien. Ein praktischer Ausgiesser mit Luftrohr verhindert einen Druckstau beim Ausgiessen. Erhältlich für 1 oder 2 Liter Füllmenge.

PATERSON Digital-Thermometer
Temperaturbereich von 0–70° C mit Genauigkeit von ± 0,3° C (im Bereich 0–55° C). Dreistellige Digitalanzeige in 1/10° C Schritten. In Verbindung mit dem Paddel als Rührstab einsetzbar.

PATERSON Test-Streifenkopiergerät
Es bietet die Möglichkeit auf einfache Weise gute und leicht zu beurteilende Belichtungsstreifen herzustellen.

PATERSON Optische Testtafel
Für Qualitätstests von Objektiven, Filmen und Entwicklern. Komplet-ter Satz mit neun Karten à 21 x 23 cm sowie einem ausführlichen Anleitungsbuch und Datenblatt.

PATERSON Thermo-Color Entwicklungstrommeln
Zwei Modelle für Papierformate bis 20 x 25 cm bzw. 30 x 40 cm. Speziell geeignet für die Tageslichtverarbeitung von Colorpapieren. Ein batteriebetriebener Motor kann nachträglich angesetzt werden.

ERNO

Weitere Informationen über PATERSON Fotolabor-Produkte erhalten Sie bei Ihrem Fachhändler oder bei:

ERNO (Deutschland) GMBH · Postfach 1140 · 7892 Albbruck 1

Amateurfotograf sucht Sie bis 30 J. zwecks gemeinsamer Unternehmungen usw. Yashica Ausrüstung. Bitte Bildzuschrift. P. Hess, Neustädter Str. 10, 2430 Sierksdorf.

Verkaufe: 2 Spiegelreflexkameras Praktika Super TL mit 2,8/50-1 Ww 2,8/35 – 1 Tele 2,8/100 – 1 Tele 2,8/135 – aut. Zwischenringe – Umkehrring – 2 x Konverter – Tasche usw. für DM 420,— kompl. **Suche:** Mittelformatkamera 6x 6 oder 6x9 zum akzeptablen Preis. Karl-Heinz Köbe, 3180 Wolfsburg 1, Am Finkenhaus 7.

Hallo Fotofreunde! Meine Telefonnummer hat sich geändert. Bitte fordern Sie die neue Nr. unter der bekannten Anschrift bei mir an. Susanne Baumann, Amateurfotomodell f. Akt-Mode-Aufnahmen, Mannheim.

Verkaufe: Minolta Winder für XD 7 mit Batterien DM 100,–. Tel.: 05673/3937.

Verkaufe gegen Angebot: Leica Fotografie 1950–1962, Zeiss Ikon Brücke 1949–1958, Fotomagazin 1966–1968, Filter kompl. Foto-scene kompl., Arbeiterfotografie 1975–1981. Tel.: 05673/3937.

Verkaufe: Braun Diaprojektor (Paximat N 12 Elektrik) und Braun Lichtbildwand. DM 300,—. Peter Mischke, 3139 Hitzacker, Tel.: 05862/7408 ab 18 Uhr.

Junger Mann steht Ihnen für alle Aufnahmen zur Verfügung: Mode; Akt – auch mit von Ihnen gestellter partnerin etc. Probeaufnahmen machen Sie am Besten selbst, ich komme gegen Fahrtkostenerstattung und Spesen zu Ihnen. Honorarvorstellung teilen Sie mir schriftlich mit. Dette, P.-R., 1000 Berlin 30, Motzskstr. 13.

Suche billig Pentax MV, MV1, MX, ME, ME Super, Canon AV1, AT1, AE1, Nikon EM, Yashica FX3, FXD, Praktica B 200, PLC3, MTL3, TL1000, Olympus OM10, Konica TC, FC1, FS1, Minolta XG1, XGM Mamiya ZE, ZE2, NC 1000, ZE-X, Voigt VSL1, für alle Kameras Objektive (Normal, WW, Tele), Filter, Balgen und sonstiges Zubehör. Raoul Klausen, Wittekindstr. 12, 2810 Verden/Dauelsen.

Suche dringend Zeiss Icarex 35 Bajonett und besonders alles Zubehör. **Suche** ebenso alle Objektive mit T2-Anschluß. **Suche** Objektive für Miranda-E. Angebote an: L. Schüssler, R-Koch-Str. 2, 6620 Völklingen, Tel.: 06898/28605 (privat) oder 06898/103203 dienstlich)

Amateurfotograf sucht Sie bis 30 J. zwecks gemeinsamer Unternehmungen usw. bitte mit Bildzuschrift. P. Hesse, Neustädterstr. 10, 2430 Sierksdorf.

Verkaufe: M 645 1000 S, Lichtschacht, PD-Prisma, Obj. 2,8/80 mm, 3,5/150 mm Handgriff, Kompendium, Sucherlupe, 220 Rollfilmeinsatz, 3 Mattscheiben, 20 Kodak Wratten Filter, sowie weiteres Kleinzubehör, Alu Koffer + Universaltasche, 1/2 Jahr alt, Originalverpackg. Preis 3300 DM. Thomas Brass, Rathausstr. 34, 6652 Bexbach.

4x Fotourlaub in Wiesbaden Diskussionen am großen, runden Stammtisch in unserer gemütlichen Fotokeller-Bar. Fotoexkursion! Dunkelkammerpraxisarbeiten in S/W und von Col. Neg. und Col. Dia. – Kodak– Agfa – Ciba – Ilford – Verfahren, begrenzte Teilnehmerzahl, Unterlagen bitte anfordern, Tel: 06121/87240, Bernd Bruns, Doz. f. Fotografie, Rudolf-Vogtstr. 11, 6200 Wiesbaden 12.